Morgen-Ausgabe B

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: Ausgabe A (nur morgens) vierteljährlich 3 M., monatlich 1 M.; Ausgabe B (morgens und abends) vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M.

Durch die Post bezogen: (2 mal täglich) innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährlich 5.25 M., monatlich 1.75 M. ausschl. Postbestellgeld, für Oesterreich 9 K 66 h, Ungarn 8 K vierteljährlich.

Abonnements-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8. Telephon Nr. 14692, Nr. 14693, Nr. 14694.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1. Telephon I, Nr. 9275.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., Reklamen 1 M.; von auswärts 30 Pf., Reklamen 1.20 M.; vom Ausland 50 Pf., finanz. Anzeigen 75 Pf., Reklamen 1.50 M.

Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 Pf. Beilagegebühr 5 M. p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzogl. Bayr. Hofbuchhandlung, Lützowstraße 10. (Telephon VI, Nr. 4603).

Nr. 212. **Freitag** 2. August 1907. **101. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* **Der Kaiser ist in Swinemünde gelandet und hat damit seine diesjährige Nordlandsfahrt beendigt.** (S. Dtschs. Reich.)

* **Der Zar begibt sich auf der Jacht „Standart" nach Swinemünde, wo er drei Tage verweilen wird.** (S. Art. u. Ausl.)

* **Der Reichspostdampfer „Feldmarschall" mit Staatssekretär Dernburg an Bord ist gestern in Kilindini eingetroffen. An Bord ist alles wohl.**

* **Der Madrider „Heraldo" meldet, der Finanzminister Osma werde Mitte August nach Karlsbad reisen, wo gleichzeitig Fürst Bülow, Clemenceau und König Eduard sich aufhalten würden. Osma wolle diese Gelegenheit zu einem Versuch benutzen, mit Deutschland und Frankreich einen definitiven Handelsvertrag abzuschließen.**

* **Bei der Parlamentsersatzwahl für den verstorbenen Liberalen Billston in Nordwest-Staffordshire wurde der Liberale Stanley mit 7396 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat Twyford (Unionist) erhielt 5047 Stimmen.**

* **Ein gestern erschienener Erlaß ordnet, wie aus Söul gemeldet wird, die Auflösung der koreanischen Truppenverbände an.**

Vor Swinemünde.

Auf dem Schlachtfelde von Pultawa wurde eine Großmacht-Lüge aufgedeckt. Die Machthöhe Gustav Adolfs und der Wittelsbachschen Dynastie auf die Dauer zu behaupten, war unmöglich für ein Land, dessen Bewohnerschaft auch heute kaum die fünfte Million überschritten hat, dessen Boden vielleicht alle Kriegsheere des Planetensystems mit Eisenwaffen ausrüsten könnte, aber im frostigen Sommer 1907 vielleicht wieder einmal nicht für ein einziges Regiment den Bedarf an Brotkorn decken wird.

Für den ausgestrichenen Namen „Schweden" schrieb die Göttin der Geschichte das Land der Moskowiter in die Tafel der großen Mächte ein. War auch das eine Lüge? An der Volksvermehrung läge es nicht: Fürst Bülow soll ja unlängst zur Kennzeichnung der slawischen Fruchtbarkeit einen zoologischen Vergleich angewandt haben. Rußlands Bodenschätze sind, was man etwas ungenau unerschöpflich nennt. Die unverwüstliche Ergiebigkeit der „schwarzen Erde" wird höchstens einmal durch Regenmangel der heißen Sommer eingeschränkt. Freilich ist der Notstand des Hungerjahres 1891 seitdem in ein chronisches Stadium übergegangen: allein dafür klage man nicht die unschuldigen Götter an! Wo nicht mehr gesät wird, kann natürlich auch nicht geerntet werden! Solange das von Menschenfreunden zusammengebrachte Saatgut nicht an seinen Bestimmungsort gelangt, solange die russischen Galgen nur für terroristische Verschwörer da sind und nicht auch für hunderttausendfach schuldbarere, unsäglich schurkische Ministergehilfen: solange ist des Elends Ende nicht abzusehen.

In diesen Zuständen wurzelt die Berechtigung des Fragezeichens, das wir hinter den Großmachtnamen Rußlands gesetzt haben. Nicht in dem Unglück von Tsuschima. Die Zahl derer, die auf dem Grunde der Koreastraße den ewigen Schlummer schlafen, reicht kaum an die Ziffer einer kriegsstarken Division heran. Das schwedische Elitehee von 20 000 Mann, welches bei Pultawa seinen Untergang fand, stellte nicht das Doppelte der Einbuße von Tsuschima dar, sondern eine unmeßbare Vervielfachung. Aber Rußlands Soldaten sind verhungerte Bauern, seine Offiziere die Bestehler der Aermsten! Da sind ernstliche Zweifel laut geworden, ob nicht auch Rußlands Großmachtstellung eine „Lebenslüge" gewesen ist, als sie zwei Jahrhunderte hindurch trotz aller Anstrengung die Nationen geblendet hat.

Es gab eine Zeit — und sie begann nicht etwa erst 1888 oder 1890 —, in der Zarenbesuche auf deutschem Boden mit einem Mangel nationalen Kraftbewußtseins aufgenommen wurden, das den Siegern von Sedan herzlich schlecht anstand. Man empfindet förmlich ein Wohlbehagen, diesesmal von solchen herabwürdigenden Ueberschwänglichkeiten verschont zu werden. Die Erörterungen unserer Presse erscheinen heute auf pianissimo gestimmt. Von allen Seiten wird der rein private Charakter des Besuches hervorgehoben. Das ist die einzig berechtigte, einzig würdige Tonart!

Es würde ja auch der Gipfel der Geschmacklosigkeit sein, eine neue Epoche der deutschen Politik von der Visite eines Monarchen zu datieren, der vielleicht einzig aus einem gewissen Schicklichkeitsgefühl heraus bis gestern noch nicht seinen Namen unter das seit Monaten vorbereitete Abkommen mit England gesetzt hat, das — mögen wir das Einkreisungsgerede so nüchtern beurteilen wie möglich — auf keinen Fall eine positive Förderung deutscher Interessen bedeuten wird!

Wenn wir den Zaren in Swinemünde bewillkommnen, so entbieten wir einfach dem Gaste unseres Kaisers unsern Gruß! Das ist eine einfache Pflicht des internationalen Anstandes nicht minder als der Ehrerbietung gegen den Träger der Reichshoheit. An einem solchen Tage wäre es formwidrig, die Jahrbücher der säkularen preußisch-russischen „Entente" aufzurollen und an den unerfreulichen Kapiteln von Tilsit, Olmütz, Reichstadt und zu guter Letzt — Algeciras zu haften. Ruht ja auch Graf Lambsdorff im Grabe! Herr v. Iswolski aber ist ein fast noch unbeschriebenes Blatt — seine Reiserouten im Zickzack: Wien—Paris—Berlin—London wollen wir der Unübersichtlichkeit seines Kursbuches zugute halten.

Wir freuen uns, daß Kaiser Nikolaus II. als persönlicher Freund unseres Kaisers zu uns kommt. Diese Tatsache kennzeichnet unsere Beziehungen zu dem trotz aller Schicksalsschläge noch immer mächtigen Nachbarreiche als einfach korrekte in der absoluten Bedeutung dieses Wortes. Eine Verzögerung des Gegenbesuches für Bjorkö um einen weiteren Sommer hätte leicht eine ebenso bedenkliche Auslegung im Inlande und im Auslande erfahren können, wie die auffällige Deutschlandscheu des englischen Königs während des ganzen Jahres 1906 bis tief in 1906 hinein.

Wir freuen uns auch aufrichtig über das negative Moment der diesmaligen Zarenreise, das so geflissentlich von allen Offiziösen hervorgehoben wird. An die kurze Begegnung von Bjorkö hatten sich recht bedenkliche Kombinationen geknüpft. Man erzählte, Kaiser Wilhelm habe dem Zaren für den Fall einer gefährlichen Ausbreitung der revolutionären Bewegung in Polen die Herstellung der Ruhe im westlichen Grenzlande Rußlands durch deutsche Armeekorps versprochen! Es hätte ja freilich dahin kommen können, daß wir ins brennende Nachbarhaus eindringen mußten, um die Gefährdung unseres eigenen Besitztums abzuwenden — wie Oesterreich in einem ähnlichen Falle die Grenzprovinzen der Türkei besetzt hat. Aber für eine nicht aus eigenem realpolitischem Interesse, sondern bloß aus freundnachbarlicher Gesinnung hervorgewachsene opferreiche Kriegsfahrt sind uns die Knochen unseres letzten pommerschen Grenadiers viel zu kostbar! Damit der gute Freund uns schließlich die Besatzungskosten — schuldig bliebe!

Von alledem ist nicht mehr die Rede, und darf nie die Rede sein. Zar Nikolaus kommt als Privatmann: das ist die amtliche Lesart. Man rühmt dem Träger der russischen Krone Gutherzigkeit und andere für den Menschen sympathische Charaktereigenschaften nach. Sei uns der gutherzige Kaiser, der ehrlgesinnte Parteigänger eines gesicherten Friedens vor Swinemünde willkommen!

*

Wir schließen an diese Ausführungen folgende Mitteilungen an: Ein namhafter, mit Rußlands heutigen Stimmungen vertrauter Staatsmann hat sich geäußert: Die Gerüchte und Erörterungen über eine ernste Lockerung des russisch-französischen Bündnisses und einen engeren Anschluß Rußlands an Deutschland seien willkürliche Mutmaßungen ohne Berechtigung. Rußland werde das Bündnis mit Frankreich noch lange als Grundlage seiner Politik beibehalten; dabei seien vorübergehende Mißverständnisse und Verstimmungen immerhin zugegeben. Die russische Regierung habe dem bekannten Artikel des „Nowoje Wremja" wirklich fern gestanden; der Verfasser des Artikels sei in Pariser nationalistischen Kreisen zu suchen. Sein Name sei auch in Berlin bekannt. Auch Anlehensschmerzen Rußlands hätten die Entrevue nicht veranlaßt. Rußland habe erst jüngst seine innere Anleihe von 50 Millionen Rubel eingestrichen, und noch mehrere hundert Millionen Rubel seien der Regierung auch von russischen Bankiers und Banken angeboten worden, so daß sie für einige Zeit jedenfalls vor Verlegenheiten gesichert sei. Der einzige Zweck der Entrevue sei der, die freundschaftlichen Gesinnungen der Monarchen und die vertrauensvolle Politik der leitenden Staatsmänner, die sich schon während des japanischen Krieges betätigt habe, von neuem zu bekunden. Das sei ja genug, und man brauche nach neuartigen großen Plänen und Gestaltungen nicht zu suchen.

Althoff.

Als am Mittwoch der große Kliniker Ernst v. Leyden seine Abschiedsvorlesung hielt, vergaß er nicht, den Namen Althoff zu nennen. Er pries ihn als seinen Helfer bei der Errichtung von Lungenheilstätten. Und noch manche andere Gelehrte haben Grund, ihm als einsichtigen Förderer ihrer Bestrebungen dankbar zu sein. Wir erwähnen diese Tatsachen absichtlich gleich zu Anfang, weil es uns scheint, als werde das Bild dieses überaus fähigen und fleißigen Mannes denn doch allzu sehr in der Tagesgeschichte verzerrt. Er ist ein Konservativer, für unsere Begriffe auch ein Erzreaktionär, der besonders auf theologischem Gebiete die Entwicklung und Verbreitung liberaler Auffassungen mit allen Machtmitteln des preußischen Staates bekämpfte und seinen eigenen Ansichten auf den Lehrstühlen der preußischen Universitäten den Boden bereitete. Aber wenn wir ihm deshalb auch grau sind, so soll uns das doch nicht hindern, bei dieser Gelegenheit anzuerkennen, daß dieser Ministerialdirektor ein außergewöhnlich tüchtiger, kluger und gewandter Beamter war.

Man kommt der Psyche dieses Mannes vielleicht am nächsten, wenn man sich der Vorgänge erinnert, die zu den Studentendemonstrationen wegen der Ansprüche der katholischen Verbindungen führten, und der Art erinnert, wie Herr Althoff schließlich die ganze Bewegung zu dämpfen verstand. Er beschied die Vorsitzenden der Studentenausschüsse zu sich, führte sie in eine Weinstube und erledigte die Angelegenheit inter pocula so, daß die Studenten beinahe glauben konnten, gesiegt zu haben, während Herr Althoff sie einfach eingewickelt hatte und die Angelegenheit nach seinem Ermessen entschied. Wenn nicht die Schülerszene im Faust schon der Literatur angehörte, hier wäre ein mephistophelischer Vorwurf für einen modernen Dichter. Das war der echte Althoff. Diesem Manne mit seiner überragenden, nie versagenden Gewandtheit kam es stets auf das Ziel an, und nie ließ er es außer acht. Seine reaktionäre Gesinnung war geboren aus geistiger Ueberlegenheit und ganz gewiß nicht aus Torheit. Er hielt an der Bevormundungspolitik fest, weil er sich mehr zutraute als den meisten anderen. Vielleicht ist er innerlich eine Art Nitzscheaner. . . . .

Ein solcher Mann hätte unter einem hervorragenden Minister sehr wertvoll werden können, wenn seine selbständige Natur das Subordinieren überhaupt vertragen hätte. Aber in einen solchen Konflikt ist er nie geraten. Ob das Ministerium zufällig Zedlitz-Trützschler oder Bosse oder Studt hieß, war für sein Ressort ganz gleichgültig. Er blieb in ihm souverän bis an sein amtliches Ende. Immerhin ist deutlich zu erkennen, daß seines Wirkens Schädlichkeiten erst in der Aera Studt zur Peinlichkeit emporgediehen. Diesem amtlichen Hüter des preußischen geistlichen Lebens war er absolut überlegen und unentbehrlich. Das ging so weit, daß der Minister vor dem preußischen Parlament nur mehr der Vorleser der Althoffschen Manuskripte schien. Es ist also leicht erklärlich, daß die preußischen (und sogar die reichsländischen) Universitäten in Herrn Althoff ihren alleinigen Herrn und Gebieter erblickten, und daß der regierende Ministerialsekretär, seiner ganzen positiv gerichteten Veranlagung entsprechend, die gegebene Situation voll ausnützte. Er kümmerte sich nicht viel um die Fakultäten, versetzte ihnen Professoren zur Strafe für bedenkliche liberale Neigungen und behielt sie immer in der Hand durch seine Vorschläge für den Etat. Sentimental war er nicht, Seufzen rührte ihn nicht, und wer nicht parierte, hatte sich die Folgen selbst zuzuschreiben.

So stellt sich uns dieser Mann dar als ein spezifischer Exponent der in der preußischen Kultusverwaltung traditionell gewordenen Geschäftsführung. Und man darf wohl sagen, daß dem Mann nicht sein Recht geworden ist. Er war nach den im amtlichen Preußen geltenden Anschauungen der gegebene Kultusminister. Viel schlimmer als so hätte es übrigens dann auch nicht kommen können. Er hat mit seinem diktatorischen Wohlwollen die preußischen Universitäten, insbesondere Berlin, so in Mißkredit gebracht, daß die Sterne am Gelehrtenhimmel bei einem Berliner Rufe drei Kreuze zu machen pflegen. Das ist das Resultat der jahrzehntelangen Arbeit dieses tüchtigen Mannes. Es ist der Schiffbruch des ganzen Systems. Alle nützlichen Förderungen wissenschaftlicher Bestrebungen, die reiche positive Arbeit Althoffs kann den Schaden nicht aufwiegen, der durch systematische Unterdrückung der Frische und Freiheit auf den preußischen Hochschulen gestiftet worden ist. Und diese Beeinträchtigung der Bewegungsfreiheit empfanden zuletzt sogar die Kreise peinlich, die im übrigen von Althoffs politischem Geiste waren. Man erzählt von Friktionen aller Art. Auch der verstorbene Ernst von Bergmann, dieser Herrenmensch, soll sie gehabt und sogar gesiegt haben, was nicht viele von sich werden sagen können.

Nun will Herr Althoff gehen, und die Frage nach der politischen Bedeutung des Ereignisses steht auf der Tagesordnung. Um darauf antworten zu können, müßte man erst wissen, ob der Rücktrittsentschluß der eigenen Initiative des Herrn Althoff oder der eines anderen entsprungen ist. Und selbst dann fiele die Antwort noch recht schwer. Denn man ist in Preußen wie im Reiche daran gewöhnt worden, die Personen wechseln, das System aber beharren zu sehen. Der jüngste Ministerschub ist dafür ja ein klassisches Beispiel. Auch bleibt dem preußischen Kultusministerium noch immer Herr Schwarzkopf, der Beherrscher der preußischen Volksschule, erhalten. Also weshalb sollte gerade auf Herrn Althoff eines anderen Geistes Kind folgen, da doch auf Herrn v. Studt Herr Holle gefolgt ist? Vielleicht wird einiges gemildert werden, viel besser aber wird es nicht werden. Man hat den Eindruck, daß so getan werden soll, als ob etwas geschehe. Und bleibt doch alles beim Alten. Um Herrn Althoff aber ist es schade. Ein Mann, an dem auch der politische Gegner wenigstens seine ästhetische Freude haben konnte, und das will schon etwas heißen.

Ein französischer Marinefachmann über die letzten Seekriege und die Stellung Deutschlands zu den Weltmächten.

Man schreibt uns: Kapitän zur See Darriens, vermöge seiner Stellung als Professor der Strategie und Taktik an der französischen Marineakademie eine Autorität auf fachwissenschaftlichem Gebiete, hat jüngst unter dem Titel „La guerre sur mer" ein Werk erscheinen lassen, dessen Bedeutung im Augustheft der „Marine-Rundschau" eingehend gewürdigt wird. In den grundsätzlichen Anschauungen stimmt das deutsche Fachblatt dem französischen Autor fast durchweg zu, und seine beredt vorgetragene Mahnung zu einer unablässigen zielbewußten Kriegsvorbereitung auf materiellem, geistigem und sittlichem Gebiet legt es auch unserem Seeoffizierkorps Wort für Wort ans Herz.

Unter den geschichtlichen Ausführungen Darriens sind seine Urteile über die letzten Seekriege besonders bemerkenswert. Den spanischen Admiral Cervera mit dem von Nelson besiegten Villeneuve vergleichend, tadelt es Darriens, daß jene zwei Führer, beide persönlich tapfer, aber beide fruchtbarer Tätigkeit abgeneigt, in der Sorge vor dem vielleicht zu scharfen Urteil der Nachwelt aufgingen. Entlastet aber sei Cervera durch das gänzliche Versagen der Kriegsleitung, von der er nie einen allgemeinen Operationsplan erhielt. Da wenige Jahre später Rußland das Schauspiel derselben Unterlassungen gab, meint Darriens, „daß gewisse Wahrheiten bis zur Uebersättigung wiederholt werden müssen, um von den Nationen verstanden zu werden, die noch nicht die Prüfung des Krieges durchgemacht oder seine Lehren vergessen haben. — Im einzelnen hält er die Wahl von Port Arthur zur Operationsbasis nicht für glücklich; Wladiwostok wäre besser gewesen. Aufs schärfste verurteilt er die Aktionsunlust der Russen, insbesondere beim Ausbruch Witthöfts aus Port Arthur: „Man findet hier", schreibt er, „wieder diesen instinktiven Widerwillen gegen den Kampf, der zu aller Zeit den blöden Nationen anhaftet und der heute ein unleugbares Kennzeichen der russischen Marine ist." In Uebereinstimmung mit einer früher bereits in der „Marine-Rundschau" vertretenen Ansicht, ist Darriens überzeugt, daß das strategische Ziel der Kreuzfahrt Rostjestwenskis der Kampf mit der japanischen Seemacht und nicht das Erreichen Wladiwostoks sein mußte.

Der augenblicklichen Weltlage sich zuwendend, bekundet Darriens wenig Vertrauen zu der „entente cordiale" der beiden Westmächte. Er beruft sich dabei auf geschichtliche Erfahrungen, die Frankreich seit 1857 hat machen können, und faßt sich schließlich dahin zusammen: „Wer in dieser „entente cordiale" etwas anderes sieht als ein momentanes Mittel, um anderen Gefahren zu begegnen, kennt nicht die Ursachen und die Bedürfnisse der englischen Machtstellung."

Die deutsch-englischen Beziehungen werden sodann unter der Ueberschrift: „Das moderne Karthago" wie folgt besprochen: „England bleibt stets logisch in den unveränderlichen Grundsätzen seiner Politik . . . Die Augen fest auf das Endziel, die wirtschaftliche Größe, gerichtet, handelt es nach der alten Parole „Carthaginem esse deleendam". Und Karthago hieß für England nacheinander Spanien, Holland, Frankreich. Heute heißt es Deutschland, morgen vielleicht wieder Frankreich oder die Vereinigten Staaten oder Japan. Verhängnisvoll ergebender Gewalt, um seine maritime Machtstellung zu wahren, die es zum Leben braucht, wird England ein neues Karthago in jeder Nation erblicken, die ein Teilchen der Herrschaft des Meeres zu erwerben sucht . . . Die strategische Vorbereitung des Krieges gegen England ist eine heilige Pflicht für jedes Land, das den berechtigten Wunsch nach überseeischer Expansion hat. Sie ist also eine unbedingte Notwendigkeit für uns . . . Allerdings haben bedeutende Publizisten . . . erklärt, daß in der Form des Seekrieges ein Kampf gegen England unmöglich sei. Ich will über diese Behauptung nicht streiten. Sie trifft nicht zu und ist im übrigen entwürdigend für eine große Nation."

Den deutsch-französischen Gegensatz führt Darriens nicht auf unabänderliche wirtschaftliche Streitfragen, sondern auf einen vorwiegend politischen Antagonismus zurück, der nach beiderseitigen Siegen und Niederlagen durch eine endgültige Aussöhnung aus der Welt geschafft werden könnte. Die Bedingung dazu erblickt er in der Rückgabe Elsaß-Lothringens: „Wenn diese Elsaß-Frage mit ihrer steten Spannung nicht vorhanden wäre, würde man zum ersten Male seit vier Jahrhunderten die Möglichkeit sehen können, die maritime Tyrannei Englands abzuschütteln. Deutschland will nicht, und daher muß unsere Strategie sich auch mit der Kriegführung gegen dieses Land beschäftigen."

Wenn Darriens in zugespitzter Form Deutschland als das Karthago bezeichnet, nach dessen Vernichtung das britische Rom trachte, so hängt dies wohl mit seiner politischen Strategie zusammen; ein Deutsches Reich, das sich von England aufs äußerste bedroht glaubt, wäre nach seiner Rechnung geneigt, den politischen Gegensatz zu Frankreich durch die Rückgabe Elsaß-Lothringens aus der Welt zu schaffen. Daß hier der ausgesprochen französische Standpunkt Darriens' zum Ausdruck gelangt, liegt auf der Hand. Davon abgesehen aber bleibt die Schärfe bemerkenswert, mit der ein französischer Seeoffizier, unbeirrt durch die französisch-englische Entente, sich gegen die „maritime Tyrannei" Englands wendet und deren „Abschüttelung" erörtert.

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsches Reich.

Leipzig, 2. August.

* **Der Kaiser in Swinemünde.** Nachdem die „Hohenzollern" bei dem Zollschuppen festgemacht hatte, empfing der Kaiser die Meldung des Kommandanten, Oberstleutnants von Studnitz, des Platzmajors, Hauptmanns Plate, des Kompagniechefs der zum Wachtdienst herangezogenen Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2, Freiherrn von der Horst, und des Kapitäns der Jacht „Iduna", Karpff. Der Kaiser hörte später den Vortrag des stellvertretenden Chefs des Zivilkabinetts, Geheimen Regierungsrats von Eisenhart-Rothe. Vorgestern hatte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts gehört. Das zahlreiche Publikum, das sich am Bollwerk versammelt hat, bringt dem Kaiser, so oft er sich an Deck zeigt, begeisterte Ovationen dar. Die Gäste des Kaisers auf der Nordlandsreise verlassen nachmittags die „Hohenzollern".

* **Dänische Sprachenfrage.** Der Antrag der 69 nordschleswigschen Geistlichen auf Einführung von zwei fakultativen dänischen Sprachstunden in denjenigen Schulen Nordschleswigs, in denen dänischer Religionsunterricht erteilt wird, ist, wie die „Kieler Ztg." mitteilt, von der Regierung abgelehnt.

* **Der Papst-Brief.** Das vielerörterte Schreiben des Papstes an Professor Commer ist gestern im Würzburger Diözesenblatt veröffentlicht worden.

* **Herr v. Stengel über die Fahrkarten-Steuer.** Wir haben bereits über das Interview eines Vertreters der „Münch. Allg. Z." bei Herrn Staatssekretär v. Stengel berichtet. Außer der Betonung, daß in absehbarer Zeit mit neuen Reichssteuern, und zwar indirekten, gerechnet werden müsse, schon angesichts der vom Reichstag geforderten Erhöhung der Beamten-Gehälter; ferner abgesehen von der ironischen Behandlung der famosen Umsatzsteuer Lods erschienen noch bemerkenswert die Auslassungen von Stengels über die Frage der Fahrkartensteuer: Was die vielgescholtene Fahrkartensteuer anbelangt, so hat sie bekanntlich ihre mißliebige Gestalt vom Reichstag und nicht vom Reichsschatzamt empfangen, das vielmehr einen unbedeutenden, aber auf alle Klassen anzuwendenden Frachtstempel vorgeschlagen hatte. Eine Verantwortung dafür trifft also die verbündeten Regierungen nur insofern, als sie den abändernden Beschlüssen des Reichstags zugestimmt haben. Ein definitives Urteil über die jetzige Steuer scheint dem Staatssekretär jedoch erst möglich, wenn es sich gezeigt hat, ob die zunächst eingetretene Abwanderung in die nächstniedrige Klasse wirklich einen dauernden Charakter trägt, und wenn insbesondere die Erfahrungen der gegenwärtigen Reisezeit vorliegen werden. Demnach bleibt die Frage einer Revision der Fahrkartensteuer vorerst offen.

-o- **Amtliche Richtigstellung.** Aus dem Kgl. Ministerium kommt soeben folgende Richtigstellung: Die „Deutsche Tageszeitung" bringt in ihrer Nummer vom 26. Juli eine Notiz, wonach sämtliche Regierungen mit Ausnahme der Königl. Sächsischen Regierung Anordnung dahin getroffen haben, daß solche Personen, für die nach den Wahrnehmungen bei den militärischen Untersuchungen ein Eingreifen zur Verhütung von Krankheiten oder eine Heilbehandlung in Frage kommt, den zur Einleitung der geeigneten Maßnahmen berufenen Stellen namhaft zu machen sind. Diese Notiz bedarf insofern der Richtigstellung, als die Königl. Sächsische Regierung sich zwar zunächst einer diesbezüglichen Anregung des Reichskanzlers gegenüber abwartend verhalten, unterm 5. Februar d. J. aber auch ihrerseits eine gleichartige Verordnung an die Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission unter die unteren Verwaltungsbehörden erlassen hat, so daß also in dieser Beziehung Einheitlichkeit in allen Bundesstaaten herrscht. Die irrtümliche Notiz der „Deutschen Tageszeitung" ist wahrscheinlich durch ein Rundschreiben des Reichsversicherungsamts vom 18. Mai d. J. veranlaßt worden, in dem sich der gleiche Irrtum vorfindet. Wegen Richtigstellung dieses Irrtums sind bereits die erforderlichen Schritte seitens der Königl. Sächsischen Regierung getan worden.

* **Die sächsischen Konservativen.** Das anhaltende Schweigen des Parteiorgans der sächsischen Konservativen hat nun nachgerade auch in den Kreisen der außersächsischen Gesinnungsgenossen der Herren Mehnert und Opitz verstimmend gewirkt, und die preußischen konservativen Blätter wünschen, daß das „Vaterland" Farbe bekenne. Das ist wiederum den sächsischen Konservativen auf die Nerven gefallen, und in einer dem „Chemnitzer Tageblatt" aus Dresdener konservativen Kreisen zugegangenen Abhandlung wird gegen das Stürmen und Drängen der preußischen Blätter vom Schlage der „Deutschen Tageszeitung" und der „Kreuzzeitung" ziemlich scharf Stellung genommen. Es heißt da recht offen, die Berliner Herren müßten doch wissen, daß „in der konservativen Partei in Sachsen noch nicht die wünschenswerte Uebereinstimmung in der Beurteilung der von der Regierung unterbreiteten Wahlrechtsvorlage herrscht". Allerdings habe sich ein Teil der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer gegen die Hohenthalsche Vorlage ausgesprochen, aber ein anderer Teil der Partei stehe durchaus auf dem Boden dieser Vorlage. Dieser andere Teil ist nun allerdings, wie sich im Laufe der Ereignisse herausgestellt hat, verschwindend klein. Wenn der Einsender, der wohl der Dresdner Parteileitung nicht fern steht, meint, eine Erklärung der konservativen Partei liege noch nicht vor, so mag er in der Theorie wohl recht haben, die Praxis ist aber, wie wir schon einmal hervorgehoben haben, die, daß Herr Behrens mit seinen Dresdener Getreuen so ziemlich isoliert dasteht, und wenn Herr Behrens, was sehr leicht kommen kann, nicht wiedergewählt wird, so hat es mit der ganzen konservativen Sezession nicht viel auf sich. Das würde allerdings gerade in nationalliberalen Kreisen bedauert werden, weil in der zu gründenden freikonservativen Partei vielleicht noch am ehesten Stimmung für die Regierungsvorlage und für ein Weiterarbeiten auf dieser Basis vorhanden ist. Aber das ändert nichts an der nackten Tatsache, daß die Agrarier es meisterhaft verstanden haben, die rebellischen Dresdener einzukreisen, ohne daß es der Vorsitzende des Landesvereins und gleichzeitige „Geschäftsführer" hätte verhindern können. Der Rücktritt des Herrn Gravelius ist übrigens, um den Herren Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, nicht erst jetzt bekannt gegeben worden, sondern unmittelbar nach dem denkwürdigen Ereignis erschien eine entsprechende Notiz in der Tagespresse. Damals schenkte man jedoch den Vorgängen im Dresdner Konservativen Verein nicht sehr viel Bedeutung. Herr Professor Gravelius hat wohl auch der Redaktion des konservativen Parteiorgans keinen Maulkorb angelegt, das Schweigen findet vielmehr eine weit näherliegende Erklärung in der Tatsache, daß die Herren einfach nicht wissen, was sie tun sollen. — sie können nicht rechts und links zugleich ziehen, und so müssen sie eben warten, bis der Landesverein seinen Vorstand nach seinem Herzen reformiert hat, was ja in nicht allzu ferner Zeit geschehen wird.

* **Parteipolitische Kriminalpolizisten** scheint der rechte Flügel der Konservativen engagiert zu haben, um die bösen Demokraten in Dresden und die eigenen abtrünnigen Kinder in der Landeshauptstadt, die der Partei schon so viel Unannehmlichkeiten bereitet haben, zu überwachen. Der „Freiberger Anzeiger" berichtet nämlich über ein „Idyll" folgendes: „Man wird sich entsinnen, daß beim Empfang der Pressevertreter durch den König der Redakteur der „Dresdner N. N." sich vor Sr. Majestät gerühmt hat, demokratisch bis auf die Knochen zu sein. Jetzt erzählt man sich nun in Dresden, daß ein konservativer Herr, der wegen seiner Angriffe auf die angebliche Nebenregierung bekannt geworden ist, diesen Demokraten vom reinsten Wasser, der seine gegen die konservative Partei gerichteten Artikel mit Ueberschriften wie: „Paul & Co., G. m. b. H." usw. zu schmücken beliebt, in den letzten Tagen wiederholt in seiner Redaktion aufgesucht habe! Das ist wohl das Neueste von einer konservativ-demokratischen Paarung! Oder ist es am Ende gar eine neue „Nebenregierung"? Jedenfalls ist der Vorgang bezeichnend für die Zustände, die gegenwärtig in der konservativen Partei herrschen . . . ." Soweit das Freiberger konservative Organ in seiner gerechten Entrüstung. Also ein konservativer Herr hat die Redaktion der „Dresdner Neuesten Nachrichten" besucht, und zwar wiederholt! Das reine Verbrechen im wiederholten Rückfall, wie es im Urteil heißen würde. Wir andererseits können beim besten Willen nichts darin finden, wenn Herr v. Nostitz — denn dieser ist ja wohl in der Notiz gemeint — einmal eine andere Redaktion besucht, als die des sächsischen Staatsanzeigers; wir wissen auch, daß in jeder größeren Redaktion Männer aller politischen Parteien ein- und auszugehen pflegen, ohne daß jemand den geringsten Anstoß daran nähme. Was soll das aber für ein Wahlkampf werden, wenn in der konservativen Partei schon jetzt die Gesinnungsschnüffelei so weit geht, daß man die Parteigenossen beobachten läßt und dann ihre Besuche in der Presse glossiert? Da wird das Niveau der politischen Kampfesweise denn doch bedenklich herabgedrückt.

* **Württembergischer Parlamentarismus.** Dem „Berl. Tagebl." wird geschrieben: Als vor Jahresfrist die württembergischen Stände daran gingen, dem Wunsche des Volkes entsprechend die Verfassung zu reformieren, das heißt die Zweite Kammer zur reinen Volkskammer zu machen und der Kammer der Standesherren Elemente beizumischen, die der Kunst und Wissenschaft, dem Handel wie dem Handwerk angehören, da erhob sich eine ernste Fehde um die Frage des Budgetrechtes. Schließlich schmiedete man einen § 181 zurecht, der ungefähr folgendes besagt: Die Beschlüsse der Zweiten Kammer sind der Ersten Kammer zur Begutachtung und Beschlußfassung zu überweisen. Hat nun die Erste Kammer daran eine Korrektur vorgenommen, so verlangt § 181, daß die Zweite Kammer wiederholt über denselben Gegenstand beriet. Wenn aus dieser zweiten Beratung durch die Abgeordnetenkammer ein Beschluß zustandekommt, welcher sich von dem der Ersten Kammer entfernt, so gilt der Beschluß der Zweiten Kammer als endgültige Entscheidung der Ständeversammlung. Eines übereinstimmenden Beschlusses beider Kammern bedarf es nur dann, wenn eine Steuer mit sogenannten festen Sätzen erhöht werden soll. Das ist der § 181, der das schwäbische Erste Parlament zwingt, sich dem Beschluß der reinen Volksvertretung zu unterwerfen. Bei der Verabschiedung des Hauptfinanzetats, der nach unzähligen Sitzungen endlich unter Dach ist, wäre diese „Machtfrage" um ein Haar in einen Konflikt ausgeartet. Und warum? Einer unglaublichen Bagatelle wegen. Es handelte sich um einen Betrag von 500 ℳ für einen Kaninchenzüchterverein. Die Kammer bewilligte das Sümmchen, die Herren von der Ritterschaft empfahlen die Forderung der Regierung zur Berücksichtigung. Nun war die Staatsaktion fertig. Bei der Abstimmung über den Etat nahm die Erste Kammer eine Erklärung an, in der sie wegen der Kaninchengeschichte feststellte, sie bewillige zwar den Etat, vergebe dabei aber nichts von ihren verfassungsmäßigen Rechten. Dieser Entschluß wurde flugs der Zweiten Kammer mitgeteilt. Deren Präsident, Herr v. Payer, meinte aber, der Sinn der Rede sei ihm dunkel. Es wurde also wiederum ein Brieflein an den Ersten Kammerpräsidenten geschrieben, mit der devotesten Bitte, doch zu sagen, was denn der Vorbehalt des obersten Hauses eigentlich besagen wolle. Die Antwort kam rasch zurück. Die Zweite Kammer, so lautete der Bescheid, habe kein Recht, endgültig zu entscheiden, also dem Kaninchenverein zu helfen. Eine solche Behandlung konnten sich die Abgeordneten vom Herrenhaus nicht bieten lassen. Flugs wurde wieder beraten und Beschluß gefaßt, daß auch die Zweite Kammer ihr Verfassungsrecht wahre. Damit war die Komödie aus. Den Rittern und Standesherren kann doch der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie diesen Streit nutzlos heraufbeschworen haben. Nur aus dem Gefühl der Ohnmacht heraus konnte man diesen kläglichen Versuch machen, ein Exempel zu statuieren. Daß die württembergischen Sozialisten es über sich gebracht haben, für den Etat zu stimmen, war überaus vernünftig und sehr erfreulich. In den Kommissionen arbeiten ja die Herren von der äußersten Linken monatelang mit, die Etatspositionen zu fixieren und zu läutern. Wollten sie dann das Haus, das sie selbst haben bauen helfen, wieder einreißen durch ein verneinendes Votum, so wäre dies mehr als ungeschickt. Vielleicht nehmen die Genossen an der Spree sich das gute Beispiel zu Herzen.

* **Die Marburger Strafprofessur.** Die Verhängung der Marburger Strafprofessur ist der dortigen Universität bekanntlich erst aus einem Zeitungsinserat bekannt geworden, in dem Professor Bornhäuser in Marburg ein Haus sucht. Die Theologieprofessoren warteten ein paar Tage auf einen Brief aus Berlin, und als er nicht kommen wollte, da faßte sich der Prodekan der theologischen Fakultät ein Herz und fragte beim Kultusministerium telegraphisch an, was es eigentlich mit Professor Bornhäuser für ein Bewenden habe. Da erfuhr er denn, daß längst die Ernennung Bornhäusers zum ordentlichen Professor der Theologie in Marburg vom König vollzogen sei. Die Marburger Fakultät erfuhr nichts von dieser Ernennung, sie wurde auch nicht befragt, es war auch gar kein theologisches Ordinariat vakant, aber Bornhäuser wußte, weshalb er in Marburg ein Haus suchte. Diese Uebergehung der Fakultät war natürlich nicht zufällig. Die Marburger Theologen repräsentieren die liberale Richtung, nicht einseitig zwar, aber doch im scharfen Gegensatz zu der theologischen Luft, die etwa in Greifswald herrscht. Daß man nach Greifswald zur Wahrung der Parität einen weißen Raben berufen hätte, davon ist nichts bekannt geworden, wohl aber berief man nach Marburg einen schwarzen Raben. Und um gar keinen Zweifel daran zu lassen, daß es sich um eine Bestrafung der Marburger theologischen Fakultät handelte, hielt man es nicht einmal für nötig, ihr von der Ernennung Bornhäusers Mitteilung zu machen. Warum aber diese Strafprofessur? Warum überhaupt die böse Behandlung, die der Marburger Universität in den letzten Jahren zuteil wird? Die liberale Richtung allein hat es nicht getan; vielmehr muß man sich erinnern, daß Marburg vor einiger Zeit in den Kampf um die akademische Freiheit tatkräftig eingegriffen hat. Das forderte Strafe. Die „Christliche Welt" schreibt: „Wir haben in Marburg neuerdings das Gefühl, als ob wir von oben schlecht behandelt würden. Keine Polikliniker mehr, weder für innere Medizin, noch für Chirurgie — einige Tage dieses Semesters hatten wir überhaupt keinen Chirurgen!! Kein Sanskritist, kein Ordinarius für alte Geschichte in diesem Semester. Die Bibliothek auf knappste Rationen gesetzt. Früher hat der preußische Staat viel für Marburg getan. Nun wächst die Studentenzahl unablässig, aber nicht das Wohlwollen." In dieses Strafsystem gehört auch die orthodoxe Strafprofessur.

* **Redaktionswechsel der „Hilfe".** Herr Reichstags-Abgeordneter Pfarrer Naumann zeigt in der neuesten Nummer der „Hilfe" an, daß Herr Dr. Katz mit dieser Nummer nach vierjähriger Tätigkeit die Redaktion niederlegt, um in den Verwaltungsdienst überzutreten. Die Leitung der Redaktion übernimmt Herr Dr. Heuß.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Eugenie, Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef.** Von diplomatischer Seite wird uns aus Wien mitgeteilt: Es muß auffallen erscheinen, daß, nachdem Kaiserin Eugenie im vorigen Sommer dem Kaiser Franz Josef in Ischl einen Besuch abgestattet hatte, in diesem Sommer eine Begegnung der Kaiserin mit dem Kaiser Wilhelm stattgefunden hat, die, möge sie auch zufällig erscheinen, doch zweifellos nach vorheriger Verabredung erfolgt ist. Schon im vorigen Jahre gelegentlich der Zusammenkunft der Kaiserin Eugenie mit dem Kaiser Franz Joseph verlautete vielfach, daß es sich hierbei um wichtigere Dinge, als bloß um den Wunsch der Witwe Napoleons III. handle, den Kaiser Franz Joseph nach langen Jahren wieder einmal zu sehen. Es wurden allerlei Kombinationen angestellt, doch war es nicht möglich, authentisches hierüber zu erfahren. Der merkwürdige Besuch des deutschen Kaisers bei der Kaiserin Eugenie läßt nun den wahren Grund des Besuches derselben in Ischl erkennen, der darin besteht, daß die greise Fürstin den Kaiser Franz Joseph um die Vermittlung einer Begegnung mit dem Kaiser Wilhelm ersuchte. Die lange Dauer des Beisammenseins mit dem Kaiser Wilhelm läßt erkennen, daß Kaiserin Eugenie demselben viel zu sagen hatte, was sie bisher als Geheimnis bewahrt hatte. Man darf annehmen, daß diese Enthüllungen nicht ohne Einfluß auf das fernere Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich bleiben werden.

Rußland.

* **Die Reise des Zaren.** Aus Kronstadt wird gedrahtet: Die Jacht „Alexandria" mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord ist gestern vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser begab sich später auf die Jacht „Standart", während die Kaiserin auf der Jacht „Alexandria" nach Peterhof zurückkehrte. Die „Alexandria" signalisierte sodann „Glückliche Reise". Die Jacht „Standart", die die Kaiserstandarte trug, ist begleitet von den Minenkreuzern „Kondratenko", „Poggantitschik", „Sibirsky-Strjelok" und „Ochotsk" unter dem Befehl des Admirals Jessen an Bord des „Sibirsky-Strjelok".

* **Krawalle in Lodz.** In Lodz wurden, wie aus Warschau gemeldet wird, ein Hausbesitzer und ein Kohlenhändler erschossen. Der Verkehr auf den elektrischen Straßenbahnwagen wurde unter militärischem Schutz wieder aufgenommen. Viele Fabriken stehen noch still. Spät abends begann im Stadt-

Feuilleton.

Theater und Konzerte.

Leipzig, 2. August.

O. F. **Neues Theater.** Gestern, am 1. August, waren es fünfundzwanzig Jahre, daß Herr August Proft Mitglied des Stadttheaters ist. Von Professor Cosmari und Hofopernsänger Richter in Dresden ausgebildet, trat August Proft (geb. 18. Juni 1852 in Schandau) am Dresdner Residenztheater sein erstes Engagement an. Von dort ging er 1875 nach Augsburg, 1877 nach Stettin, 1879 nach Freiburg i. Br., 1881 nach Schwerin (Hoftheater), und am 1. August 1882 trat er in den Verband des hiesigen Stadttheaters, wo er in Oper, Operette und Schauspiel reiche Beschäftigung fand. 1886 wurde er Spielleiter für Oper und Operette, und 1889 berief ihn das Königl. Konservatorium der Musik zum dramatischen Lehrer. Zur Feier des Tages war eine Festvorstellung angesetzt, in der Herr Proft den Buschmann in Benedix' „Dienstboten" und den Quantner im „Versprechen hinterm Herd" von Baumann spielte, den ersteren sehr treuherzig, den Alpenwirt mit vorzüglicher Natürlichkeit, die ihr Teil zum Gelingen des Anzengruberzyklus im letzten Frühjahr beitrug. Das Haus war voll besetzt und festlich beleuchtet, und das Publikum sparte nicht an Beifall.

*

* **Die Tugenden des Tantal.** Das Element Tantalum, nach dem sagenhaften Griechenkönig benannt, dessen Person und Geschlecht die Götter so übel mitspielten, ist bis auf die jüngste Zeit von der Technik wenig benutzt worden, obgleich seine Entdeckung durch einen schwedischen Chemiker schon lange zurückliegt. In den letzten Jahren ist es jedoch anders geworden, und man hat begonnen, die besonderen Tugenden dieses Metalls zu schätzen. Zunächst ist an ihm die große Härte auffällig, und es ist daher vorgeschlagen worden, es zu Bohrzwecken zu verwenden. Bisher wurden für die Gesteinsbohrer ausschließlich Diamanten gebraucht, und wenn man dazu auch die als Edelsteine nicht verwertbaren Borts oder schwarzen Diamanten aus Brasilien gebraucht hat, so sind sie doch noch immer teuer genug. Das Tantal würde also eine bedeutende Verbilligung der für viele Zwecke unerläßlichen Bohrungen ermöglichen, was auch im Interesse der Wissenschaft mit Genugtuung zu begrüßen wäre, weil manche zur Aufklärung der Beschaffenheit der Erdkruste höchst wichtige Bohrung jetzt nur wegen der hohen Kosten unterbleibt. Das Tantal hat nun die seltene Eigenschaft, trotz seiner großen Härte in bewunderungswürdigem Grade dehnbar zu sein, so daß es leicht in ganz feine, den Kristallecken des Diamanten nicht nachstehende Spitzen ausgezogen werden kann. Selbst in der Gestalt eines feinen Drahts ist das Tantal von ungewöhnlicher Widerstandsfähigkeit und verträgt eine Belastung von 95 Kilogramm auf das Quadratmillimeter, während selbst der beste Stahl nur 80 Kilogramm aushält. Der weiteren Verwertung in der Metallurgie haben sich gewisse Schwierigkeiten entgegengestellt, indem sich die Hoffnungen, durch Legierung von Tantal mit Stahl ein Metall von besonderer Leistungsfähigkeit zu gewinnen, bisher nicht befriedigend erfüllt haben. Allerdings liegt der Grund hauptsächlich darin, daß auch das Tantal immerhin noch ziemlich teuer ist. Am meisten hat die Einführung des Tantal in die Industrie elektrischer Glühlampen Aufsehen erregt. Die Erfolge auf diesem Gebiet stellt der Ingenieur Michell in der Wochenschrift „English Mechanic" zusammen. Die Tantallampe ist eine echte Glühlampe mit einem Faden, der in einem luftleeren Raum glüht, unterscheidet sich aber von der gewöhnlichen elektrischen Glühlampe eben dadurch, daß der Glühkörper aus Tantal statt aus Kohle oder Platin besteht. Wenn man vom Platin absieht, das jetzt schon teurer ist als Gold und im Preise noch weiter steigen wird, so hat der Kohlenfaden in der elektrischen Glühlampe das Feld fast zwei Jahrzehnte ausschließlich beherrscht, und erst seit etwa zwei Jahren ist eine große Zahl von Versuchen gemacht worden, ihn durch andere Stoffe zu ersetzen. Dabei richtete sich das Bestreben im Wesentlichen auf zwei Punkte. Man wollte eine Lampe haben, die erstens eine längere „Lebensdauer" besäße und außerdem bei wenigem Stromverbrauch mehr Licht gäbe. Diese Bedingungen erfüllte die Tantallampe. Man erkennt sie äußerlich sofort daran, daß bei ihr der Glühfaden eine Länge von fast 2 Fuß besitzt, die allerdings durch viele Windungen und Windungen auf einen geringen Raum eingeschränkt ist, während der Kohlenfaden der gewöhnlichen Glühlampe nur wenige Zentimeter lang ist. Die Oekonomie hat bei der Tantallampe einen Höhepunkt erreicht, denn sie verbraucht nur 1½ bis 2 Watt auf die Kerzenstunde, vermag etwa 600 Stunden zu brennen, ehe eine Abnahme der Leuchtkraft bemerkbar wird, und hält im Ganzen für 1000 bis 1200 Brennstunden brauchbar. Bei gleicher Stromstärke gibt sie außerdem doppelt so viel Licht wie die Glühlampe mit Kohlenfaden, auch ist das Licht weißer und erstrahlt sofort mit voller Stärke, sobald die Lampe angedreht wird, was namentlich im Vergleich zur Nernstlampe einen auffallenden Vorzug bedeutet. Ein Pfund Tantal genügt zur Herstellung von 23 000 Lampen zu je 25 Kerzen. Es gibt mehrere Mineralien, die Tantal enthalten und in den verschiedenen Ländern vorkommen. Reines Tantalerz findet sich dagegen nur selten.

* **Der Farbensinn der Alten.** Wenn durch ein Wunder heute ein alter Grieche unter uns erschien, er würde vor den Meisterwerken moderner Licht- und Farbenkunst vermutlich befremdet und verständnislos dastehen und vergebens grübeln, was die Schöpfungen der großen Lichtkünstler uns so teuer macht. Die zarten Abtönungen der Farbwerte, alle die verschwimmenden Reflexe des Lichtes und der Farben, die erst viele Jahrhunderte nach dem Absterben der antiken Kultur von der Entwicklung der Kunst erfaßt worden, das muß nach allem, was wir wissen, den Sinnen der Alten verschlossen gewesen sein. Die Alten sprachen gemeinhin nur von vier Farben, und es scheint, daß sie mehr Farben nicht zu verwenden pflegten. Was wir von der Kunst des Polygnotus wissen, rechtfertigt diese Annahme. Wie bei allen früheren Malern erstreckte sich seine Kunst auf die Bemalung von Tongefäßen und von Wandflächen. Das ganze Altertum scheint Unterscheidungen zwischen Orange und Gelb, zwischen Indigo und Blau und auch zwischen den dunkleren schmutzigschattierten Farbwerten nicht gemacht zu haben. Das ist ein Phänomen, das wir noch heute bei vielen primitiven Rassen beobachten können. Und allen ihnen eignet eine starke Vorliebe für laute, freudige Farbwerte. Analoge Erscheinungen sind ja bekanntlich auch bei Kindern und Farbenblinden die Regel. Die Farbenblindheit allerdings ist ein Fall gehemmter Entfaltung und kann als ein organischer Fehler niemals überwunden werden. Anderseits freilich kann man jedoch auch bei primitiven Völkern hochentwickelten Farbensinn finden, und die Analogien zwischen Gegenwart und Altertum sind nicht sehr überzeugend. Auffällig ist jedenfalls, daß den alten Sprachen eine ausgesprochene Armut an Farbenbezeichnungen eigen ist, und es hat natürlich auch nicht an Theorien gefehlt, die dafür Erklärungen konstruieren. Man neigte zu der Annahme, daß primitive Völker die Farben genau so fein unterscheiden wie wir und daß es nur ihrem Wortschatz an Bezeichnungen gebrach, um die feineren Differenzen sprachlich auszudrücken. Die Frage: „Wie sehen wir?" hat die Denker des Altertums lebhaft beschäftigt. Aber sie fanden keine Brücke zur Subjektivität der Farbwerte und beharrten standhaft, die Farben als objektiv zubetrachten. Lukretius, der die Lehren griechischer Philosophen, wahrscheinlich die des Empedokles, aufnahm, führt aus, daß eine außerordentlich dünne Haut oder Hülle sich von den sichtbaren Gegenständen loslöst und gegen das Auge stößt, um das Sehen zu erzeugen. Aristoteles war überzeugt, daß zwischen Beschauer und gesehenem Gegenstand irgend ein seltsames, einstweilen unerklärtes Medium wirke, das den Sehprozeß vermittle. Gelbsüchtige sehen nach Lukretius' Angaben alle Dinge gelb, weil unzählige gelbe Atome seine Augenpiel überfluten. Lukretius scheint mit einer für einen Römer ungewöhnlichen Aufmerksamkeit die Naturphänomene beobachtet zu haben. Bekannt ist ja auch die Tatsache, daß die Alten auf Naturschönheiten wenig achteten. Immerhin ist es sehr gewagt, das mit einem unentwickelten Farbensinn in Zusammenhang zu bringen. Auch Dr. Super kann sich mit solcher naiven Erklärung nicht befriedigen und sucht andere Gründe. Die Griechen waren ein außerordentlich soziales Volk und sie legten auch das größte Gewicht auf vollendete Umgangsformen. Die griechische Pädagogik setzt sich als Ziel, vornehme Männer heranzubilden. Die griechischen Denker beschäftigen sich mehr mit ihresgleichen als mit ihren unkultivierten Lebensgenossen oder mit dem schweigenden Wirken der Schöpfung. Gewiß haben auch Theokrit und Spätere die Vorzüge des Landlebens gepriesen, aber ihre Schilderungen beschäftigen sich mit dem einfachen, unphilosophischen Gebahren der Bauern; man findet kaum eine lebende Aeußerung über landschaftliche Schönheiten. Sie lieben die Natur nicht so sehr, als sie die Menschen verachten. Und bei den Römern begegnen wir denselben Erscheinungen. Vergil und Horaz wandeln darin dieselbe Bahn. Sie verlassen kaum die Stadt, und wenn es geschieht, so bleiben sie tunlichst in der Nähe. Sie machen es wie der Wucherer in der bekannten Ode des Horaz. Nachdem alle Vorzüge des Landlebens und seine kleinen Aergernisse geschildert sind, endet er, wo er anfing: er bleibt in der Stadt.

* **Hochschulnachrichten.** Der Oberarzt der Marburger chirurgischen Klinik, Privatdozent Dr. Dantelsen, wird zum 1. Oktober seinem Chef nach Breslau folgen. — Der Schriftsteller und Lehrer für technische Militärwissenschaften und neuere Sprachen an der Technischen Hochschule in Darmstadt H. von Pfister-Schwaighusen feiert heute seinen 70. Geburtstag. — Aus Tübingen wird uns mitgeteilt: Der Oberarzt der dortigen Frauenklinik, Privatdozent für Geburtshilfe Dr. K. Walch, siedelt am Schluß dieses Semesters mit seinem Chefprofessor Dr. Doederlein nach München über. — In der medizinischen Fakultät der Universität Halle wird sich morgen Dr. E. Siefert als Privatdozent habilitieren. — Die theologische Fakultät der Universität Halle verlieh dem ao. Professor Lic. theol. Bornhaeuser, der mit Ablauf des Sommersemesters nach Marburg übersiedelt, den theologischen Doktorgrad. — Am 27. d. M. feiert Dr. phil., theol. et med. Wilh. Schrader seinen 90. Geburtstag. — Dr. Oesterle, Assistent am pharmazeutischen Institut der Universität Bern, ist zum ao. Professor mit dem Lehrauftrag für gerichtliche Chemie ernannt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

zentrum eine neue Schießerei mit Gewehren und Revolvern, die eine ganze Stunde andauerte. Alle Läden sind gesperrt. Die Stadtambulanzen leisteten vielen Verletzten, deren Zahl der Dunkelheit wegen nicht festgestellt werden konnte, Hilfe. In der Milsnagasse wurde ein preußischer Untertan, der Arbeiter Rudolf Matensohn, schwer verletzt.

* **Vorbereitungen der Zentrumspartei des Reichsrats.** Während die russischen Regierungskreise momentan vorwiegend mit der Seereise des Zaren und seiner Begegnung mit Kaiser Wilhelm beschäftigt sind und daran die Erörterung der verschiedenartigsten in Betracht kommenden Fragen knüpfen, beginnt jetzt die Zentrumspartei des russischen Reichsrats Vorbereitungen zu der bevorstehenden Wahlkampagne zu treffen. Zu diesem Zwecke beabsichtigen zahlreiche Reichsratsmitglieder, vor allem aber die Führer der einzelnen Gruppen, noch im Laufe des August nach Petersburg zurückzukehren, um an Kommissionssitzungen und sonstigen Staatsgeschäften teilzunehmen. Hierbei soll die Zentrumspartei des Reichsrats, einem speziellen Wunsch des Ministerpräsidenten Stolypin entsprechend, schon in allernächster Zeit regelmäßige Konferenzen abhalten, wie überhaupt eine rege Tätigkeit entwickeln. Da die Zentrumspartei des russischen Reichsrats sich schon früher wiederholt hervorgetan hat, wird sie unter den jetzigen Verhältnissen, zumal infolge des neuen Wahlgesetzes, zweifellos eine große Rolle für die weitere Gestaltung der politischen Lage in Rußland spielen; dazu kommt noch, daß auch die liberale Hofpartei ein besonderes Interesse für die Tätigkeit der Zentrumspartei des Reichsrats bekundet. In den russischen Hofkreisen wird jetzt überhaupt darauf hingewiesen, daß eben diese Partei diejenige goldene Mitte darstelle, mit deren Hilfe man auch die gewünschte Beruhigung im Lande erzielen könne. Tatsächlich liegen vorläufig keine Beweise dafür vor, daß die Zentrumspartei des Reichsrats zur Reaktion neigt, obwohl ihr eine große Anzahl der Bureaukraten vom reinsten Wasser angehören, die sich allerdings unter den schwankenden Verhältnissen einer „liberalen" Gesinnung rühmen. Alle diese Momente ermuntern die Führer der Zentrumspartei des Reichsrats, schon jetzt derartige Vorbereitungen zu treffen, die einerseits eine bestimmte Fixierung der Partei selbst ermöglichen, andererseits aber ihre Stellung zur Verwirklichung der von der russischen Regierung in Aussicht genommenen Reformprojekte klarlegen werden.

Holland.

* **Der neue Marineminister.** Aus dem Haag wird gedrahtet: Admiral Wentholt, der Kommandant der Marinedirektion Willemsoord (Helder), ist anstelle von Cohen Stuart zum Marineminister ernannt worden.

Marokko.

* **Der heilige Krieg.** Aus Tanger wird weiter gedrahtet: Als der französische Konsul in Casablanca von der Niedermetzelung von Europäern erfuhr, ersuchte er den Pascha, Truppen zur Bergung der Leichen zu entsenden. Dieser antwortete jedoch, daß er keine Patronen besitze. Auf das Drängen des Konsuls stellte der Pascha dem französischen Arzt Merle eine Eskorte, worauf dieser in Begleitung einiger Franzosen die Stadt verließ. Als sie an den Leichen der getöteten Franzosen vorüberkamen, gaben die Franzosen ihrem Unwillen Ausdruck. Hierauf wurden sie von den Soldaten mit ihren Waffen bedroht, so daß die Franzosen zur Flucht genötigt wurden. Sie wurden durch einen Volkshaufen verfolgt, doch gelang es ihnen zu entkommen. Der französische Konsul sammelte seine Landsleute in dem Konsulatsgebäude und entsandte darauf Merle mit dem Auftrag nach Tanger, dort die sofortige Entsendung des Kreuzers „Galilée" nachzusuchen. Merle begab sich darauf in Begleitung des spanischen Konsuls an Bord eines deutschen Schiffes, auf das sich auch eine große Anzahl Juden geflüchtet hatten. Der spanische Konsul kehrte darauf in sein Haus zurück, ohne belästigt zu werden. Während der Ueberfahrt erfuhr Merle die Zahl der Getöteten, die ihm auf acht angegeben wurde, darunter fünf Franzosen. Die Opfer sind verstümmelt, einige Leichen auch verbrannt worden. Ein Arbeiter, der den Versuch machte, sich durch Schwimmen zu retten, wurde durch einen Reiter getötet, zwei berittene Europäer wurden auf einem Platze angefallen. Man glaubt, daß etwa 20 000 Leute der Stämme in Casablanca eingedrungen sind. Als Merle sich an Bord begab, wurde sein Boot so lange von marokkanischen Soldaten zurückgehalten, bis er den für ihre Begleitung geforderten Preis bezahlt hatte. Zwei englische und ein deutscher Dampfer liegen auf der Reede, einer von ihnen wird gestern morgen in Tanger eingetroffen sein. Der Kreuzer „Galilée" ist vorgestern abend von Tanger nach Casablanca in See gegangen.

Japan.

W. K. **Kämpfe auf Formosa.** Unser ständiger Mitarbeiter in Tokio schreibt uns: Die Japaner gehen gegen die Aufständischen auf Formosa mit größter Schärfe vor. Rebellen, die rückfällig die Ordnung stören, werden schonungslos niedergeschossen. Trotzdem ist noch ein Teil der Nordostküste der Insel nicht unterworfen und zurzeit der Schauplatz ernster Kämpfe. Bereits im Mai ist ein japanisches Truppenkorps von 5000 Mann ausgezogen, um dieses Gebiet von den Rebellen zu säubern und der japanischen Regierung zu unterstellen. Der wichtigste Teil der Operation war die Einkreisung der Eingeborenen und das Vordringen bis zum Berge Chimtozan. Die Japaner sind von verschiedenen Gegenden aus aufgebrochen, haben immer Fühlung miteinander behalten und sich unter fortwährenden Kämpfen mit den heldenmütigen Wilden den Weg zum Chimtozan gebahnt. Dort befand sich 4000 Fuß hoch die festeste Stellung der Eingeborenen, die Mitte Juni von den Japanern erstürmt wurde; die späteren Wiedereroberungsversuche des Feindes blieben erfolglos. In diesen Kämpfen verloren die Japaner gegen 200 Mann. Trotzdem die Eingeborenen aus ihrer Hauptstellung geworfen worden sind, dauert der Guerillakrieg noch fort. Der schließliche Sieg der Japaner, die mit Drahtnetzen, elektrischen Batterien u. a. modernen Kriegsmaterial arbeiten, ist ja nicht zu bezweifeln, aber die tapferen Wilden und die Unwegsamkeit des Urwaldes, verbunden mit der tropischen Hitze, machen das japanische Vordringen doch sehr schwierig und verlustreich. Die Japaner müssen sich mühsam durch Fällen von Bäumen Wege durchs Gestrüpp bahnen und sie können sicher sein, daß der Feind ihnen an jedem zur Verteidigung geeigneten Punkte entschlossenen Widerstand leistet. So ist das Ende dieses Feldzuges noch nicht abzusehen. Es ist eine Eigenheit solcher Kolonialkriege, die an die Opferwilligkeit der Truppen und ihre sittliche Kraft die stärksten Anforderungen stellen, daß sie in der Heimat wenig Beachtung und Anerkennung finden. Schon lange Zeit machen die japanischen Mannschaften in Formosa schlimmere Strapazen durch wie im russischen Kriege, aber erst jetzt fangen größere japanische Zeitungen an, sich für ihre in Formosa kämpfenden Brüder zu erwärmen, und ihnen folgend beginnt auch das Volk, ihnen mehr Interesse zu schenken. Die Jiji Shimpi und Hochi Shimbun fordern, daß den in diesen Kämpfen Gefallenen dieselben religiösen Ehren nach dem Tode erwiesen werden sollen, wie den in der Mantschurei umgekommenen Soldaten, und auch wohltätige Verbände, wie das Rote Kreuz und der vaterländische Frauenverein, schicken ihre Hilfskräfte an die Front.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Vor Swinemünde.

* **Swinemünde,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag sind hier eingetroffen: um 2 Uhr der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers Generaladjutant von Plessen, um 4 Uhr Reichskanzler Fürst Bülow, der auf dem Bahnhofe von dem Gesandten Freiherr von Jenisch empfangen wurde, um 4½ Uhr der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral von Tirpitz, sowie der Chef des Admiralstabes Admiral Büchsel. Sämtliche Herren nahmen auf der „Hohenzollern" Wohnung. (S. Leitart.)

Revision des Patentgesetzes.

△ **Berlin,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Reichsamte des Innern wird ein Revision des Patentgesetzes und Warenzeichengesetzes erwogen.

Kapitän Poschmann †.

△ **Berlin,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Kapitän zur See Poschmann, der mehrjährige Chef des Admiralstabes des Prinzen Heinrich und der Bruder des Bankiers Poschmann in Danzig, ist plötzlich am Herzschlag gestorben.

Wieder in der Heimat.

Hamburg, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag traf mit dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Borussia" der ostasiatische Ablösungstransport in Stärke von 50 Offizieren und etwa 950 Unteroffizieren und Mannschaften hier ein

Die Eisenbahngemeinschaft.

= **Stuttgart,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der gestern und vorgestern hier geweilt hatte, hatte, wie der „Staatsanzeiger" meldet, am 30. Juli mit dem Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker eine längere Unterredung, bei der eine Reihe von zurzeit schwebenden Eisenbahnfragen in einer den freundschaftlichen Beziehungen der beiden Verwaltungen entsprechenden Weise zur Erörterung kamen.

Gehässige Polen.

= **Posen,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Polnische Blätter fordern jetzt, nachdem sie die Erfolglosigkeit des Schulstreiks eingesehen haben, zur Schikanierung der deutschen Lehrer auf. Den Lehrern soll kein Fuhrwerk gestellt und bei der Ernte nicht geholfen werden. Kein Pole, keine Polin solle bei ihnen in Dienst treten und man soll ihnen nichts verkaufen; jede Gefälligkeit solle ihnen versagt werden.

Die Entrevue von Ischl.

= **Ischl,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) König Eduard trifft am 15. August früh hier ein und wird bis zum 16. morgens hier verweilen. Für Mittag ist eine Ausfahrt beider Monarchen geplant, nachmittags findet ein Hofdiner und abends Höhenbeleuchtung statt. Der Zusammenkunft werden auch Minister Aehrenthal und der Londoner Botschafter Graf Mensdorf beiwohnen. Den englischen König wird der Unterstaatssekretär Hardinge begleiten.

fr. **Wien,** 1. August. (Privattelegramm.) In hiesigen maßgebenden Kreisen wird dem Besuche König Eduards von England in Ischl hohe politische Bedeutung beigemessen. Man erhofft nämlich, daß die Entrevue König Eduards und Kaiser Franz Josefs ein vollständiges Einvernehmen zwischen Oesterreich und England in der Balkanpolitik, speziell in der makedonischen Frage werde.

Zu den Ausschreitungen in Südtirol.

‡ **Innsbruck,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie nunmehr amtlich festgestellt ist, hat zu den bedauerlichen Ausschreitungen gegen Deutsche in Südtirol auch der Umstand Anlaß gegeben, daß der vielgenannte Führer der Exkursion Prof. Meyer auf seinem Schlosse Zwölfenstein eine preußische Fahne gehißt hatte.

Das lenkbare Luftschiff.

△ **Krakau,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Seit einigen Tagen finden hier Uebungen der militär-aeronautischen Abteilung mit dem lenkbaren Luftballon statt. Zu diesen Uebungen wurden 3 Ballons von Wien hierher gebracht. Die Versuche, die fortgesetzt werden, zeitigten bisher ein den Erwartungen ziemlich entsprechendes Ergebnis.

Von der Friedenskonferenz.

* **Haag,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Unterkommission für die Beratung des Schiedsgerichts begann heute vormittag unter dem Vorsitze Bourgeois' die Debatte über die Errichtung eines ständigen Schiedsgerichtshofes, für den Choate, der Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika, warm eintrat. Er ermahnte die Konferenz, alles aufzubieten, um zum Ziele zu kommen, da schon sechs Wochen vergangen seien und man nur Verordnungen für den Krieg erlassen, aber nichts getan habe, um ihn zu verhindern. Die Konferenz möge beweisen, daß sie den Friedens- und nicht den Kriegszustand einführen wolle. Die Errichtung eines dauernden Schiedsgerichtshofes wurde dann von dem Vertreter Rußlands von Martens, dem Engländer Edward Fry, dem Amerikaner Scott und dem Vertreter Deutschlands Freiherr von Marschall empfohlen. Letzterer erklärte, die allgemeinen Grundzüge des amerikanischen Vorschlages für ein ständiges Schiedsgericht anzunehmen. Deutschland betrachte die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts als einen wesentlichen Fortschritt und werde alles anwenden, um den Hauptzweck der Konferenz zu verwirklichen. Nachdem noch De la Barra (Mexiko) einen Zusatzantrag gestellt hatte, in dem der Fall vorgesehen ist, daß das Anrufen des Haager Schiedsgerichtshofes unmöglich ist, und nachdem Larreta und Drago (Argentinien) den argentinischen Vorschlag motiviert hatten, wurde die Sitzung auf Sonnabend 3 Uhr vertagt.

Unterhaus.

London, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Unterhaus bemerkte ein Regierungsvertreter in Beantwortung einer die Lage in Belfast betreffenden Anfrage, es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß der Streik bald beendet sein werde. Die Debatte über das Budget des Auswärtigen wird durch Law eröffnet, der um Aufklärung über die Politik der Regierung bezüglich der Zuckerkonvention bittet. Im weiteren Verlaufe regt King (liberal) die Frage der Beschränkung der Kriegsrüstungen und der Haltung der britischen Regierung der Frage gegenüber an. Gilbert Parker erörtert die Lage des Kongostaates. Noch zahlreiche andere Fragen werden in Anregung gebracht.

Im weiteren Verlaufe der Debatte geht Dilke auf zahlreiche Punkte der auswärtigen Politik ein. Er kommt alsdann auf das in Vorschlag gebrachte englisch-russische Einvernehmen zu sprechen und bringt seine Genugtuung über die kürzlich erfolgte Mitteilung zum Ausdruck, daß die Verhandlungen auf Grenzfragen beschränkt werden sollten. Andere Reden folgten.

Zu den Streikunruhen in Belfast.

* **Dublin,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vizekönig von Irland hat einen Erlaß an die Polizeimannschaft von Belfast gerichtet, der die von den Mitgliedern der dortigen Polizei an ihn gerichtete Eingabe behandelt. In dem Erlasse heißt es, daß der Vizekönig auf das tiefste bedaure, daß gerade in dieser kritischen Zeit unter der Belfaster Polizei eine solche Agitation aufgetreten sei. Die Regierung sei nicht in der Lage, sich mit der Petition zu befassen, die unter solchen Zuständen von Zuchtlosigkeit und Insubordination eingereicht worden sei, deren Schlußsatz sich als Drohung charakterisiere. Infolge der Haltung der Polizeimannschaft von Cork hat der dortige Polizeiinspektor, der gerade einen Erholungsurlaub antreten wollte, Befehl erhalten, die Dienstgeschäfte vorläufig weiterzuführen.

* **Belfast,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Barret, der Führer der unzufriedenen Polizeimannschaften in Belfast, ist entlassen und fünf andere Polizisten sind vom Dienste suspendiert worden.

Ueberfälle durch Türkisenbanden.

‡ **Petersburg,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Charbin gemeldet wird, mehren sich in den letzten Tagen die Ueberfälle auf die längs der Eisenbahn gelegenen Dörfer. Die Turkisenbanden bedrohen sogar die Stationen der mandschurischen Bahn. Der Verkehr auf dieser ist nicht gefährdet.

Die Unruhen in Casablanca.

* **Tanger,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Es bestätigt sich, daß bei den Hafenarbeiten fünf französische Arbeiter, zwei Italiener und ein Spanier in Casablanca von der Menge durch Steinwürfe getötet und ihre Leichen ins Meer geworfen worden sind. Der Gouverneur von Casablanca, der durch Abgesandte der Stämme und Notabeln ein Ultimatum erhalten hat, in dem die Entfernung des Schienenweges und die Einstellung der Arbeiten verlangt wird, scheint keinerlei Vorsichtsmaßregeln getroffen zu haben, um den eintretenden Eventualitäten begegnen zu können. Der Kreuzer „Galilée" wird im Laufe des Vormittags in Casablanca erwartet und wird alle Fremden, die es wünschen, an Bord nehmen oder ihnen zur Einschiffung auf den gegenwärtig im Hafen liegenden Handelsschiffen behilflich sein.

* **Paris,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kreuzer „Jorbin", der sich gegenwärtig bei den Azoren befindet, hat vorsichtshalber den Befehl erhalten, sich in Marokko mit den beiden Kreuzern „Condé" und „Du Chayla" zu vereinigen, die beide in Toulon zur Abfahrt nach Marokko bereitliegen. Der Kommandant des Kreuzers „Galilée" wird sich sofort nach der Ankunft in Casablanca in Begleitung des französischen Konsuls zum Gouverneur begeben und ihm erklären, daß er mit seinem Kopfe für die Sicherheit haftbar sei. Der Vertreter Frankreichs in Tanger erhielt anläßlich der Ermordung der Franzosen in Casablanca Beileidsbezeugungen sämtlicher Gesandten bzw. Bevollmächtigten der Mächte.

Tanger, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die neuesten von Dampfern aus Casablanca gebrachten Nachrichten besagen: Der Aufruhr richtete sich gegen den Hafenbau. Die Feldbahn für diesen Bau ist zerstört. Auch die Zollkontrolle soll die Kabylen gereizt haben. Auf einem Dampfer aus Casablanca befanden sich 400 flüchtige Israeliten. Auf der Reede von Casablanca liegen drei Handelsdampfer für eine eventuelle Einschiffung der Europäer bereit, die nötigenfalls unter dem Schutze des französischen Kriegsschiffes „Galilée" vor sich gehen kann. Der deutsche Konsularvertreter in Casablanca ist beauftragt, alles Erforderliche zur Sicherung der dortigen Deutschen zu tun. Der deutsche Geschäftsträger teilte den Gesandtschaften Frankreichs, Italiens und Spaniens die ihm über die Vorfälle in Casablanca zugekommenen Nachrichten mit und betonte dabei unter dem Ausdrucke seines Beileids das Zusammengehörigkeitsgefühl in solchen Augenblicken.

Tanger, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Leichen von 3 Franzosen, 3 Italienern und 2 Spaniern sind in Casablanca gefunden worden. Die französische Kolonie hat mit Ausnahme eines Beamten des Konsulats und mehreren Angestellten der Staatsbank die Stadt verlassen.

△ **Madrid,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der gestrige Ministerrat beschloß die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Marokko, sowie energische Vorstellungen im Einvernehmen mit Frankreich.

Riesenstreik in Amerika.

‡ **New York,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Pittsburg wird gemeldet, daß 25 000 Kohlengrubenarbeiter der Hartkohlenbergwerke die Arbeit niedergelegt haben. Ihre Hauptforderung ist die Einführung des Achtstundentages. Man glaubt, daß die Bewegung sich weiter ausbreiten wird. In diesem Falle dürfte sie wieder zu einer Lahmlegung der gesamten Hartkohlengewinnung im pennsylvanischen Becken führen.

Die Unruhen auf Korea.

Washington, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Staatsdepartement hat von dem Generalkonsul Thomas Sammons eine Depesche aus Söul erhalten, in der es heißt, daß heute 40 Koreaner getötet oder verwundet worden seien. Der Zusammenstoß ist durch die Entwaffnung der koreanischen Armee veranlaßt worden. Die Japaner haben nur geringfügige Verluste erlitten.

*

Der neue Rektor der Berliner Universität.

fr. **Berlin,** 1. August. (Privattelegramm.) Der Psychologe Geheimer Regierungsrat Professor Stumpf wurde heute zum Rektor der Berliner Universität gewählt.

Zum Universitätsjubiläum in Gießen.

* **Gießen,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittag fand anläßlich des Universitätsjubiläums ein Festmahl statt, bei dem der Großherzog ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Rektor, Geheimrat Behaghel, feierte den Großherzog und das großherzogliche Haus. Staatsminister Ewald trank auf die Universität Gießen. An das Festmahl schloß sich ein gemütliches Zusammensein im Philosophenwäldchen.

Gestrandet.

Kopenhagen, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der finnische Dreimasterschooner „Lumparland", von London nach Helsingfors unterwegs, ist bei Holmslandsklit an der Westküste von Jütland heute nachmittag auf Land gesetzt worden, da er leck geworden ist. Der Kapitän, der Steuermann, ein Matrose und der Koch sind ertrunken, die übrigen vier Mann der Besatzung sind gerettet. Das Schiff ist völlig wrack.

Abgestürzt.

* **Bern,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß drei Berner Touristen, Dr. med. von Wyß, Arzt in Steffisburg bei Thun, sein Bruder Max und Paul Montandon aus Thun, die von Grenoble aus am Montag eine Tour in die Berge der Dauphiné machten, verunglückt sind. Dr. von Wyß ist tot, Paul Montandon verletzt.

Ein Unsittlichkeitsinstitut geschlossen.

‡ **Rom,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Institut in Verazze, über dessen Insassen die italienische Presse noch immer spaltenlange Artikel bringt, ist heute geschlossen worden.

Auf der Fahrt Peking—Paris.

* **Petersburg,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Prinz Borghese ist auf der Automobilfahrt Peking—Paris heute früh in Zarskoje Sselo eingetroffen.

Der Schrecken von New York.

△ **New York,** 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Zahl der Mordtaten gegen Frauen und Kinder nimmt in New York in schreckenerregender Weise zu. In der letzten Woche sind drei Frauen und zwei Kinder erwürgt und gräßlich verstümmelt aufgefunden worden. Eine größere Anzahl Mordversuche ähnlicher Art wurden nur durch das rechtzeitige Hinzukommen dritter Personen verhindert. Die Polizei hat eine öffentliche Bekanntmachung erlassen, in der davor gewarnt wird, daß Frauen und Kinder ohne männliche Begleitung in unbelebten Stadtteilen auf die Straße gehen.

Letzte Handelsnachrichten.

* **Havre,** 1. August, 3.15 Uhr. **Wolle** ruhig. August 198, März 182,50.
* **Havre,** 1. August, 12 Uhr. **Baumwolle** stetig. August 84¼, März 79¾.
* **Havre,** 1. August, 3,15 Uhr. **Baumwolle** ruhig. August 84¾, September 84½, Oktober —, März 78½, Mai 78¾, Juli 78½.
* **Havre,** 1. August, 6 Uhr. **Baumwolle** ruhig. August 84¾, September 84¾, Oktober 82¾, März 79½, Mai 79¾, Juli 79½.
* **London,** 1. August, 5 Uhr. **Kupfer** ruhig. Tagesumsatz 1100 t. Lstrl. 86/5, 3 Monate Lstrl. 83, Maklerschlußpreis Lstrl. 86/5 bis Lstrl. 87/10, best selected Lstrl. 93, elektrolytisches Lstrl. 96, zweiter Hand strong sheets —. **Zinn** stetig. Tagesumsatz 300 t, Straits Lstrl. 180/5, 3 Monate Lstrl. 179, englisches Lstrl. 183. **Blei** willig, spanisches Lstrl. 19/12/6, englisches Lstrl. 20/5. **Zink** willig, gewöhnliche Marken Lstrl. 22/15, besondere Marken Lstrl. 23/10, gewalztes deutsches Lstrl. 28/10. **Quecksilber** Lstrl. 7.

New Yorker Fondsbörse am 1. August. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Geld-Darlehen 24 Stunden	3½	3½	Mich., Kans. u. Tex. Shares	38¼	38
do. Zinssatz für letzte Darlehen des Tages	3	3½	St. L. Centr. & Hudson-Bis.	110¾	110¾
Wechsel a. London G.-Transit	487.50	487.50	St. L., Ontario und Western	35¼	35¼
Wechsel auf London 60 T. S.	483.55	483.55	Mex. und Western com. Shares	74	74
do. Paris Sicht	5.16¼	5.15¾	Northern Securit. Shares	—	—
do. Berlin Sicht	95¾	95¾	Northern Pacific 4% Bonds	70¾ x	71¼
Silber per Unze	69¾	69	Pennsylvania	122	121¾
Atchis., Top. u. S. Fe com. Sh.	91¾	91¾	Pittsb. and Lond. com. Shares	101¼	102¼
do. Preferred	92	92¾	do. 1. preferred	80	80
Baltimore and Ohio	97¼	97¼	Southern Railw. com. Shares	19	19
Canadian Pacific	175	175	do. preferred	63	62¾
Chesapeake and Ohio	35¼	35¼	Southern Pacific	69¾	68¾
Chicago, Milw. and St. Paul	131¾	132¼	Union Pacific com. Shares	142¼	141¾
do. Terminal preferred	18	18	do. preferred	80	82
Denver Rio Grande pref.	42	40¾	Wabash preferred	24	24¼
Erie Railroad com. Shares	23¾	23¾	Amalgam. Copper	53¼	53¾
do. 1. preferred	58¾	58¾	Amer. St. Steel & Wire com. Sh.	35¼	35¼
Illinois Central	139 x	144	do. preferred	100¼	100¼
Louisville and Nashville	111¾	112	Tennessee Coal & Iron	140	140
			Amalgamated Copper	84¼	85¼

Tendenz: Bei eingeengter Geschäftstätigkeit und zumeist unregelmäßiger Kursbewegung verlehrte die Börse heute in ruhigerer Tendenz. Anfangs kennzeichnete sich die Stimmung als fest, da Deckungskäufe und die gute Unterstützung, die dem Markte zuteil wurde, von günstigem Einfluß waren. Auch Käufe der Standard-Oilgruppe in Stahlwerten regten an. Die der Aufwärtsbewegung folgende Geschäftsstille veranlaßte schließlich Abgaben und damit zusammenhängend Kursabbröckelungen. Von Einzelheiten sind zu erwähnen die Abschwächung in Southern Pacific-Aktien, die nach der Dividendenerklärung infolge von Realisationen nachgaben, sich aber später wieder erholten; ferner der weitere Rückgang in Amalgamated Copper-Shares auf die neuerliche Ermäßigung der Rohkupferpreise. Nachmittags verschärfte sich der Druck von Abgaben, gegen Schluß erfolgte jedoch unter Rückkäufen eine gute Erholung. Schluß fest. Für Rechnung Londons wurden per Saldo 5000 Stück Aktien gekauft. Aktienumsatz 850 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 1. August. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen Roter Winter- loko	98¼	98¾	Kupfer	20.62	21.—
August	—	—	Zinn		
September	99¾	99¾	Kohlen	22.37	22.37
Dezember	102¼	102¾	Stahlschienen	28.—	28.—
Mai	106¾	105¾	Baumwolle loko in New York	12.—	12.—
Mais August	—	61	August	11.53	—
September	62¾	62	November	11.96	11.92
Dezember	60¾	60	Februar	12.15	12.08
Mehl Spring wheat clears	3.70	3.70	in New Orleans	12¼	12¼
Getreidefracht	14	14	Schmalz, Western Steam	9.45	9.50
Petroleum, crude in Bulk	5.70	5.70	Chicago	9.60	9.65
Petroleum, refined in Bulk	6.45	6.45	Kaffee, fair Rio Nr. 7	6¼	6¼
Zucker	3.40	3.40	August	5.80	—
Zinn	39.85	40.—	November	5.95	5.90

Tendenz für Weizen: Stetig. Tendenz für Mais: Fest.

Chefredakteur: H. A. Dreiser.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik L. H. H. A. Dreiser, für den allgemeinen Teil und Nachrichten G. Müller, für die Handelszeitung M. Schäder, für das Feuilleton O. Flake, für Musik E. Segnitz, für Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld, für den Inseratenteil verantwortlich A. Herrschmann. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 14 Seiten.

Kathe-Carrosserien.

Bevor Sie zu Ihrem Automobil eine Carrosserie bestellen, fordern Sie neueste Abbildungen und Angebot
(ca. 80—100 Carrosserien stets in Arbeit.) von

Ludw. Kathe & Sohn, Halle a. S.

Telegramm

BERLIN, den 29. Juli 1907.

Polymobil gestern auf der Fernfahrt „Rund um Berlin" ersten Preis erhalten, selbst Vierzylinderwagen 18 PS. geschlagen.

Frau Brätsch.

Polyphon-Werke A.-G., Abteilung: Autobau Wahren b. Leipzig.

Die Karthäuser-Mönche

aus ihrem Besitztum der **„Grande Chartreuse"** **vertrieben,** und in Frankreich ihrer **früheren Marken,** welche **öffentlich versteigert** wurden, **entsetzt,**

HABEN IHR GEHEIMNIS MITGENOMMEN

und stellen nun ihren Likör in **Tarragona** (Spanien) her

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung.
„Liqueur des Pères Chartreux" (Tarragona).

Alleinvertreter für Elsass-Lothringen, Gross-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen:

Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.

Durch Deutsches Reichspatent geschützt!

„Ding an sich"

Seit ca. 2 Jahren vorzüglich bewährt!

Keine Seife, Soda oder dgl., keine Waschmaschine, kein Waschbrett mehr. Waschfrau entbehrlich.
Desinfizierende Wirkung. — Schonung der Wäsche.

Man lasse sich nicht beirren u. versuche!
Jeder Versuch überzeugt!

Patentumgehende, unvollkommene Nachahmungen zersetzen die Wäsche!

Hier zu haben u. a. bei den Firmen: **Aumann & Co.,** Neumarkt; **Joh. Achenbach,** Talstr. 12; **Moritz Ahmann Nfg.,** Eisenstr. 23; **Otto Eckardt,** Schützenstr. 15; **Alfred Garthoff,** Kolonnadenstr. 17; **Paul Haustein,** Albertstraße 52; **Paulus Heydenreich,** Westplatz; **Aug. Hübner Nfg.,** Nürnberger Str. 2; **Gebr. Kretzschmar Nfg.,** Südplatz 11; **W. Landmann,** Promenadenstr. 24; **Gebr. Lodde,** Hallische Str.; **Otto Meißner jr.,** Frankfurter Str. 5; **Nöll's Drogenhaus,** Grimm. Steinweg 17; **Gustav Sticht,** Kurzestraße 11; **Ernst Vogel,** Waldstr. 27; **Gohlis: Richard Friedrich,** Breitenfelder Str. 22; **Reinhold Hülse,** Reuß. Hallische Str. 45/47; **Oscar Hüttig,** Bergmannstr. 6; **Krüß & Baumann,** Neußere Hallische Str. 19; **E. Kretzschmar,** Reuß. Hallische Str. 117; **Kleinzschocher: Ernst Roa,** Ecke Antonien- u. Dieskauer; **Möckern: E. Kretzschmar,** Hallische Str. 51; **Mockau: Franz Saitenmacher; Neustadt: F. A. Peter,** Neustädter Str. 13; **Plagwitz: Ernst Roa,** Ziegelstr. 1; **Franz Vogel,** Carl Heine-Str. 5; **Reudnitz: E. Weinoldt,** Dresdner Str. 60; **Schleussig: Ferdinand Schütze,** Könneritzstr. 50; **Sellerhausen: Alfred Baum,** Eisenbahnstraße 150; **Thonberg: E. Weinoldt,** Reizenhainer Str. 17.

Rochlitzer Berg. 378 m hoch. **Beliebtester u. lohnendster Ausflugsort,** wunderbar gel., empfiehlt sich angeleg. **Sommerfrischlern, Vereinen** u. Gesellsch. Bill. Pens., comfort. Zimmer. Bäder. On parle les langues principales. E. L. Rost.
Teleph. Nr. 16.

Stubbenkammer, die Perle Rügens,
Seebad, Warmbad und Luftkurort.
Umgeben v. herrlichem 3 Std. langen Buchenwald. **Hotel** und **Pension.** Pensionspreis inkl. Zimmer 7 u. 8 ℳ p. Tag. Wasserleitung. Eigene Molkerei. Stets Zimmer ohne Anmeldung für des Abends ankommende Gäste vorrätig.
Hotel Stubbenkammer, H. Müller, Wirt.

Wörlitzer Park b. Dessau, **Hotel z. Eichenkranz,** berühmter Sommerfrisch- u. Ausflugsort. Größtes u. vornehmstes Hotel am Platze, direkt am Park u. d. Seen. Bek. vorzügl. Verpfleg. Prosp. Tel. 10. Neue Bewirtschaftung. **Emil Dittrich,** langj. Oberkellner vom Hotel Sedan, Leipzig.

Nordseebad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges. Prospekte **C. Gramberg.**

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat)
Seit 21 Jahren in
Bad Elgersburg im **Thür. Walde**
Für alle Arten nervöser Leiden.

Ostseebad Göhren a/Rügen
Ostsee-Hotel u. Pensionat, direkt am Wald m. Aussicht a. d. See. Grosse luftige Zimmer mit u. ohne Pension. Gute mecklenbg. Küche. Wasserleitg. u. Kanalisation. Prosp. gratis u. frk. Telephon 2. Bes. **Ludwig Gaedt.**

Sommerfrischler finden im freundlichen Striegistale gute Unterkunft. Gut möbl. Zimmer, Schlafz. mit 2—3 Betten u. ev. Küche. **Erhard Mergner,** Holzschleiferei, **Grunau b. Rothwein.**

Kopenhagen
Central-Hotel
Raadhuspladsen 16
ersten Ranges, neu eingerichtet, mit allem Komfort der Neuzeit, 1 Minute vom Zentral-Bahnhof, gegenüber Tivoli-Restaurant und elegantes Café „Paraplyen", echtes Pilsener und Münchener Bier vom Faß. Hoteldiener am Bahnhof. Mäßige Preise.
Paul Möller.

Dr. med. Lenhartz
verreist bis Ende August.
Vertreter Dr. Wagner, Flotzpl. 32.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Schellenberg,
Leipzig-Gohlis.
Telephon 8951.

Schwache Männer
sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort **„Fortisin"** nehmen. Glänzende Resultate! **Sofortige Wirkung!** Näh. Auskunft gratis d. **K. Schönemann,** Berlin 141, Friedrichstr. 5.

Werter Herr!
Mein alter Beinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.
Moderlieben, 8./11. 06.
R. Schulz.
Diese Rino-Salbe wird gegen Hautleiden u. Flechten verwendet u. ist in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Meinsdörfer. Fälschungen weise man zurück.

Harn und Auswurf
(s. Tuberkel) Untersuchungen!
Apotheker P. Niess
Thomasring Nr. 2, Ecke Schulstraße.

Wunsch

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendliches **Aussehen,** weiche, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
all. echte Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. in **Leipzig:**
Engel-Apotheke, Markt 12.
Albert-Apotheke, Emilienstraße 1.
Aumann & Co., Neumarkt 12.
Max Hilbert, Eisenbahnstraße 55.
Hans Eckardt, Grimmaischer Steinw.
Plagwitz: Sophien-Apotheke.

See- u. Soolbad Swinemünde.
Ostseebad ersten Ranges.
Bei dem bevorstehenden Saisonwechsel — Anf. August — werden viele Wohnungen frei.
Saisonschluss 20. September.

Wer interessiert sich für Börsen-Spekulation?

Ein bestens informierter Fachmann erteilt genaue Auskunft über sehr **chancenreiche** Papiere der Berliner Börse. Offerten sub **E. Z. 2406** beförd. die Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse,** Berlin S. 14.

Fahrpläne ferner zu haben in Leipzig: E. Wellbrock, Georgiring 1, Augustuspl.

Mittelmeer-Seereisen

mit den grossen vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.
Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten,** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus.
Vertreter für Passagen in **Leipzig:**
Reinhold Walther, Pfaffendorfer Strasse 6.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bekanntmachung gemäß § 23 des Reichs-Hypothekenbankgesetzes.

Gesammtbetrag der am 30. Juni 1907 in Umlauf befindlichen Hypotheken-Pfandbriefe	ℳ 13,275,500.—
Gesammtbetrag der am 30. Juni 1907 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken nach Abzug aller Rückzahlungen und sonstigen Minderungen	ℳ 15,718,729.01

Leipzig, den 31. Juli 1907.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Favreau. Keller.

Leipziger Hypothekenbank.

Betrag der am 30. Juni 1907 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken	ℳ 145,453,766.75
Nominalbetrag der am gleichen Tage im Umlauf befindlichen Pfandbriefe	„ 140,439,100.—

Leipzig, den 20. Juli 1907.
Leipziger Hypothekenbank.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Gesamtbetrag der umlaufenden Hypothekenpfandbriefe am 30. Juni 1907	ℳ 124 146 400.—.
Gesamtbetrag der am 30. Juni 1907 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken nach Abzug aller Minderungen	ℳ 129 739 537.36.

Dresden, den 29. Juli 1907.
Sächsische Bodencreditanstalt.

Die im Auftrage der **Creditkanzlei des Russischen Finanzministeriums** halbjährlich erscheinende Liste der **bis zum 1. Juni a. c. gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung eingereichten Stücke Russischer Staatsfonds** kann von heute ab **an unserer Effektenkasse** unentgeltlich entgegengenommen werden
Berlin, den 31. Juli 1907.
Bank für Handel und Industrie.

Finanzierungs-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Frankfurt a. M., Weserstr. 7.
Vermittelung von Vergleichen aller Art, insbesondere zur **Vermeidung** bezw. **Beendigung** von **Konkursen** und kostspieligen **Prozessen** mit und ohne finanzielle Beteiligung. — Zuverlässige Gutachten u. Auskünfte in Konkursangelegenheiten. — **Finanzierungen, Sanierungen** und **Liquidationen** kaufmännischer und industrieller Geschäfte. — Aufstellung und Prüfung von Bilanzen. — Erbschaftsregulierungen. — Besondere Abteilung **für das Inkasso** und den **Ankauf** kaufmännischer Forderungen.

Otto Göbel,
Institut für Zahnleidende,
Windmühlenstrasse 44b, II.,
von der Reise zurück

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig hat den Antrag gestellt:

nom. ℳ 750,000.— neue Aktien der Thüringer Gesellschaft in Leipzig, 500 Stück zu je ℳ 1500.— Nr. 1661 bis 2160,

zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zuzulassen.

Leipzig, am 1. August 1907.

Die Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Leipzig.

Steeger, stellv. Vorsitzender. Dr. Heußner, stellv. Börsensekretär.

Wegen Ausbesserung des Holzpflasters wird **die Gerberstraße** vom 2. August ab auf die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr **gesperrt.**

Der Fahrverkehr nach dem zwischen dem Blücherplatze und Wichenbergs Hof gelegenen Teile der Gerberstraße ist während der Sperrung nur vom Blücherplatz aus gestattet.

Der Straßenbahnverkehr wird aufrecht erhalten.

Leipzig, den 1. August 1907. IX¹ 2273. 1728

Der Rat der Stadt Leipzig. Abteilung für Straßenpolizei.

Die Ausführung eines **Wasserbehälters** von 1200 cbm Inhalt soll vergeben werden.

Der Behälter ist in Stampfbeton, die Decke in Eisenbeton auszuführen.

Die Zeichnungen und die Bedingungen für die Ausführung können in der Geschäftsstelle des Wasserwerks, Brühl 80, II. Obergeschoß, Zimmer 46, eingesehen, die Bedingungen auch zum Preise von 1 ℳ für das Stück von der Geschäftsstelle bezogen werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift:

„Tiefbehälter für das Wasserwerk"

bis spätestens den 2. September d. J., vormittags 10 Uhr, an das unterzeichnete Amt, Georgenhalle, Brühl 80, I. Obergeschoß, Zimmer 11, einzureichen, wo sie zu der bezeichneten Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten geöffnet werden.

Jede Entschließung bleibt vorbehalten. 1782

Leipzig, den 31. Juli 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
B. A. 2327. Amt für die städtischen technischen Betriebe.

Es soll an einen Unternehmer vergeben werden:

Der Anstrich des eisernen Unterbaues und der eisernen Geländer der Waldstraßenbrücke, sowie der eisernen Geländer der Leibnizbrücke.

Die Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse für diese Arbeiten liegen in unserem Tiefbauamte, Rathaus, Dachgeschoß, Zimmer Nr. 543 aus und können dort eingesehen oder gegen Entrichtung von 0,50 ℳ entnommen werden.

Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift:

„Brückenanstriche in der II. Bauinspektion"

versehen in dem obenbezeichneten Geschäftszimmer bis **Mittwoch, den 14. August 1907,** 11 Uhr vormittags, portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit im 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 426 in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber oder deren Bevollmächtigten.

Der Rat behält sich jede Entschließung, insbesondere das Recht vor, sämtliche Angebote abzulehnen. 1736

Leipzig, den 1. August 1907. **Des Rats Deputation zum Tiefbauwesen.**
T. A. Nr. 7683. Lfde. Nr. 110.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1) auf Blatt 4709, betr. die Firma **Paul Knaur** in Leipzig: Karl Oswald Raabe ist als Gesellschafter ausgeschieden. Ein Kommanditist ist eingetreten;
2) auf Blatt 6333, betr. die Firma **Förste & Tromm** in Leipzig: Carl Friedrich Förste ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen;
3) auf Blatt 10519, betr. die Firma **Geschäftshaus für den Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Zum stellvertr. Geschäftsführer ist bestellt der Buchdruckereibesitzer Johann Richard Ackermann in Leipzig;
4) auf Blatt 13077, betr. die Firma **Dampfziegelei Colditz, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Karl Ferdinand Fratscher und Martin Georg Müller sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Bankier Lebrecht Hermann Otto Wagner und der Kaufmann Fritz Horn, beide in Pößneck. Die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Geschäftsführer selbständig zu;
5) auf Blatt 12274, betr. die Firma **C. Otto Werner** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Leipzig, den 31. Juli 1907. 1735
Königliches Amtsgericht, Abt. II B.

Sparkasse Liebertwolkwitz.

Unter Garantie der Gemeinde.
Einlegerguthaben: 16 068 945 Mk. 37 Pfg.
Reserven: 804 000 Mk.

Sparverkehr vom 1. Januar bis 31. Juli 1907:
8961 Einzahlungen im Betrage von 1 332 190 ℳ 92 ₰
6633 Rückzahlungen im Betrage von 1 422 626 ℳ 43 ₰

Verzinsung der Einlagen mit $3\frac{1}{2}$ %.

Expeditionszeit: **Jeden Wochentag außer Sonnabends,** vorm. **8—12** Uhr und nachm. **2—4** Uhr.

Expeditionszeit der Zweigeschäftsstellen:

Seltzschau: Jeden Tag.
Marktleeberg (10 Minuten von der elektrischen Straßenbahn in Dölitz entfernt): Jeden Tag.
Probstheida (2 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn): Dienstags und Donnerstags, nachmittags 4—6 Uhr.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Ortskrankenkasse.

Ein Nachtrag zu dem 39. Verzeichnis der Herren Aerzte, Zahnärzte, der Apotheken, Kranken- und Bade-Anstalten, Masseure und Masseusen, Bandagisten, Optiker, Milch- und Eisabgabestellen, sowie Zweigmeldestellen der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend ist erschienen und können Exemplare in der Geschäftsstelle Gellertstraße 7/9, I., Zimmer 22, sowie in den Zweigmeldestellen entnommen werden.

Leipzig, den 1. August 1907.

Die Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend.
Paul Wüstner, stellv. Vorsitzender. 1739

Aus den übrigen Amtsblättern.

In das **Güterrechtsregister** ist eingetragen worden:

Der Bildhauer **Gerhard Schöpp** in Leipzig-Plagwitz und seine Ehefrau **Emma Ernestine** geb. **Beyer** haben durch Vertrag vom 29. Juli Gütertrennung vereinbart. — Der Reisende **Jakob Anspach** in Leipzig-Reudnitz und seine Ehefrau **Ethel** geb. **Marcus** haben durch Vertrag vom 24. Juli Gütertrennung vereinbart. — Der Kaufmann **Paul Rudolph Brand** in Leipzig-Reudnitz und seine Ehefrau **Martha Helene** geb. **Pötzsch** haben durch Vertrag vom 30. Juli Gütertrennung vereinbart. — Der Kaufmann **Gustav Albert Otto Pohle** in Leipzig-Reudnitz und seine Ehefrau **Anna Bertha** verw. gew. **Seifert** geb. **Ernst** haben durch Vertrag vom 9. Juli Gütertrennung vereinbart. — Zufolge des rechtskräftigen Urteils des Königl. Landgerichts Leipzig vom 2. Februar ist die Verwaltung und Nutznießung des Windmüllers **Friedrich Hermann Röthel** in Goldnoßa am eingebrachten Gute seiner Ehefrau **Auguste Wilhelmine** geb. **Fritsche** in Leipzig-Plagwitz aufgehoben worden.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. August.

August.

Der August hieß bei den alten Römern, weil er der sechste Monat des Jahres war, ursprünglich Sextilis. Da aber der Name des fünften Monats Quintilis zu Ehren Julius Cäsars in Julius umgeändert worden war, so wollte der Kaiser Augustus der gleichen Ehre teilhaftig werden und der Name Sextilis wurde deshalb durch Senatsbeschluß in Augustus umgewandelt. Der Kaiser war damit aber noch nicht zufrieden. Weil der Juli 31 Tage hatte, so sollte auch der August, der des Kaisers Namen führte, aber nur 30 Tage zählte, dieselbe Anzahl von Tagen besitzen. Es wurde daher der Februar, der bis dahin 29 Tage hatte, um einen Tag verkürzt und dafür der August um einen bereichert. Im alten deutschen Kalender wird er als Erntig oder Erntemonat bezeichnet, und in deutschen Weingegenden heißt er auch hier und da der Weinkoch, weil er vermöge der Hitze, die gewöhnlich in ihm herrscht, am meisten zur Reife der Weintrauben beiträgt. Den alten Bauernregeln zufolge muß der August trocken und sonnig sein, wenn er dem Landmann nützen soll; denn

Im August viel Regen,
Ist dem Bauer kein Segen,

dagegen

Im August viel Sonnenschein,
Läßt geraten Korn und Wein.

Im August schwindet mehr und mehr der Schmuck der Felder unter der Sense des Schnitters, der Wald grüner Halme, der im Frühjahr das Auge erfreute, ist gebleicht und wandert jetzt, voll von Körnern, die Freude des fleißigen Landmanns, in die Scheunen. Die Stoppeln und das zur Herbstbestellung hergerichtete Feld sind die Kennzeichen des schwindenden Sommers mit seinen kürzer werdenden Tagen und kühleren Abenden. Leise zieht die Wehmut des Abschieds von der schöneren Jahreszeit in die Menschenbrust ein, nur ungern gewöhnt man sich an die Herbstempfindungen und sucht nach Möglichkeit noch die Gegenwart zu genießen. Aber etwas bringt der August, das wieder frischere Empfindungen weckt, er führt ja wieder die Jagd im Schilde. Rebhühner und Hasen, die bis jetzt unbemerkt zwischen den Aehrenfeldern wechselten, haben mit Mißfallen die Störenfriede mit den Sensen und Sicheln wahrgenommen, die ihnen die Verstecke mit kräftigem Arm niedermähten und sie in die Kartoffel- und Rübenfelder verwiesen; bald wird an Stelle der für sie ungefährlichen Männer mit der für sie ungefährlichen Waffe der Jägersmann mit dem Schießgewehr und seinem Hunde erscheinen und aufzuräumen beginnen unter den Ketten der Hühner und der Familie Lampe.

*

* **Von der Universität.** Der Rektor der Universität, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Curschmann, hat sich nach Gießen begeben, um als Vertreter der Universität Leipzig an den Feierlichkeiten aus Anlaß des dreihundertjährigen Bestehens der dortigen Universität teilzunehmen.

* **60 Jahre Doktor.** Einen Ehren- und Jubeltag, an dem die gesamte Universität Leipzig freudigen und herzlichen Anteil nahm, beging gestern Geh. Kirchenrat Professor D. Rudolf Hofmann, Domherr usw., aus Anlaß seines 60jährigen Jubiläums als Doktor der Philosophie. Schon am Vormittag wurde der gefeierte Lehrer unserer alma mater in seiner Wohnung, Inselstraße Nr. 5, durch erhebenden und feierlichen Gesang des Universitätssängervereins zu St. Pauli begrüßt und unmittelbar darauf von den Vertretern des Predigerkollegiums zu St. Pauli auf das freudigste beglückwünscht. Inmitten der zur Jubelfeier erschienenen zahlreichen Abordnungen akademischer Korporationen, zu denen in erster Linie auch der Theologische Studentenverein zählte, überbrachte der Dekan der philosophischen Fakultät, Geh. Hofrat Professor Dr. Beckmann, mit besonders sympathischen Worten die Wünsche der Fakultät, während der Prorektor der Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. Seeliger, an Stelle des von Leipzig abwesenden Rektor magnificus Ge. Medizinalrat Professor Dr. Curschmann den Jubilar im Namen der Universität und des akademischen Senats beglückwünschte. Der im 88. Lebensjahre, frisch an Geist und Körper stehende Senior der akademischen Lehrerschaft nahm dann im Laufe des Vormittags zahlreiche weitere persönliche Ehrungen entgegen, so von den Professoren und Dozenten der theologischen Fakultät, dem Dekan der theologischen Fakultät, Geh. Kirchenrat Professor D. Kirn, Oberjustizrat Dr. Melzer im Namen des Universitätsgerichts, wie er es auch als eine hohe Freude empfand, von dem Königl. Landeskonsistorium durch Oberhofprediger Dr. Ackermann und von dem Vorsitzenden der Prüfungskommission für das höhere Schulamt, Geheimrat Professor Dr. Heinze, durch Glückwünsche ausgezeichnet zu werden. Eine Fülle von Telegrammen und Glückwunschschreiben aus nah und fern ergänzten in sinnigem Inhalt die herzlichen und aufrichtigen Empfindungen, die dem hochgeschätzten Gelehrten in lebendigem Wort bekundet worden waren. Reiche Blumenangebinde schmückten sein von Gratulanten erfülltes Heim.

* **Jubiläen.** Heute sind es 25 Jahre, daß der geschätzte Klavierstimmer Louis Hirsch, wohnhaft Schleußig, Jahnstraße 2, in der Hofpianofortefabrik von Julius Blüthner tätig ist. Er ist in dieser Firma, die erst auf ein 53jähriges Bestehen zurückblickt, bereits der 21S. Jubilar, gewiß ein gutes Zeichen vom guten Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Freunde und Berufsgenossen des Jubilars veranstalten mit letzterem gemeinschaftlich eine kleine Feier in dem bekannten Hotel und Restaurant zum Ritter in Schleußig. — Auf eine 25jährige Tätigkeit in der Firma Julius Klinkhardt in Leipzig konnten die beiden Vorrichterinnen Emilie Brause aus Leipzig-Anger und Bertha Wohlfarth aus Leipzig-Volkmarsdorf in der Buchbinderei-Abteilung am 1. August zurückblicken. Die beiden Jubilarinnen wurden am Tage des Jubiläums durch Gesang des Klinkhardtschen Gesangvereins feierlichst empfangen, worauf dann beide durch Ansprachen sowie Ueberreichung sinniger Geschenke seitens ihrer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geehrt wurden. Auch von seiten des Chefs wurde ihnen ein reichliches Geldgeschenk überreicht.

* **Titelwesen.** Der Gewerbeinspektionsassistent Reinhäckel wurde zum Gewerbeinspektor ernannt.

* **Aus der Leipziger Mission.** Auf Vorschlag des Missionsrates soll von den zu Pfingsten dieses Jahres nach Deutsch-Ostafrika abgeordneten Missionaren der ältere Leonhard Woldemar Otto Blumer, geboren 1877 in Liba bei Reval (Estland), in Aruscha und der jüngere Martin Thiele, geboren 1883 zu Nossen in Sachsen, in Madschame stationiert werden.

* **Kirchliches.** Nächsten Sonntag, den 10. nach Trinitatis, hat die kirchliche Sitte vielfach zu einem Sonntag der Judenmission gemacht, sofern in den meisten Landeskirchen — auch bei uns in Sachsen — an diesem Tage in den Kirchen eine Kollekte zugunsten der Mission unter Israel eingesammelt wird. Ihre Veranlassung und Berechtigung findet diese Sitte in der Erinnerung des Sonntagsevangeliums an die Tränen Jesu über den Untergang Jerusalems, das ihn nicht erkennen wollte; und wenn wiederum das Evangelium auf den 10. Sonntag nach Trinitatis gelegt ist, so mag das darin seinen Grund haben, daß dieser Sonntag in die Nähe desjenigen Tages fällt, an welchem die Juden das Gedächtnis der Zerstörung Jerusalems feiern. Es ist ein schöner und sinniger Gedanke, daß die Christen gerade an diesem Tage aufgefordert werden, Bausteine zu sammeln zur Erinnerung Jerusalems, „auf dem Grunde der Propheten und Apostel, da Jesus Christus der Eckstein ist". — In der Lutherkirche hält am Sonntag aus Anlaß des Tages der Sekretär der luth. Mission unter Israel, D. von Harling, eine Missionspredigt.

* **Wohltätigkeitslotterie.** Das Ministerium des Innern hat den Losvertrieb für die von dem Wohltätigkeitsvereine „Sächsische Fechtschule", Verband Freiberg, geplante und am 5. Dezember dieses Jahres in Freiberg stattfindende Warenverlosung für den Bereich des Königreichs Sachsen unter der Bedingung genehmigt, daß die Nummern der gezogenen Lose unter Angabe der auf sie entfallenen Gewinne binnen 3 Tagen nach der Ziehung und zwar an demjenigen Tage, an dem der öffentliche Verkauf der Ziehungslisten beginnt, im „Dresdner Journal" und in der „Leipziger Zeitung" veröffentlicht werden.

* **Lehrerstellen.** Erledigt die 5. ständige Lehrerstelle in Siebenlehn. Kollator: Das K. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1400 ℳ Grundgehalt, 200 ℳ Wohnungsgeld für einen verheirateten, bezw. 100 ℳ für einen unverheirateten Lehrer, und nach Befinden 120 ℳ für Erteilung des Zeichenunterrichtes in der Fachschule. Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind bis zum 18. August an den K. Bezirksschulinspektor zu Meißen einzureichen. — Es besetzen: Die 3. Lehrerstelle zu Knautnaundorf. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen 1600 ℳ einschl. Wohnungsentschädigung (= 20 Proz. des Gehalts), steigend durch dreijährige Zulagen (4mal 150 ℳ, 3mal 200 ℳ, 3mal 100 ℳ) bis 3100 ℳ, erreicht mit vollendetem 53. Lebensjahre. Bewerbungsgesuche bis 20. August an den K. Bezirksschulinspektor Schulrat Zimmler in Leipzig II; — die 2. Lehrerstelle in Regis. Kollator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen 1200 ℳ und Amtswohnung. Bewerbungsgesuche bis 20. August an den K. Bezirksschulinspektor in Borna.

* **Selbstmord- und Unfallstatistik für Monat Juli 1907.** Im Monat Juli sind im hiesigen Stadtgebiete 18 Selbstmorde, 12 Selbstmordversuche und 12 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen gewesen. Unter den Selbstmördern befanden sich 10 männliche und 8 weibliche Personen. Davon haben sich 4 erhängt, 1 vergiftet, 5 erschossen, 6 ertränkt, 2 abgestürzt, 5 versuchten sich zu erschießen, 2 zu ertränken, 2 zu vergiften, 1 Person versuchte sich durch Herabstürzen und eine durch Oeffnen der Pulsader zu töten, eine suchte sich die Kehle zu durchschneiden. Bei Ausführung von Arbeiten stürzten von Dächern ein 72 Jahre alter Tischler, ein 18 Jahre alter Klempner, ein 16 Jahre alter Klempnerlehrling und ein 39 Jahre alter Arbeiter. Eine 28 Jahre alte Wirtschafterin zog sich beim Feueranmachen und ein 12 Jahre altes Schulmädchen durch Explosion einer Spiritusflasche schwere Brandwunden zu, ein 19 Jahre alter Arbeiter ertrank beim Baden, 2 Kinder im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten erstickten unter Betten, ein 67 Jahre alter Geschirrführer wurde von seinem Geschirr, ein 2 Jahre alter Knabe von einem Lastgeschirr und ein 10 Jahre alter Knabe von einem Straßenbahnwagen überfahren und ein 46 Jahre alter Fabrikant erlitt einen Schlaganfall. Alle diese Personen starben alsbald.

* **Selbstmord.** Erhängt aufgefunden wurde gestern nachmittag in der vierten Stunde im sogenannten verschlossenen Holze in der Nähe des Schützenhauses der 65jährige Zigarrenhändler Ernst Friedrich Albert Kunze aus Wittenberg, der zuletzt in Böhlitz-Ehrenberg, Wettiner Straße 54, wohnhaft war. Der Leichnam wurde nach der Anatomie übergeführt. Ueber das Motiv, das den Unglücklichen in den Tod getrieben, verlautet nichts näheres.

* **Ein alter, treuer Leser.** Herr E. M. Rohr, (Inhaber der Treibriemenfabrik) hier, schreibt uns: Auf den Vorschlag Dr. Nickels, L-Gohlis, und die Anregung des Herrn Apian-Bennewitz kann ich es nicht unterlassen, Sie, verehrte Redaktion, darauf hinzuweisen, daß ich wohl auch mit zu dem alten Stamm gehöre. Bin auch seit 1865 Abonnent Ihrer Zeitung und wurde mir dieselbe auch seit dieser Zeit in ein und demselben Lokal zugestellt. Auch bekenne ich mich gleichzeitig als treuer Mieter, denn ich bin schon seit 1864 in meinem Geschäftslokal, Rathausring 1 (früher Obstmarkt 1).

* **Zum Geburtstag der Königin-Witwe.** Auch in diesem Jahre werden die Mitglieder des Kgl. Sächs. Militärvereins „Königin-Husaren" den Geburtstag der Königin Carola festlich begehen, und zwar in Form eines Kommerses, der Sonnabend, den 3. August, abends 8 Uhr, im Burgkeller, wo der Verein nun 25 Jahre tagt, abgehalten wird. Bei Konzert, dem gemeinsamen Gesange vaterländischer Lieder und einer Festansprache wollen die alten Königin-Husaren sich zusammenfinden. Mit der Feier ist der Erinnerungstag an das große Reiterfestspiel anläßlich des 100jährigen Regimentsjubiläums verbunden. Ehemalige Regimentskameraden sind willkommen.

± **Verwertung von Beeren und Früchten.** Allgemein nützliche, durch die Praxis erprobte Winke bei der Verwertung der Beeren und Früchte dürften in der jetzigen Reifezeit derselben eine um so willkommenere Gabe sein, als die Selbstverwertung der Beeren und Früchte in Stadt und Land von Jahr zu Jahr zunimmt. Hinsichtlich der Beerenweinbereitung ist unbedingt erforderlich 1) peinlichste Sauberkeit und 2) ein richtiges Mischungsverhältnis. Um einen gehaltreichen Stachelbeerwein herzustellen, mische man 1 Liter Saft mit 1 Liter Wasser, bei Johannisbeeren 1½ Liter. Auf jedes Liter der Mischung gebe man 300 Gramm Zucker. Bei diesem Verhältnis erhält man einen vollen Dessertwein, der den schweren Südweinen im Geschmack und an Gehalt ähnlich ist. Er enthält das höchste Maß an Alkohol, das durch Gärung erzielt werden kann. Beim Verbrauch kann er verdünnt werden durch Wasser, Selters, Apfelwein usw. Wer mit Sicherheit einen günstigen Verlauf der Gärung seiner Beerenweine und somit ein gleichmäßig gutes Produkt erzielen will, dem muß die Anwendung der reingezüchteten Weinhefen, wie sie von der Hefe-Reinzuchtstation der Königlichen Lehranstalt Geisenheim a. Rh. hergestellt werden, dringend empfohlen werden. Die Vorteile, die sich bei dieser Anwendung ergeben, sind folgende: 1) Der Gärungsprozeß verläuft rasch, die Weine sind eher fertig. 2) Die Weine klären sich schnell und gut, so daß künstliche Klärung vermieden wird. 3) Die Weine sind Krankheiten nicht so leicht ausgesetzt, und haben 4) einen an Traubenwein erinnernden Geruch und Geschmack. — Hinsichtlich der neuesten Methoden des Einmachens von Obst und Gemüse ist das Einmachen mit dem sogenannten Weckschen Frischhalter und das Konservieren der Früchte in Wolffschen, Ehrhardtschen und Buderschen Konservengläsern und -Büchsen zu empfehlen. Mit Hilfe der genannten Vorrichtungen läßt sich Obst und Gemüse jahrelang in vorzüglichstem Zustande aufbewahren. So wird es möglich, den Obstsegen reicher Jahre auf obstarme zu verteilen. Unbeschadet der Güte und Haltbarkeit des Obstes verlangt das Verfahren entweder gar keinen, oder doch nur einen geringen Zuckerzusatz. Dadurch behalten die eingemachten Früchte natürliche Färbung, Aroma und herrlichen Fruchtgeschmack. Sie sind daher auch jedermann zuträglich, schmackhaft und wohlbekömmlich, was man von den in starker Zuckerlösung eingemachten nicht allgemein behaupten kann. Wegen des bedeutend geringeren Zuckerzusatzes hat das Verfahren außerdem noch den Vorzug größter Billigkeit.

* **Im Institum Judaicum Delitzschianum zu Leipzig** sind in diesem Sommersemester zum ersten Male neben den Seminarübungen mehrere Vorlesungen für Studierende gehalten worden, um das Verständnis und Interesse für das jüdische Volk und damit zugleich für die Mission unter Israel zu fördern. Gegenstände der Vorträge waren: Die Juden im heutigen Palästina (Geh. Kirchenrat Prof. D. Kittel) — Erlösererwartungen außerhalb Israels (Pfarrer Lic. Dr. Jeremias) — Entwickelung der rabbinischen Literatur (Pastor Lic. Krüger) — Geistesrichtungen im neueren Judentum (Pastor v. Harling). Durch die Einrichtung eines solchen „Lehrkursus", die eine dauernde zu werden verspricht, werden die Bestrebungen des Delitzschianum im Sinne seines Stifters Franz Delitzsch gefördert. Da außerdem die Generalversammlung den Wunsch ausgesprochen hat, daß der Zentralverein alles tun möge, was in seinen Kräften steht, um das Delitzschianum zu stützen, so hofft man in den beteiligten Kreisen, daß für die Zukunft das Seminar auch äußerlich gesichert ist — vorausgesetzt freilich, daß andere Missionsgesellschaften sich beteiligen und auch Missionsfreunde diesen Zweig des Missionswerkes mit ihren Gaben unterstützen. Die deutsche Brüdermität Herrnhut sandte jüngst 100 ℳ für das Institut.

* **Abholungserklärungen für Postsendungen,** die ebenso wie die Beglaubigung der Unterschrift in Sachsen stempelfrei sind, werden von den Postämtern unentgeltlich ausgefertigt. Die in Alt-Leipzig, Reudnitz mit Anger-Crottendorf und Thonberg wohnenden Empfänger haben die Abholungserklärungen für Briefsendungen beim Postamt 13, für Geld- und Wertsendungen beim Postamt 1 und für Paketsendungen beim Postamt 10 niederzulegen; in den übrigen Vororten sind die Erklärungen bei den betr. Postämtern niederzulegen, woselbst auch die Beglaubigung erfolgt.

* **Die Eisenbahnprüfungsordnung** vom Jahre 1906 für die Beamten der preußisch-hessischen Staatsbahnen hat verschiedene Abänderungen erfahren, die sich besonders auf erhöhte Anforderungen hinsichtlich der Ausbildung im Telegraphendienst erstrecken. So enthalten die neuen Bestimmungen eine genaue Anweisung über die notwendigen dienstlichen und allgemeinen Vorkenntnisse, damit spätere Mißerfolge infolge mangelhafter Befähigung nach Möglichkeit ausgeschlossen sind. Für eine ausreichende Ausbildung haben die Dienstvorsteher Sorge zu tragen und den Gang des Unterrichts so zu regeln, daß jede Ueberanstrengung des Auszubildenden ausgeschlossen ist. Die Ablegung der Prüfung findet je nach der Dienststellung im vollen oder beschränkten Umfange statt.

Aus der Umgegend.

* **Wahren,** 1. August. (Sparkasse.) Im Monat Juli 1907 wurden bei der hiesigen Gemeindesparkasse 610 Einzahlungen im Betrage von 120 068,43 ℳ geleistet. Dagegen erfolgten 244 Rückzahlungen im Betrage von 64 452,25 ℳ. Der Kassenumsatz während des gleichen Zeitraumes betrug 365 987,20 ℳ. Die Zahl der neuausgefertigten Einlagenbücher beläuft sich auf 132, die der erloschenen Einlagenbücher auf 40. Die Kasse ist für den Sparverkehr jeden Werktag geöffnet. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt mit 3½ Proz.

* **Eythra,** 1. August. (Kommunales.) Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, von der Einführung einer neuen Ordnung über das Meldewesen im Gemeindebezirk bis auf weiteres abzusehen und auf eine seitens des Elstermühlenverbandes an die Königliche Amtshauptmannschaft gemachte Eingabe, die Beschleusung des Ortes betreffend, zu erklären, daß man sich erst über die Art der Beschleusung schlüssig werden müsse, ehe man auf den vom Verbande aufgestellten Vertrag wegen Einführung des Wassers in den Elstermühlgraben eingehen könne.

Aus Sachsen.

Dresden, 1. August.

* **Hofbericht.** Der König verläßt mit seinen Kindern am nächsten Montag abend Norderney und kehrt am Dienstag vormittag wieder nach Dresden zurück. Der König wird nach Ankunft in Dresden zunächst im Residenzschlosse Regierungsgeschäfte erledigen und sich dann mittags nach Schloß Moritzburg begeben, wo die Königl. Familie voraussichtlich bis zum 20. d. M. Aufenthalt nimmt. Aus diesem Anlaß können im Schlosse Moritzburg vom Montag den 5. bis 20. August Führungen nicht stattfinden. — Als Gast der Königin-Witwe ist Frau Staatsminister v. Abeken gestern in Rehefeld eingetroffen.

-e- **Kleptomanie im Rausche.** Im März rief in der Dresdner Lebewelt ein von dem früheren Bankier Thomas in einer hiesigen Weinstube

SLUB
Wir führen Wissen.

verübter Diebstahl von acht Hundertmarkscheinen peinlichstes Aufsehen hervor. Thomas hatte am 10. März in Kunats Weinstuben mit dem Privatus W. und noch mehreren Gästen tüchtig gezecht und gelegentlich einer Umarmung mit dem Privatus, der einen Tausendmarkschein hatte wechseln lassen und acht Hundertmarkscheine zusammengebrochen in die Westentasche gesteckt hatte, nach den Scheinen gegriffen. Als sich Thomas von der angeheiterten Gesellschaft getrennt hatte, wurde das Geld vermißt und sofort die Polizei hiervon in Kenntnis gesetzt. Am Morgen nach der durchzechten Nacht wurde bei Thomas eine Haussuchung durch Kriminalbeamte abgehalten. Diese hatte Erfolg, denn die acht Hundertmarkscheine wurden in einem Kasten, der die Gestalt eines Buches hatte, gefunden. Thomas hat sich nach dieser Feststellung sofort mit seinem Freund Patzschke in Verbindung gesetzt, der seinerseits den Versuch machte, die unerquickliche Angelegenheit aus der Welt zu schaffen, indem er sich schnell 800 ℳ zusammenlieh und dieses Geld in acht Hundertmarkscheinen, die er in dem Pissoir der Weinstube gefunden haben wollte, der Polizei zur Verfügung stellte. Thomas wurde seinerzeit vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während Patzschke wegen Begünstigung 100 ℳ Geldstrafe erhielt. Die Berufung des Thomas brachte ihm gestern eine Freisprechung ein, da das Landgericht annahm, daß Th. bei Begehung der Tat seiner Sinne nicht mehr mächtig war.

*

2 **Muzschen**, 1. August. (Einquartierung.) Hier sind am 7., 8., 11., 12., 13., 14. und 15. September die 1., 2. und 4. Kompagnie mit Stab und Musik des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 aus Leipzig, in Stärke von 11 Offizieren, 328 Mann und 6 Pferden, sowie der Stab der Unteroffizierschule aus Marienberg in Stärke von 3 Offizieren, 8 Mann und 3 Pferden, ferner am 17. und 18. September die 1. Eskadron des Karabinier-Regiments aus Borna in Stärke von 6 Offizieren, 118 Mann und 130 Pferden zu verquartieren. Auch alle um Muzschen liegenden Ortschaften und Rittergüter erhalten während der obigen Tage Einquartierung, besonders wird hier und in der Umgebung das gesamte 107. Infanterie-Regiment verquartiert.

2 **Wermsdorf**, 1. August. (Einquartierung.) Anläßlich der diesjährigen Herbstmanöver erhält unser Ort Montag, den 26. August, Einquartierung. Sie besteht aus dem Regimentsstab des Feldartillerie-Regiments Nr. 32, dem Stab der 2. Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 und der 4., 5. und 6. Batterie desselben Regiments in Stärke von 20 Offizieren und 270 Unteroffizieren und Mannschaften.

r. **Meerane**, 1. August. (Falsches Geld. — Berufszählung.) Immer wieder wird hier und in der Umgebung falsches Geld in den Verkehr gebracht. Es handelt sich um Halbmarkstücke, auf deren Rückseite das Münzzeichen fehlt. Die Fälschungen sind fettig und von schlechtem Klang. — Bei der Berufs- und Betriebszählung wurden hier gezählt in 6921 Haushaltungen 24 967 ortsanwesende Personen (11 754 männliche und 13 213 weibliche), 6795 Angehörige der Invalidenversicherung, 654 Invalidenrentenempfänger, 189 Unfallrentenempfänger. Außerdem wurden gezählt 1075 Witwen und 490 Waisen.

Sch **Schneeberg**, 1. August. (Klöppelschulen.) Die sächsische Regierung hat für die obererzgebirgischen Spitzenklöppelschulen für das Jahr 1907 insgesamt 12 232 ℳ als Unterhaltungsbeihilfen gewährt; sie bekundet damit ihr fortgesetztes Interesse an der Hebung der Klöppelindustrie unseres Vaterlandes, wenn sie auch die Verwaltung dieser Schulen auf die betreffenden Gemeinden übertrug. Es erhielt Albernau 610 ℳ, Aue 750 ℳ, Bermsgrün 400 ℳ, Breitenbrunn 570 ℳ, Crandorf 500 ℳ, Grünhain 710 ℳ, Hundshübel 650 ℳ, Neustädtel 560 ℳ, Niederhaßlau 908 ℳ, Planitz 694 ℳ, Pöhla 650 ℳ, Rittersgrün mit drei Schulen 1500 ℳ, Rothenkirchen 800 ℳ, Schneeberg 370 ℳ, Schwarzenberg 700 ℳ, Wilkau 1100 und Zschorlau 660 ℳ.

t. **Crimmitschau**, 1. August. (Sittlichkeitsverbrechen. — Jubiläum.) In den letzten Tagen wurde an einem hiesigen 12jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Die Polizei fahndet eifrig nach dem Mitte der 40er Jahre stehenden Wüstling, der dem Kinde auch Bargeld abgenommen hat. — Sein 60jähriges Vereinsjubiläum begeht nächsten Sonntag und Montag der hiesige Männerturnverein. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag großes Schauturnen statt, dem am Montag Tafel und Ball im Schützenhaus folgt.

i. **Limbach**, 1. August. (Kinderdrosselt.) Ein ihr zur Pflege übergebenes, 2½ Jahre altes Kind suchte die hier wohnende Frau Eifert zu erdrosseln. Hausbewohner fanden das arme Wesen, ziemlich dem Tode nahe, in einem Schuppen vor und befreiten es von dem um den Hals geschlungenen Tuch. Das Kind lebte aber nur noch kurze Zeit, denn es starb im Krankenhause, wohin man es gebracht hatte; auch sonst war das Kind verwahrlost. Die unbarmherzige Frau wurde sofort in Haft genommen. Wie die Untersuchung ergab, hatte das Kind auch noch eine bedeutende Wunde am Kopfe, die jedenfalls von einem Schlage herrührte.

h. **Werdau**, 1. August. (Spende.) Fabrikant Wilhelm Zacher-Leibnitz, König des diesjährigen Schützenfestes, hat zu letzterem jeder Schützenkompagnie die Summe von 150 ℳ gespendet und wird auch die Kosten zum Variété der Festhalle tragen. Am Dienstag fand der Kommers statt.

h. **Wiesa**, 1. August. (Ueberfahren) wurde hier das vier Jahre alte Mädchen Ifer. Ein Lastgeschirr ging über die Kleine weg, die schwere Verletzungen davongetragen hat.

h. **Buchholz**, 1. August. (Goldene Hochzeit.) Gestern feierte der hiesige Rentier und Stadtrat Karl Mathesius mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

h. **Cainsdorf**, 1. August. (Infolge Genusses von unreifem Obst) verstarben hier in den letzten Tagen drei Kinder im Alter von 5—7 Jahren.

h. **Albernau**, 1. August. (Zu unserem Typhusbericht) sei ergänzend mitgeteilt, daß sich zurzeit sämtliche an Typhus Erkrankten auf dem Wege der Besserung befinden und Sommerfrischler ungehindert hierher kommen können.

h. **Eibenstock**, 1. August. (Zur Landtagswahl.) Auch hier nahm eine Versammlung der hiesigen Innungsvertreter und Mittelstandsangehörigen zur Kandidatenfrage für den 20. städtischen Landtagswahlkreis Stellung. Die Versammlung beschloß durch Stimmzettel einstimmig, Bürgermeister Hesse-Eibenstock als Kandidaten des Mittelstandes zu proklamieren.

h. **Reichenbach i. V.**, 1. August. (Selbstmord.) Im Stadtparkteich wurde gestern früh eine ca. 26 Jahre alte, unbekannte Dame als Leiche aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Tote ist von mittlerer, schmächtiger Figur, hat braune Augen und dunkles Haar und war mit schwarzem Rock und dunkler wollener Bluse bekleidet.

Bockau, 1. August. (Selbstmord.) Am Dienstag früh wurde der Handarbeiter W. von hier an einem Gartenzaune, in einer Drahtschlinge hängend, tot aufgefunden. Der Mann war ein Trinker und hatte seiner Frau am Tage zuvor bei einem Streite eine schwere Verletzung am Arme beigebracht.

* **Plauen i. V.**, 1. August. (Eine Informationsreise durch das Vogtland) unternehmen gegenwärtig der Vorstand des Bekleidungsamtes vom 19. Armeekorps in Leipzig, Oberst Brox und Hauptmann v. Kirchbach. Die Offiziere haben, um hervorragende vogtländische Industriestätten kennen zu lernen, die Trägersche Lederfabrik hier besucht; heute besichtigen sie die Webereien der Firma Gebr. Uebel in Adorf und Nebschkau.

* **Meißen**, 1. August. (Durchgekämpft.) Ein Aufgebot, das einigen Interesses auch außerhalb des Kreises der zunächst Beteiligten sicher ist, hing jetzt in einem der vergitterten Kästen im Treppenhause des Rathauses aus, in denen die standesamtlichen Meldungen bekannt gegeben werden. Es enthielt den Namen eines vor mehreren Jahren von hier verschwundenen Geschäftsmannes, des Inhabers eines sehr bekannten großen Vergnügungs-Etablissements. Der Betreffende hatte sich durch Unternehmungsgeist, von den Verhältnissen begünstigt, eine gute wirtschaftliche Stellung geschaffen. Zersplitterung seiner Kräfte und vor allem unglückliche eheliche Verhältnisse zerrütteten aber den Wohlstand, und das Ende war geschäftlicher Ruin und Ehescheidung. Wie sich aus dem Aufgebot ergibt, befindet sich der Betreffende jetzt in Luzern, und steht im Begriffe, eine neue Ehe zu schließen, und zwar mit einer seiner ehemaligen Angestellten, einer jungen, hübschen Person, die gleichzeitig mit ihm Meißen verlassen hat und jetzt als Inhaberin eines Delikatessengeschäfts benannt wird.

* **Freiberg**, 1. August. (Die Dampfspritze.) Der „Freib. Anz." schreibt: Wozu haben wir in Freiberg eine Dampfspritze, wenn diese nicht bei einem Brande, wie dem des Turmhofgutes, rechtzeitig herangezogen wird, der doch der größte war, der seit langem wieder in unserer Stadt wütete? Dieser Frage begegnet man jetzt allgemein in der Bürgerschaft. Die unbestreitbare Tatsache, daß die Dampfspritze erst nach ¾2 Uhr am Brandplatze eintraf, berechtigt diese Frage ohne weiteres. Der Einwand, daß durch das Eingreifen der Dampfspritze die übrigen Schlauchleitungen der Handdruckspritzen hätten unterbrochen werden müssen, ist absolut nicht stichhaltig, denn ebensogut, wie man die Dampfspritze um 2 Uhr morgens aus dem Münzbach speiste, hätte man dies auch schon um 1 Uhr tun können, wenn die Dampfspritze etwa gleichzeitig mit den anderen Spritzen eingetroffen wäre. Das dem endlichen Ausrücken der Dampfspritze Vorausgegangene ist aber so bezeichnend, daß wir es, da sich die gesamte Bürgerschaft lebhaft dafür interessiert, unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Wie wir vernehmen, waren die zur Bedienung der Dampfspritze bestimmten Mannschaften längst zur Stelle und harrten ungeduldig des Befehls zum Ausrücken. Als dieser nicht eintraf, wandten sie sich mit einer telephonischen Anfrage nach dem Brandplatze, ob sie ausrücken sollten. Darauf erhielten sie eine als Ablehnung aufzufassende Antwort, so daß sich ein Teil der Mannschaft veranlaßt sah, das Depot zu verlassen.

§ **Zittau**, 1. August. (Entwichener Geisteskranker.) Großes Aufsehen erregte in Reibersdorf die Anwesenheit eines seit mehreren Jahren in Großschweidnitz untergebrachten und von dort entwichenen Geisteskranken. In selbstgefertigten großen Holzpantoffeln und sehr einfacher Kleidung traf er zu Fuß auf seinem früher von ihm besessenen, seit Jahren aber in den Besitz eines Verwandten übergegangenen Bauerngute ein, wo er sich fleißig an den Erntearbeiten beteiligte, sich aber keineswegs freundlich gegenüber dem jetzigen Besitzer zeigte, sondern im Gegenteil dessen Entfernung wünschte. Da auf telephonische Anzeige die Anstaltsverwaltung die Wiederzuführung des bedauernswerten Mannes durch die hiesige Ortsbehörde wünschte, diese aber aus sicherheitspolizeilichen Gründen ablehnte, trafen mit Geschirr drei Herren aus der Anstalt hier ein, denen es nach einigen Weigerungen seitens des Kranken gelang, denselben zur Rückkehr zu bewegen, welche direkt mit Geschirr nach der Anstalt erfolgte. — Aus der Herwigsdorfer Bezirksanstalt sind gelegentlich ihres freien Spazierganges der ledige Ernst Julius Kunze aus Markersdorf und der verheiratete, geistig nicht normale Bernhard Riedel aus Reichenau entwichen.

Aus Sachsens Umgebung.

* **Erfurt**, 1. August. (Gegen die Bauwut. — Unglücksfall. — Kommissarische Verwaltung.) Der Vorstand des Thüringischen Bezirks-Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe hat in Erfurt folgenden Beschluß gefaßt: Der Vorstand des Bezirksverbandes empfiehlt allen seinen Mitgliedern, das Bauen auf eigene Rechnung von jetzt ab nach Möglichkeit einzuschränken, bis zur Beilegung des Erfurter Streiks, um auf diese Weise ein Gegengewicht zu schaffen gegen die Maßnahme des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, der laut Nachrichten in den Tageszeitungen eine Extrasteuer von 3—5 ℳ pro Mann seiner Mitglieder, zahlbar bis September d. J., ausgeschrieben hat zur Unterstützung der zurzeit noch im Ausstande befindlichen Maurer. Diesem Vorgehen wird sich voraussichtlich der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe mit dem Sitz in Berlin einmütig anschließen. — Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem Felde bei Gamstedt. Der 72 Jahre alte Landwirt August Trautvetter aus Kleinrettbach wollte mit seinem Sohne eine Fuhre Lehm holen. Der Vater war in der Grube mit Abhacken beschäftigt. Hierbei stürzte die durch das Regenwetter locker gewordene Lehmwand ein und verschüttete den alten Mann, der sofort tot war, ehe ihm der Sohn Hilfe leisten konnte — Stück 30 des Regierungsamtsblattes meldet: Der Minister des Innern hat dem Regierungsassessor Dr. Kusenberg in Oppeln, zunächst in Vertretung des beurlaubten Landrats, die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Langensalza übertragen.

? **Kirchhain**, 1. August. (Streik. — Schadenfeuer.) Die Grubenarbeiter der Grube „Anna" der Niederlausitzer Braunkohlenwerke sind in den Ausstand getreten, dem sich auch die Fabrikarbeiter anschlossen. Man fordert wöchentliche Lohnzahlungen. — In der Glasfabrik „Magdalenenhütte" in Groß-Räschen entstand ein Schadenfeuer, das die Glaswerkstätten der Fabrik vollständig in Asche legte.

T. **Wittenberg**, 1. August. (Elektrizitätswerk. — Aus dem Zuge gestürzt.) Der hiesige Magistrat macht bekannt, daß das städtische Elektrizitätswerk voraussichtlich von der zweiten Hälfte des Monats Dezember ab in der Lage sein wird, elektrischen Strom sowohl für Licht- als auch für Kraftzwecke abzugeben. — Gestern morgen stürzte zwischen Prühlitz und Wittenberg ein polnischer Arbeiter aus dem Auswandererzuge Nr. 1390. Der Verunglückte war während der Fahrt auf die Plattform getreten und stürzte bei einer Kurve ab, wobei er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe und am linken Arme zuzog.

? **Liebenwerda**, 1. August. (Ein Schwindler) treibt gegenwärtig in der hiesigen Umgegend sein Unwesen. Er spricht bei Geistlichen und Lehrern vor und gibt an, stellenloser Hilfslehrer zu sein. Vor dem kränklich aussehenden Manne, der vielfach Mitleid erregt, sei hiermit gewarnt.

? **Elsterwerda**, 1. August. (Einen empfindlichen Verlust) erlitt ein Arbeiter in einem auf der Fahrt nach Kohlfurt befindlichen Zuge. Demselben wurden 800 ℳ, die er in Hundertmarkscheinen lose in seiner Tasche trug, gestohlen. Der Mann hatte das Geld eben als einmalige Abfindung für einen erlittenen Unfall von einer Versicherungsgesellschaft erhalten. Der Dieb ist nicht ermittelt.

* **Reichenberg**, 1. August. (Selbstmord.) Aufsehen erregte am Dienstag abend gegen 6 Uhr ein Selbstmordversuch, den ein junger Mann auf dem Bismarckplatze unternahm. Der etwa 20 Jahre alte Schlossergehilfe Josef Zerowsky hatte seinen hier lebenden Eltern ein Sparkassenbuch entwendet und aus ihm 2000 Kronen behoben. Jedenfalls wollte er sich einen guten Tag machen, und er zechte deshalb in den verschiedensten Gastwirtschaften der Stadt herum, bis er erfuhr, daß er schon von der Polizei verfolgt werde. Nun flüchtete er auf den Bismarckplatz, zog dort sein Taschenmesser, und bevor ihn jemand hindern konnte, hatte er sich eine tiefe Stichwunde in der rechten Halsseite beigebracht. Zerowsky wurde in das hiesige Stefanshospital gebracht.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

rz. **Leipzig**, 1. August.

Die tote Maus! Vom Landgerichte Regensburg ist am 30. Januar die Metzgerswitwe Sch. wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 14 Tagen Gefängnis und 300 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Sie betreibt die Regensburger Wurstküche seit mehr als 50 Jahren. In dem Gefäße, in dem die Würste und das Fleisch gekocht wurden, fand die Dienstmagd K. eine tote gekochte Maus. Die Angeklagte fragte sie, ob es jemand gesehen habe und setzte, als dies verneint wurde, die Würste den Gästen vor. Der Angeklagten, so heißt es im Urteile, konnte es nicht entgehen, daß die Würste, die gleichzeitig mit einer Maus gewärmt worden waren, ekelerregend erschienen. — In ihrer Revision behauptete die Angeklagte, es sei weder die Verdorbenheit, noch ihr Bewußtsein davon festgestellt. — Das Reichsgericht verwarf die Revision, da zur Anwendung des Gesetzes die Feststellung genügt, daß die Würste ekelerregend waren.

Königliches Landgericht.

-ab. **Leipzig**, 1. August.

Körperverletzung mit tötlichem Ausgang. Der am 22. Mai 1891 in Leipzig geborene Arbeitsbursche Emil Kurt Scheffler war am Abend des 31. Mai mit dem damals angetrunkenen 39 Jahre alten Bauarbeiter Hempel im Hofe des Grundstücks Nikolaistraße 43 in Wortwechsel geraten. Hempel hatte eine Anzahl Knaben, die ihn hänselten, aus dem Hofe treiben wollen und war daraufhin von den Jungen mit Holzstückchen und kleinen Steinchen beworfen worden. Scheffler hatte sich darüber geärgert, daß er die Holzstücke wieder auflesen mußte. Als Hempel aus einer Bedürfnisanstalt trat, folgte ihm Scheffler unmittelbar auf dem Fuße und gab ihm einen so heftigen Stoß, daß Hempel auf das Straßenpflaster fiel und einen Schädelbruch davontrug. Der Verletzte verband sich den stark blutenden Kopf mit seinem Taschentuch und begab sich dann nach Hause. Am nächsten Morgen begab Hempel sich bereits wieder in die Kneipe und trank dort Bier. Erst als ihn sein Schlafkollege darauf aufmerksam machte, daß er sich schleunigst verbinden lassen müsse, ist Hempel dies auch. Allerdings war es nunmehr zu spät, denn es war bereits eine Infektion der Wunde eingetreten. Es kam dann noch eine Gehirnhautentzündung hinzu, an deren Folgen der lungenkranke Hempel nach einigen Tagen starb. Nach dem ärztlichen Gutachten des Professors Dr. Kockel war die Schädelverletzung Hempels keine absolut tötliche und es würden die verhängnisvollen Folgen wohl kaum eingetreten sein, wenn keine Infektionen der Wunde eingetreten wäre. Scheffler stellte vor Gericht in Abrede, den Hempel in den Rücken gestoßen zu haben. Er schildert den Sachverhalt vielmehr in der Weise, als ob Hempel in seiner Angetrunkenheit hingestürzt sei und sich die Verletzung zugezogen habe. Mehrere Augenzeugen bekundeten jedoch, daß Scheffler den Verstorbenen mit Gewalt in den Rücken gestoßen habe. Es habe ordentlich geknacht, als Hempel mit dem Kopf auf das Straßenpflaster aufgeschlagen sei, so erklärte eine Zeugin sogar. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Scheffler, der bereits wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt bestraft worden ist, wegen Verbrechens nach § 226 in Verbindung mit Vergehen nach § 223a des Strafgesetzbuches, gefährliche Körperverletzung mit Todesfolge, unter Berücksichtigung seiner Jugend zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat der Strafe hat als durch die Untersuchungshaft verbüßt zu gelten.

Die Milliardenerbschaft in Südafrika. Allzu vertrauensselig ist der Kaufmann B. von hier gewesen, als er im Jahre 1905 dem 60jährigen Agenten Slama Leiberg aus Warschau die Regulierung einer angeblich verschiedenen hiesigen Personen zustehenden Erbschaft überließ. Es handelte sich um die Hinterlassenschaft des im Jahre 1880 oder 1881 in Kapstadt verstorbenen Offiziers der holländischen Kolonialarmee, Carl Friedrich Götze aus Halle. Letzterer sollte Besitzer großer Goldfelder in Südafrika gewesen sein und bei seinem Tode über 100 Millionen Mark hinterlassen haben. In den letzten 70 Jahren sind von Deutschland aus verschiedene Personen in London vorstellig geworden, die sich für erbberechtigt hielten. Es wurden auch Prozesse wegen dieser Erbschaftsangelegenheit in England geführt, die jedoch sämtlich erfolglos verliefen. Im Jahre 1906 glaubten nun ein Herr Leonhardt Götze, dessen Sohn, eine Frau Flechner sowie ein Herr Teichmann auf Grund verschiedener in ihrem Besitze befindlicher Papiere Verwandte des vor über 75 Jahren verstorbenen Kolonialoffiziers Götze zu sein und als solche natürlich auch Anspruch auf die Erbschaft zu haben. Sie legte die Papiere daher dem Kaufmann B. vor, da sie selbst keine Mittel besaßen, um mit Aussicht auf Erfolg einen Prozeß führen zu können. Kaufmann B., ein vermögender Mann, beschloß auch die Erbschaftsangelegenheit zu verfolgen und trat deshalb mit dem Kaufmann Bl. in Verbindung. Beide suchten nun nach einen geeigneten Mann, dem sie die Regulierung der Erbschaftssache am besten anvertrauen könnten. Durch Zufall lernte Frau Bl. eines Tages im Wartezimmer eines hiesigen Rechtsanwalts den Agenten Slama Leiberg kennen. Im Laufe der Unterhaltung erwähnte Frau Bl. die Millionenerbschaft, Leiberg ließ sich die Sache genauer schildern und erklärte, er sei bereit, nach London zu reisen und dort einen Prozeß mit Erfolg zu führen. Er sei der englischen Sprache mächtig, auch habe er bereits verschiedentlich Erbschaftsangelgenheiten in Italien und Amerika zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber geregelt. Leiberg trat dann mit Bl. und B. in Unterhandlung und spielte sich ihnen gegenüber als Millionär auf. Er habe wegen der Unruhen in Rußland aus Warschau fliehen müssen. Seine Möbel ständen zur Zeit noch beim Spediteur. Er habe deshalb zunächst nur ein Garçonlogis in Lindenau beziehen können. In Wirklichkeit ist Leiberg ein früher einmal aus Deutschland ausgewiesener Mensch, der u. a. schon in Berlin und Breslau wegen Betrügereien, Erpressung und falscher Anschuldigung mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraft worden ist. Im Mai 1905 wurde Leiberg dann auch mit der Geltendmachung der Millionenerbschaft betraut. Es wurden ihm eine große Anzahl Papiere übergeben, aus denen Leiberg die Gewißheit erlangt haben wollte, daß die angeblichen Erben Aussicht auf Erfolg hätten. Von dem Kaufmann B. mit reichlichen Geldmitteln versehen, reiste Leiberg am 19. Mai 1905 mit Götze sen. und Götze jun. nach London ab. Dort trat er mit einem Rechtsanwalt Oppenheim in Verbindung, der bereits früher in der Götzeschen Erbschaftsangelegenheit tätig gewesen war. Er schrieb nun bald um Geld nach Leipzig, indem er angab, es müßten erst 9000 ℳ für alte Schulden in dem Erbschaftsstreit bezahlt werden, bevor die englische Regierung sich auf irgendwelche Unterhandlungen einlasse. Vorläufig brauche er (Leiberg) noch 180 Pfund Sterling. Dem Kaufmann B. teilte Leiberg brieflich mit, die Sache stände sehr gut für die Leipziger Erben. Die Hinterlassenschaft des Kolonialoffiziers sei sogar noch weit größer, als man ursprünglich angenommen habe, denn sie betrage 126 Millionen Pfund Sterling. Leiberg blieb dann bis zum 10. Juni in London, nachdem er Götze jun. bereits Ende Mai wieder nach Leipzig geschickt hatte. Durch unwahre Angaben über den Stand der mysteriösen Erbschaftsangelegenheit wußte Leiberg den Kaufmann B. zu überreden, daß er ihn am 27. Juni wieder nach London sandte. Im Juli hatte Leiberg von dem Rechtsanwalt Oppenheimer in London den Bescheid erhalten, daß die Erbschaftsangelegenheit für seine Auftraggeber sehr schlecht stehe und daß nichts zu erwarten sei. Von dieser Mitteilung sagte Leiberg dem Kaufmann B. natürlich kein Wort. Im Gegenteil, er ermutigte ihn vielmehr noch durch die Mitteilung, daß in der Sache sehr gute Fortschritte gemacht würden, zu neuen Vorschüssen. Leiberg erreichte hierdurch auch, daß er im September 1905 zum dritten Male nach London geschickt wurde. Nachdem B. nun nach und nach gegen 50 000 ℳ an Leiberg gezahlt hatte, wurde ihm die Geschichte schließlich doch zu viel. Er erklärte deshalb, kein Geld weiter hergeben zu wollen. Nachträglich stellten sich die Angaben Leibergs, der sogar zwei Mann zum Recherchieren nach Kapstadt geschickt haben wollte, als unwahr heraus, worauf der angeblich russische Millionär, der sich verpflichtet hatte, einen Teil der Kosten in der Weise zu tragen, daß er nach 18 Monaten die Hälfte der Auslagen zurückerstatten werde, falls die Angelegenheit von ihm keinen Erfolg haben sollte, wegen Betrugs verhaftet. Sowohl in der Voruntersuchung als auch in der vor der Ferienkammer D anstehenden Hauptverhandlung machte Leiberg über seine persönlichen und über seine Vermögensverhältnisse die verschiedenartigsten Angaben. So behauptete er auch jetzt noch, in Warschau großen Grundbesitz und Hypotheken zu haben. Die von dem Kaufmann B. erhaltenen Summen wollte Leiberg lediglich im Interesse der Erbschaftsangelegenheit verwendet haben. Es wurde ihm aber nachgewiesen, daß er nur etwa 5000 ℳ verausgabt und daß er sich in der fraglichen Zeit, als B. ihm die 50 000 ℳ gab, vollständig neu eingerichtet und sehr viele Gold- und Silbersachen und Kleidungsstücke für sich und seine Familie angeschafft hatte. Das Gericht versagte Leiberg mildernde Umstände und verurteilte ihn unter Anrechnung von drei Monaten der Untersuchungshaft zu sechs Jahren Zuchthaus, 3000 ℳ Geldstrafe oder weiteren zweihundert Tagen Zuchthaus, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Berlin-Strausberg am 1. August. (Eigene Drahtmeldung.)

I. **Preis vom Schloß.** Garantierter Preis 1700 ℳ. Für Zwei- und Dreijährige. Dist. 1200 m. Mr. E. S. Godfreys br. St. „Rune", 3j., 57½ kg (Smith), 1., Hrn. W. Thiedes F.-St. „Bis major", 2j., 48½ kg (J. E. Boardman), 2., Hrn. G. Buggenhagens F.-H. „Joseph J.", 3j., 50 kg (Dawson), 3. Tot.: Sieg 162:10, Platz 50, 17, 37:10. Ferner liefen: „Bobine", „Fatinitza", „Landsmann", „Dora", „Nena Satzik", „Oh so slow", „Kate", „Aquila".

II. **Preis von Tamsel.** Garantiert 1800 ℳ. Dist. 1600 m. Hrn. Felix Simons br. W. „Glückwunsch", 3j., 53½ kg (Roßack), 1., Hrn. F. Rothbarts dbr. St. „Rotthraut", 6j., 58½ kg (Bastian), 2., Hrn. E. v. Krackers schwbr. H. „Exchequer", a., 62½ kg (J. Martin), 3. Tot.: Sieg 28:10, Platz 13, 19, 21:10. Ferner liefen: „Olaf", „Saperlotter", „Elma", „Old Windsor".

III. **Preis vom Waldhaus.** Ehrenpreis, gegeben vom Sport-Klub in Berlin, dem siegenden Reiter und garantiert 1300 ℳ. Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Distanz 4000 m. Lt. v. Rudzinskis dbr. W. „Clipkes", 4j., 73½ kg (Lt. v. Wentzky) 1., Oberstlt. Krells br. St. „Galooper", 4j., 70 kg (Lt. v. Raven) 2., Hrn. K. v. Tepper-Laskis br. St. „Lorma", 4j., 65 kg (Herr H. v. Wallenberg) 3. Tot.: Sieg 93:10, Platz 24, 14:10. Ferner liefen: „Arrak", „Galinda".

Braut - Hochzeits - Damast - Eolienne - **Seide** u. „Henneberg-Seide" v. Mk. 1.10 an porto- u. zollfrei. Muster umgehend.
Seidenfabrik. **Henneberg** in **Zürich.**

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung und Verwertung Berlin 2

Ein vorzügliches Heilmittel gegen Gicht ist die
Assmannshäuser Gichtquelle.
Versand durch die Kurverwaltung Bad Assmannshausen a. Rhein.
Probesendung: 10 Flaschen, inkl. Verpackung M. 6.– ab Quelle.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Gottesdienst am Freitag, den 2. August, abends 7½ Uhr, am Sonnabend, den 3. August, vorm. 8½ Uhr.

IV. **August-Hürden-Rennen.** Garantierter Preis 1700 ℳ Distanz 2600 m. Oberstlt. Krells br. St. „Aorta" (unverfl.), 3j., 57 kg (Privaten) 1., Graf E. Henckels F.-St. „Möve" (unverfl.), 3j., 57 kg (Rastenberger) 2., Graf Seidlitz-Sandreczks F.-St. „Nordlor" (unverfl.), 3j., 57 kg (Kauf) 3. Tot.: Sieg 84:10, Platz 30, 34, 977:10. Ferner liefen: „Naite", „Minnelied", „Spreekind", „Rodwitha", „Neudung", „Fantasie".

V. **Rosenhäufchen-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 1300 ℳ Herren-Reiten. Dist. 3500 m. Fehrn O. v. Richthofens br. H. „Forefather", 3j., 63 kg (Lt. Jahrmarkt), 1., Hrn. K. v. Tepper-Laskis Sch.-St. „Friquette II", 4j., 71½ kg (Hr. R. v. Wallenberg), 2., Lt. Reuters br. St. „Cabira", 4., 78 kg (Besitzer), 3. Tot.: Sieg 32:10, Platz 13, 12, 35:10. Ferner liefen: „Platelayer", „Bellestätt", „Tudos".

VI. **Burggrafen-Jagd-Rennen.** Garantierter Preis 1700 ℳ Dist. 3000 m. Hrn. R. Röhlers br. St. „Delyannyto", 4j., 63½ kg (Valecke), 1., Herren R. Ruprecht und K. v. Köppens br. W. „Bel Prison", 4j., 60 kg (Rossack), 2., Hrn. F. Rothauers br. St. „Naitos", 6j., 67 kg (Bastian), 3. Tot.: Sieg 173:10, Platz 35, 18, 22:10. Ferner liefen: „Eggy", „Snabely", „Salamanka", „Gerolstein", „Lanzelot", „Maiglöckchen", „Melone", „Lady Duncan", „Jechine", „Mustapy".

Rennen zu Boulogne-sur-Mer am 1. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Prix d'Apprentis 1500 Frcs. Dist. 2200 m. „Oui Oui Qu'est-ce" 1., „Torpille II." 2., „Vénus II." 3. Tot.: Sieg 15:10, Platz 13, 15:10. 4 Pferde liefen. — Prix du Chemin de Fer du Nord 4000 Francs. Dist. 900 m. „Ravenelle" 1., „Fallèque" 2., „Aconagua" 3. Tot.: Sieg 15:10. 3 Pferde liefen. — 1. Prix de la Société d'Encouragement 4000 Frcs. Dist. 2200 m. „Ulion" 1., „Aural" 2., „Sosthène" 3. Tot.: Sieg 29:10. 3 Pferde liefen. — Prix de la Société Sportive d'Encouragement 4000 Frcs. Dist. 2400 m. „Sosthène" 1., „Requitte" 2. Tot.: Sieg 20:10. 2 Pferde im Rennen. — Prix de la Ville 5000 Frcs. Dist. 1800 m. „Endymion" 1., „Auguste" 2., „Quille" 3. Tot.: Sieg 158:10, Platz 72, 35:10. 7 Pferde liefen. — Prix du Casino 3000 Frcs. Dist. 2800 m. „Minaret" 1., „Jolly Peach" 2., „San Benito" 3. Tot.: Sieg 390:10, Platz 54, 16:10. 7 Pferde liefen. — 1. Prix de la Société des Steeple Chases de France 2800 Frcs. Dist. 3400 m. „Querelle" 1., „Bastit" 2., „La Galorière" 3. Tot.: Sieg 16:10, Platz 13, 16:10. 5 Pferde liefen.

*

— **Für das Königliche Hauptgestüt Gradiz** ist, wie die „Sport-Welt" mitteilt, ein anderer Trainer als künftiger Nachfolger R. Waughs noch nicht engagiert worden, doch wurde mit verschiedenen Seiten verhandelt, darunter auch mit Denman, dem jetzigen Trainer von Monsieur E. Blancs Stall in Frankreich. Ein Abschluß sei aber bisher nicht erfolgt.

Radsport.

w **Radsportliche Veranstaltungen.** Eine Fernfahrt „Rund um Dresden" plant der Bezirk Dresden des Deutschen Radfahrer-Bundes. Sie führt über 87 km und soll am 18. August ausgefahren werden. Die Fahrt beginnt früh 5 Uhr. — Unter der Bezeichnung „Europa-Preis" veranstaltet die Radrennbahn in Dresden ein Rennen. Es führt über 100 km und wird von Guignard, Vanderstuyft, Schipke und Huber bestritten werden. — In Köln starten am Sonntag im „Preis von der goldenen Ecke", einem 10- und 40 km-Rennen, der Crefelder Pongs, Schulze-Rehlendorf, Schiefer-Köln und Bodewig-Köln. — Der Große Preis von Thüringen wird am nächsten Sonntag in Erfurt ausgefahren. Dieses Dauerrennen mit Motorführung über 20 und 80 km wird von Dickentman, Ingold und Rosenlöcher bestritten werden. — Den Großen Preis von Reims, der am 4. August zum Austrag kommt, werden Poulain, Ellegaard und Friol bestreiten. Die Preise betragen 500, 200 und 100 Frcs. — Der Große Preis von Amsterdam, ein Dauerrennen über 50 km mit Tandemführung, wird am 18. August ausgefahren. Außerdem finden Amateur-Rennen und ein Match zwischen Devoissoux, Werbrouch und Jean Tulleken statt. — Der Große Preis von Vichy, der am 15. August zum Austrag kommt, wird u. a. Henri Maner, Jacquelin, Schilling, Dupré, Dörflinger und den Oesterreicher Heller an den Start führen.

○ **Auf der neuen Rennbahn in Scheveningen** fand ein Match zwischen Simar, Garin und Wattereus statt. Ueber 10 km unterlag Simar, die beiden anderen Läufe über 20 und 30 km gewann er aber überlegen.

⁂ **Rund um Frankreich** (Le Tour de France). Die am Dienstag gefahrene zwölfte Etappe Nantes-Brest 491 km führte Gust. Garrigou als Ersten zum Ziele, der damit seinen zweiten Sieg während der Fahrt zu verzeichnen hat. Dicht hinter Garrigou lagen Petit-Breton und Emile Georget und bald folgte Passerieu, die bisher immer den Vordertrupp bildeten und am Schluß, etwa 300 m vor dem Ziel, ein kleines Fliegenrennen unter sich ausfochten. Garrigou legte die Strecke in 12 Stdn. 23 Min. zurück, 2. Petit-Breton 12 Stdn. 23 Min. ½ Sek., nur eine Länge zurück, 3. Emile Georget 12 Stdn. 23 Min. ⅘ Sek., mit Petit-Breton fast auf gleicher Höhe. 4. Passerieu in 12 Stdn. 32 Min., 5. Beaugendre in 12 Stdn. 44 Min., diese beiden kamen allein an. Der zweite Trupp traf wieder ziemlich geschlossen ein. 6. war Privat in 13 Stdn. 29 Min., 7. Pavesi in 13 Stdn. 30 Min., 8. Lapize in 13 Stdn. 30 Min. ½ Sek., 9. Gerin in 13:30:0⅘, 10. Ringeval in 13:39:—, 11. Lafourcade in 14:04:—, 12. G. Fleury in 14:08:—, 13. Faber in 14:29:—, 14. Cottenu 14:55:— usw. Aucouturier als 31. brauchte gerade 19 Stunden. Gesamtklassement 1. Petit-Breton mit 42 Punkten, 2. Garrigou mit 58 Pkte. 3. Emile Georget mit 71½ Pkte., 4. Passerieu mit 80 Pkte. u. s. f.

⊙ **Rund durch Belgien.** Nach Beendigung der Rundfahrt durch Frankreich steht den französischen Straßenfahrern wieder eine neue große Konkurrenz „Rund durch Belgien" bevor. Die einzelnen Etappen der am 11. August beginnenden und am 18. August endenden Fahrt sind wie folgt festgesetzt: Brüssel—Tournai (160 km), Tournai—Namur (150 km), Namur—Dinant (100 km), Dinant—Luxemburg (190 km), Luxemburg—Spa (140 km) und Spa—Brüssel (160 km).

Kraftfahrwesen.

— **Kraftfahrzeuge in Deutschland.** Nach einer Statistik belief sich der Gesamtbestand der in Deutschland am Schluß des Jahres 1906 vorhandenen Automobile auf 27 026 Stück. Hiervon dienten 25 845 Wagen vorzugsweise der Personenbeförderung. Auf Preußen allein entfallen 16 084 Personen-Automobile und 858 Last-Automobile, also zusammen 16 932. Von den übrigen deutschen Bundesstaaten rangieren Bayern mit 2356, Sachsen mit 2222 und Elsaß-Lothringen mit 1088 Kraftwagen an der Spitze. Von den Provinzen nimmt die Rheinprovinz mit 3414 Automobilen die erste Stelle ein; dann folgt die Stadt Berlin mit 2408, die Provinz Brandenburg mit 2135, Westfalen mit 1507, Hannover mit 1493 und Schleswig-Holstein mit 778 Wagen.

⊙ **Die deutsche Autorennbahn.** Wie verlautet, sind von den verschiedenen Projekten für eine Autorennbahn, die den maßgebenden Stellen unterbreitet worden sind, die Eifelrennbahn und die Taunusrennbahn in die engere Wahl gekommen. Für beide Bahnen sind bereits Projekte skizziert, die dem Kaiser bald nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise vorgelegt werden. Dann erst soll die Entscheidung fallen.

☽ **Freiwilligen-Automobil-Korps** sollen jetzt auch in der Schweiz und Spanien gebildet werden. Auf Anregung König Alfons XIII. hat der Königliche Automobilklub von Spanien bereits an alle Besitzer von Automobilen einen Aufruf zum Eintritt in das Korps erlassen. In der Schweiz hat der dortige Automobilklub mit den eidgenössischen Militärdepartements einen Vertrag zur Bildung des Freiwilligen-Korps geschlossen.

* **Zur Automobilfahrt Peking-Paris.** In der italienischen Kolonie in Berlin hat sich, wie die „B. Z. a. M." berichtet, ein Komitee gebildet, um den Fürsten Borghese und Herrn Luigi Barzini bei ihrer Durchreise auf der Fernfahrt Peking—Paris in Berlin festlich zu empfangen.

Lawn-Tennissport.

h **Lawn-Tennis-Turniere.** Die Lawn-Tennis-Meisterschaft von Warnemünde gewann in dem soeben beendeten Turnier der Hamburger F. W. Rahe mit 6—3, 4—6, 6—1, 7—5 gegen Ullrich. Die Damenmeisterschaft gewann Frl. Stappmann gegen Frl. Lemcke mit 6—3, 6—3. Rahe siegte auch trotz einer Belastung von 40 im Vorrundespiel gegen Sylvan (15) mit 5—7, 6—3, 8—6 und im Doppelspiel mit Borgade zusammen mit Ullrich bei (— 40) gegen v. Barpart-Bolongaro Crevenna (— 15⅘) mit 6—3, 3—6, 6—4. — Das internationale Lawn-Tennis-Turnier in Norderney wurde ebenfalls beendet. Das Herren-Einzelspiel um den Pokal von Norderney gewann F. Eichenberg-Hamburg gegen F. Rathjen-Hamburg mit 6—4, 6—1, 6—2. Im Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe siegte Frau G. Mittler-Berlin mit 6—2, 6—0 gegen Frl. v. Herwarth-Berlin, im Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe Eichenberg-Hamburg—Mignault-Bremen gegen Bohlmann—Klatte-Bremen mit 6—1, 6—3. — Das internationale Lawn-Tennis-Turnier in Marienbad hat begonnen. Es sind gegen 400 Meldungen dazu eingegangen, darunter diejenigen der besten deutschen und österreichischen Spieler. Das Ausland vertreten u. a. F. Wilding-Australien und Powell-England.

Athletik.

∞ **Die Weltmeisterschafts-Ringkämpfe in Wien** wurden am 16. Abend mit folgenden Ergebnissen fortgesetzt: Jenrtsson-Belgien wirft Martusen-Dänemark in 11:50, Goldbab-Oesterreich unterliegt dem Neger Baltasar in 1:22 und der Belgier Dierick dem Franzosen Apollon in 2:04, Siegfried-Deutschland besiegt Carlos-Portugal nach 16:52 und Padoubny-Rußland den Oesterreicher Zaremba nach 8:46.

Luftschiffahrt.

X **Der Motorballon der Berliner Studiengesellschaft** ist, wie die „B. Z. a. M." berichtet, soweit montiert, daß der erste Aufstieg in den ersten Tagen des August erfolgen wird. Major v. Parseval und Hauptmann v. Krogh werden mit zwei Mechanikern auch in diesem Jahre den Ballon führen und sich bei allen Aufstiegen in der Gondel befinden. Es soll, wie verlautet, so bald wie möglich eine größere Dauerfahrt unternommen werden.

Wassersport.

+ **Der I. Leipziger Schwimmklub „Poseidon" von 1900** feierte bei dem vom Schwimmverein „Poseidon"-Jena am letzten Sonntag in Weimar veranstalteten nationalen Propaganda-Schwimmfest in folgenden Rennen: Erstschwimmen (Rudolf Thärichen), Jugendschwimmen und Jugendspringen (Fridolin Kohle) und Jugendbrustschwimmen (Hans Fiedler). Außerdem erhielt Hans Fiedler im Jugendschwimmen den 2. Preis.

☽ **Die französische Amateur-Schwimm-Meisterschaft,** die bei Melun über 500 m ausgetragen wurde, gewann Renou in 8:59,3 vor Landez, Rigal und Meister. Er gewann auch die Meisterschaft im Tauchen mit 67 Punkten gegen Briard (61) und Féret (51). Die Meisterschaft im Rückenschwimmen über 100 m fiel an Moutiers mit 2:06 vor Bignell (2:10) und Menetrier (2:16). — Ein internationales Damenwettschwimmen, das bei Joinville-le Pont in der Marne stattfand, gewann die Engländerin Miß Footmann gegen Miß Clift, Miß Treveth, Mlle. Michel und Miß Kirschner. Die Meisterschaft von Frankreich über 100 m gewann Mlle. Sadoux in 1:56 vor Mlle. Michel, Mlle. Coquillard, Mme. Mortier und zwei weiteren Konkurrentinnen. — Die Schwimm-Meisterschaft von Oesterreich im Strom verteidigte der vorjährige Sieger L. Meyer vom Wiener Allg. Schwimmklub auch in diesem Jahre erfolgreich gegen acht Konkurrenten.

Hg. **Die Meisterschaft von der Elbe** im Schwimmen über 7500 m gewann August Meyn vom Schwimmsportklub „Germania"-Hamburg gegen Axel Scheller (S.-V. „Stern"-Hamburg). Den Teilnehmern wäre beinahe ein Unfall zugestoßen, da ein entgegenkommender Schleppzug den Schwimmern nicht auswich, sondern dieselben stark behinderte. Infolgedessen wurde das Rennen in schlechter Zeit beendet.

Hg. **Preiswettschwimmen mit internationaler Besetzung** werden am kommenden Sonntag abgehalten. In Köln a. Rh. wird die Rheinmeisterschaft über 10 000 m ausgeschwommen; der voraussichtliche Sieger ist Otto Scheff vom Wiener Athletiksportklub gegen Willi Wasser (Schwimmsportklub Köln.) — In Hamburg startet Lajos Bruckner (Balaton U. E.-Pest) gegen Oscar Schiele (Hallerstädter S.-V.) im 100 m und 500 m-Schwimmen. In der Hauptstafette schwimmen „Hellas"-Magdeburg, „Neptun"-Hamburg und S. S.-C. „Germania"-Hamburg. — In Berlin-Hermsdorf gelangen sieben Staatspreise des preußischen Kultusministeriums zum Austrag. Fast alle norddeutschen Schwimmer von Klasse sind vertreten, so daß sich heiße Kämpfe ergeben werden. Besonderes Interesse beansprucht das dritte Zusammentreffen von Gubener (Hannover) und Gedat (Charlottenburg) im Staatspreis von 1907.

Neues aus aller Welt.

Religiöse Exaltationen. In der Gegend von Kassel scheint wieder einmal eine Periode religiöser Exaltationen angebrochen zu sein. Im sogenannten Blauen-Kreuz-Haus finden seit etwa drei Wochen täglich religiöse Versammlungen statt, bei denen nach einem Bericht des „Kasseler Anz." „Erleuchtungen", Verzückungszustände und das sogenannte „Zungenreden" eine Hauptrolle spielen. Diese Versammlungen, in denen außer zwei Kasseler in der Mission tätigen Männern zwei angeblich mit besonderen religiösen Kräften ausgestattete Schwedinnen eine führende Rolle spielen, pflegen einen sehr erregten und aufregenden Verlauf zu nehmen; die Bewegung hat bereits auf benachbarte Orte übergegriffen. In einer Zuschrift an das „Witzenhäuser Kreisblatt" wird der Verlauf einer derartigen Zusammenkunft in Großalmerode beschrieben: Der Versammlung hat sich schon von vornherein eine gewisse Erregung bemächtigt. Nach gemeinsamem Gesang eines Liedes springt plötzlich ein junger Mann auf, unter wilden Gebärden und verzerrten Mienen unartikulierte Laute ausstoßend. Der Geistliche nähert sich dem Jüngling und teilt dann der Gemeinde mit, daß der Herr spreche und der Herr nahe sei! Die Menge lauscht eine Weile wie elektrisiert, um alsdann in einen frenetischen Jubel auszubrechen. Händeklatschen, Niederknien, Rufen und Schreien sind die äußeren Zeichen des Beifalls und der inneren Ergriffenheit der Versammlung. Einzelne behaupten, das Blut Christi fließen zu sehen. Frauen umarmen sich unter dem Rufe: Ich habe den Herrn Jesum gewonnen! Der Geistliche betet: Herr, lasse alle niederknien, und wer es nicht tut, den weise hinaus! Die Aufforderung wird allseitig befolgt. Einer nur, dem in seiner abweichenden Auffassung guter Mut genügend eigen war, nicht mitzuknien, macht eine Ausnahme. Wilde Rufe: Hinaus! hinaus! ertönen, und nachdem der Mann sich entfernt hat, ereignen sich wieder die wunderlichsten Dinge.

Einen tragischen Selbstmord verübte in Stuttgart der 60 Jahre alte Schneider Adolf Kaden. Er war seit 29 Wochen krank und hatte aus dem Krankenunterstützungsbund der Schneider die statutenmäßige Krankenunterstützung erhalten. Um die Frage der Gewährung einer weiteren Unterstützung zu prüfen, hatte er sich auf Veranlassung der Krankenkasse ärztlich untersuchen lassen. Das Gutachten ging dahin, Kaden leide neben einigen Begleiterscheinungen seiner Berufstätigkeit an Neurasthenie, und es sei am zweckmäßigsten, ihn zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich gestern im Gewerkschaftshause eine Sitzung des Ausschusses der Krankenkasse. Kaden war zu dieser Sitzung erschienen. Nachdem er von dem ärztlichen Gutachten Kenntnis genommen, wandte er sich, ohne daß über die ganze Angelegenheit ein weiteres Wort gesprochen worden wäre, mit den Worten: „So, dann streicht mich aus eurer Liste!" der Tür zu, vor der er plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und sich einen Schuß in die Herzgegend beibrachte.

Zum Hauprozeß. Die „Allg. Ztg." hat dem Obmann der Geschworenen im Hau-Prozeß, dem Metzgerobermeister Karl Ehret in Bruchsal, die Frage vorgelegt, ob seiner Ansicht nach die Aussage des Fräulein Eisele, falls sie vor Abgabe des Urteils bekannt gewesen wäre, von Einfluß auf den Spruch der Geschworenen gewesen wäre. Obermeister Ehret hat in ganz bestimmter Form der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß auch diese Aussage eine Aenderung des Spruches der Geschworenen, der übrigens nahezu einstimmig erfolgt ist, nicht herbeigeführt haben würde, da sie zu unbestimmt sei.

Hein auf der Kleinbahn. Ueber ein köstliches Eisenbahnidyll berichtet das „Tecklenburger Kreisblatt": „Ein hiesiger Bürger — mit Vornamen Hein — wollte mit dem Mittagzuge nach Osnabrück fahren. Auf dem Bahnhofe angelangt, fällt ihm ein, daß er etwas vergessen habe und bittet den Zugführer, einen Augenblick zu warten. Spornstreichs eilt er nach Hause, um das Vergessene zu holen, im Galopp geht's und, um schneller zu kommen, auf einem anderen Wege über Hecken und Zäune zum Bahnhof zurück; ungesehen springt er in den Zug und denkt: Nun kann's losgehen. — Es ging aber noch lange nicht los. Auf die Anfrage eines Reisenden wegen des langen Aufenthaltes erfolgt die Antwort: Hein ist noch nicht wieder zurück. Da erschallt aus einem Fenster des Zuges eine Stimme: „Hein sitt jo all lang in 'n Tog!" Da ging es denn endlich los."

Von einem Automobil überfahren. Wie aus Eger gemeldet wird, fuhr gestern eine Baronin Puttkamer aus Frankfurt im Automobil eines Kaufmanns aus Nürnberg von Eger nach Karlsbad, knapp hinter Eger holte das Automobil ein zwölfjähriges Mädchen ein, das mit einem kleinen Kinde auf dem Rücken nach Franzensbad ging. Das Mädchen wurde von dem Automobil erfaßt und in den Straßengraben geschleudert, wo es schwerverletzt niederstürzte. Der Chauffeur hielt das Automobil sofort an, das Mädchen wurde in das Automobil gebettet und in das Krankenhaus nach Eger transportiert. Die Verletzungen der Verunglückten sind lebensgefährlich. Der Chauffeur wurde, da er Ausländer ist, in Haft genommen. Die Verhandlung gegen ihn wird bereits morgen beim Kreisgericht in Eger stattfinden.

Selbstmord aus Furcht vor dem Tode. Man schreibt uns aus Turin: Hier wurde vorgestern in das Krankenhaus San Giovanni ein gewisser Eugenio Martinetto eingeliefert, mit einer tiefen und gefährlichen Schnittwunde am Hals. Seine polizeiliche Vernehmung ergab, daß er sich die Wunde selbst beigebracht hatte, und gleichzeitig wurde hierbei ein Selbstmordmotiv festgestellt, das in der Geschichte der Selbstmorde ziemlich einzig dastehen dürfte. Martinetto befand sich auf dem Wege von Susa nach Turin und traf bei Condove mit einer Gesellschaft von jungen Leuten zusammen, bei denen sich auch eine Frau befand. Ob sich nun hier aus irgend einem Grunde ein Streit entspann, oder ob es sich lediglich um Streitsucht handelte, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, man weiß nur, daß die jungen Leute dem Martinetto drohten, ihn tot zu schlagen. Der Unglückliche wurde durch diese Drohung in furchtbaren Schrecken versetzt und zog vor, seinem Leben selbst ein Ende zu machen, statt es unter den Schlägen seiner Angreifer auszuhauchen. Er brachte sich daher den verhängnisvollen Schnitt bei. Am frühen Morgen wurde er von Bauern aufgefunden und nach Condove gebracht, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Die Behörden fahnden eifrig nach der Gesellschaft, um Licht in diese immerhin etwas mysteriöse Angelegenheit zu bringen.

Arpad und Abraham. Einen amüsanten Fall von Gaunerhumor verzeichnet das „Neue Pester Journal". Die zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Sträflinge Arpad Endes und Abraham Lebovits, die vor kurzem aus dem Gefängnis des Fiumaner Gerichtshofes entwichen, schickten per Post die Sträflingskleider an die Gefängnisdirektion zurück. Lebovits schloß der Sendung einen Abschiedsbrief folgenden Inhalts bei:

Uns duldet's länger nicht mehr hier —
Nach sicherem Porte segeln wir,
Wo man nicht kennet Polizei.
Die Sträflingskleider sind dabei —
Nehmt unsern Dank! Hoch Freiheit, süße!
Den Richtern unsere besten Grüße.

Hochachtungsvoll
Arpad Endes und Abraham Lebovits.

Wer verliert, gewinnt. Es ereignet sich so manches im Pariser Justizpalaste und ein Vorfall, der sich dieser Tage zutrug, entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie. Ein junger Mensch von 18 Jahren war als Mörder angeklagt. Da, einige Augenblicke vor Beginn der Verhandlung erhielt der Vorsitzende ein Schreiben des Verteidigers, in dem er ihm mitteilt, daß er auf seinem Landaufenthalte soeben von einer Indisposition befallen worden sei und nicht nach Paris kommen könne, um die Verteidigung seines Klienten zu führen. Der Gerichtshof war in großer Verlegenheit. Es war sehr schwierig, die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten zwei oder drei Monate länger in Untersuchungshaft seiner Aburteilung entgegenharren zu lassen. Der Vorsitzende machte also dem Staatsanwalt Mitteilung von dem Vorfall, und dieser fragte einen der berühmtesten Pariser Advokaten, Herrn Henry Robert, der zufällig anwesend war, ob nicht er die Verteidigung des verwaisten Angeklagten übernehmen könnte. Der verwöhnte Rechtsanwalt erklärte sich bereit und, indem er ohne Zweifel einer Neigung von Koketterie nachgab, hielt er — die Daten des Falles waren ihm bekannt — ohne jede weitere Vorbereitung eines seiner zündendsten Plaidoyers. Der Erfolg war der, daß der Angeklagte, der aus allen Himmeln fiel und keineswegs die Erkrankung seines eigentlichen Anwalts zu bereuen hatte, tatsächlich freigesprochen wurde . . .

„Cavalleria Rusticana". Man schreibt uns aus Marseilles: Ein dramatisches Duell wurde am Sonntag in einem Dorfe der Umgebung zwischen dem 22jährigen Italiener Viviani und dem gleichalterigen Spanier Loquez ausgefochten. Die beiden wohnten einem Stiergefecht bei und bei diesem Anlaß gerieten sie in Differenzen. Anstatt sich zu verprügeln, was ohne Zweifel richtiger gewesen wäre, beschlossen die beiden, sich auf Revolver und Dolch zu duellieren. Das Duell fand denn auch sofort im Beisein einiger Freunde statt. Die beiden schossen und stachen aufeinander los, bis sie nicht mehr konnten. Die „Sekundanten", die sich wohlweislich hinter einigen Bäumen versteckt hatten, eilten nun hinzu, und fanden Viviani tot und Loquez in den letzten Zügen am Boden liegen.

Die Schreckenstat einer Wahnsinnigen. In einem Hofe der Rue d'Hauteville in Paris spielte sich dieser Tage ein aufregender Vorfall ab. In der frühen Morgenstunde wurden die Bewohner des Hauses durch gellende Schreie aufgeweckt und stürzten an die Fenster. Im Hofe stand eine Bewohnerin des Vorderhauses, namens Josephine Percier, die augenscheinlich plötzlich den Verstand verloren hatte. Nur mit dem Hemd bekleidet, lief sie im Hof herum, fortwährend schreiend: „Ich muß Frankreich retten, im Namen des Herzen Jesu!" Unter diesen Rufen errichtete sie mitten im Hofe einen Scheiterhaufen, zündete ihn an und stellte sich auf die brennende Masse, indem sie laut ausrief: „Ich bin Jeanne d'Arc!" Ehe die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Situation befreit werden konnte, hatte sie schwere Brandwunden an den Beinen und dem Unterleib erlitten und wurde schließlich in bedenklichem Zustande in das Lazarett des Irrenhauses Lariboisière geschafft.

Das mißglückte Plaidoyer. Es sind nicht nur die modernen Advokaten, die vor den Schranken des Gerichts für ihre bedrohten Klienten die rührendsten Attentate auf die Menschlichkeit, Christlichkeit und Barmherzigkeit der Richter unternehmen. Der „Gaulois" erzählt eine amüsante Anekdote aus dem Gerichtssaal, die 200 Jahre zurückliegt. Schon D'Aguesseau verlangte von einem gewissenhaften Rechtsanwalt, daß er kein Mittel, sei es tragisch, sei es komisch, unversucht lasse, um seine Sache zu gewinnen. Das tat auch ein Advokat, dessen Klient der Verurteilung fast sicher war. Beim Schluß des Plaidoyers, als erschütterndstes Argument, packte er das zu diesem Zwecke fürsorglich bereitgehaltene Kindchen des Angeklagten, hob es hoch empor, streckte es dem Tribunal entgegen und bat um Milde. Das Kind begann kläglich zu weinen, sein Schluchzen ergriff alle Herzen, der Erfolg schien sicher. Nur der Staatsanwalt bewahrte seine klassische Ruhe. „Mein kleiner Freund", fragte er begütigend den Kleinen, „warum weinst du denn so bitterlich?" Der Kleine weint noch stärker. „Ach, er zwickt mich immer so", schreit er verzweifelt auf und will sich den Händen des Verteidigers entringen. . . . Der Angeklagte wurde verurteilt.

Bootskatastrophe auf dem Rhein. Aus Duisburg wird gemeldet: Auf dem Rhein hat sich schon wieder ein schweres Bootsunglück zugetragen. Nachdem vor vierzehn Tagen an der Hafeneinfahrt das Schleppboot „Heinrich" umschlug und den Besitzer Peter Gerges und den Maschinisten in den Fluten begrub, explodierte vorgestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr oberhalb der Hochfelder Rheinbrücke auf dem Schraubendampfer „Knipscher 18" infolge Wassermangels der Dampfkessel. Dem Maschinisten wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, während der Heizer, zwischen Eisenstücken eingeklemmt, den Tod fand. Der Kapitän wurde schwer verbrüht; sein Zustand ist lebensgefährlich. Die übrige Bemannung des Schiffes rettete sich durch Abspringen von dem Schiffe.

Neue Tänze. Aus London wird berichtet: Die Londoner Tanzmeister haben soeben eine Reihe bedeutsamer Beschlüsse gefaßt. Nicht weniger als drei neue Tänze sollen in der kommenden Saison auf dem englischen Parkett eingeführt werden. Zwei brachte Mr. Koopman aus Holland. Den „Apollowalzer", einen Figurentanz mit wellenförmig gleitenden Bewegungen, und die „Motorpolka", die in sehr raschem Tempo getanzt und durch allerlei Bewegungen auf Absätzen und Zehspitzen verziert wird. Die dritte Neuigkeit ist der „Cecilienwalzer", die Einzelheiten dieser neuen Sensation werden einstweilen noch sorgsam geheim gehalten. Daneben produzierten auch zwei junge Damen einen selbsterfundenen neuen Tanz, der „Esperanto" genannt wird. Die englischen Tanzmeister klagen sehr über eine Degeneration der Tanzkunst. Es wird zuviel Walzer und Lancier getanzt und der alten reizvollen Tänze vergessen. Der Kongreß hat ein Idealtanzprogramm aufgestellt; danach lautet eine wirklich vornehme abwechslungsreiche Tanzkarte: Walzer, Quadrille, Polka, Lancier, Polka-Mazurka, Varsovienne, Gavotte, Menuet de la Cour, Quadrille (Pavana) und Kotillonwalzer.

Wehe dem, der küßt! „Den Hygienikern ist nichts heilig, wenigstens wenn es unappetitlich ist." So beginnt in der Zeitschrift „Werde gesund!" ein Artikel, der leider sehr viel Unangenehmes vom Küssen enthält. So hat in Ohio ein Arzt ernstlich ein Gesetz gegen den Mundkuß beantragt und aus England wird berichtet, daß Kinder um ihrer Hut ein Band mit dem Aufdrucke tragen: Dont kiss me! Küsse mich nicht! Gewiß werden die verschiedensten Krankheiten durch das Küssen übertragen, so die Lues, wie Dr. Fournier berichtet, und Professor Neumann in Wien hat nicht unrecht, wenn er küssende Tuberkulöse für gewissenlos erklärt. In einem Aufsatze von Fere über den Kuß werden 2 recht unerwartete Kußfolgen geschildert. In dem einen der angeführten Fälle wurden bei einem 13jährigen Mädchen, ohne daß eine neuropathische Belastung vorhanden gewesen wäre, durch Küsse epileptische Anfälle hervorgerufen, in dem anderen bekam ein, allerdings erblich belastetes, junges Mädchen nach einem plötzlich erhaltenen Kusse solchen Abscheu vor diesem Zärtlichkeitsakte, daß es im späteren Leben vor jedem Kusse ihres Mannes förmlich erschrak. Die Chinesen sind im Küssen viel vernünftiger. Der französische Forschungsreisende und Anthropologe Paul d'Enjoy berichtet darüber in der „Revue scientifique": „Der chinesische Kuß setzt sich aus folgenden drei Bewegungen zusammen: Zuerst legt der Chinese die Nase auf die Wange der geliebten Person, dann folgt eine lange Einatmung mit der Nase, wobei die Augen fest geschlossen werden, und endlich ertönt ein leichtes Klatschen der Lippen, ohne daß jedoch der Mund die Wange berührt. Diese Art des Küssens ist, so zeigt d'Enjoy, indem er sie vom anthropologischem Standpunkte deutet, ursprünglich aus dem Triebe, den Appetit zu stillen, hervorgegangen. Die Chinesen aber halten sie für die idealste Art, einer Person Liebe zu bezeugen, während sie den europäischen Kuß roh und tierisch nennen und meinen, daß ein Europäer, der in unserem Sinne küßt, einem Menschenfresser ähnlich sehe. Als die Franzosen Kochinchina

erobert hatten, suchten dessen Bewohner ihre Frauen und Mädchen zu verhindern, sich den französischen Soldaten zu nähern, indem sie ihnen sagten, daß die Europäer ihre Frauen umarmen und beißen, und noch heute drohen die Einwohner von Anam ihren Kindern, wenn sie ungezogen sind, mit einem „europäischen Kusse". Selbst die Literaten Chinas haben heute noch nicht aufgehört, den europäischen Kuß als eine brutale, jeder Phantasie entbehrende Geste anzusehen."

Der Gipfel der Zerstreutheit. Aus Paris wird geschrieben: Den Gipfel professoraler Zerstreutheit scheint der alte Professor Mouchot erklommen zu haben. Der 82jährige Gelehrte war schon 1861 infolge seiner Arbeiten als Mathematikprofessor an das Lyzeum von Alençon berufen worden. Er beschäftigte sich vornehmlich mit dem Problem, die Sonnenhitze nutzbringend zu verwerten, konstruierte 1878 einen geistreichen Apparat, um die Wärme der Sonnenstrahlen zu konzentrieren, der großes Aufsehen machte; allein da die praktische Verwendbarkeit nicht ausreichte, ging das Leben an der Erfindung vorüber. Professor Mouchots Arbeiten wurden von der Akademie preisgekrönt, er wurde nach Tours, dann nach Reims berufen, und schließlich zog sich der greise Grübler in ein Häuschen im Quartier Saint Lambert zurück, um fortan nur seinen Studien zu leben. Dabei übersah der Gelehrte es völlig, daß seine Frau allmählich Symptome von Unzurechnungsfähigkeit zeigte. Sie machte Schulden, bezahlte keinen Lieferanten und am Ende auch die Steuern nicht mehr. Als der Gerichtsvollzieher kam, empfing sie ihn mit dem Revolver in der Hand. Vor acht Tagen brachte man sie ins Irrenhaus. Der greise Professor schaute aus seinen Büchern auf und war sehr erstaunt, als man am Freitag sein Mobiliar pfändete und fortschleppte. Und als man ihm auch seine Bücher nehmen wollte, wurde er eifrig und setzte auch durch, daß man sie ihm lasse. Das Amüsante an der Geschichte aber ist, daß Professor Mouchot eine — Rente vom Staat, 4000 Francs pro Jahr, zusteht! Er hatte nur vergessen, sie abzuheben. Seit drei Jahren! Glücklicherweise ist ihm diese Unwichtigkeit nun zufällig eingefallen, und er wird sie — wenn er es nicht wieder vergißt — nachträglich abheben. Die Staatskasse hätte ein besseres Geschäft gemacht, wenn sie den alten Gelehrten in Frieden gelassen hätte. Denn im Grunde will er nichts als seine Ruhe haben.

Einen Schal für 400 000 ℳ besitzt — wie „Nos Loisirs" schreiben — die Herzogin von Northumberland. Die Großmutter der Herzogin hat diesen Schal von Karl, König von Frankreich, geschenkt bekommen. Das Umschlagetuch, das aus dem Haar einer persischen Katzenart gemacht ist, mißt 8 Quadratyards (7,31 Meter); das Pelzwerk jener Katze ist so fein und so elastisch, daß ein einzelnes Haar mit bloßem Auge kaum wahrnehmbar ist. Man kann den ganzen Schal bequem in einer großen Kaffeetasse unterbringen. Die Kaiserin von Rußland besitzt einen überaus wertvollen Schal, der ihr von den Frauen von Orenburg geschenkt worden ist. Er hat die Feinheit und Zartheit eines Spinngewebes und hat in einem Trauring Platz. Für einen echten Kaschmirschal braucht man das Vlies von zehn Ziegen; an einem solchen Schal müssen mehrere Männer sechs bis acht Monate lang arbeiten. Die Königin von England erhält als Jahrestribut der Eingeborenen Indiens drei Paar der schönsten Kaschmirschals.

Der Dieb als Hypnotiseur. Es scheint, daß die Wirklichkeit alles daran setzt, um selbst die kühnsten Phantasien der fruchtbarsten Kriminalromanfabrikanten zu übertrumpfen. Diebe in Glacéhandschuhen, in Lackstiefeln und Automobilen sind alle schon dagewesen und haben längst den Reiz der Neuheit eingebüßt, sowohl auf der Bühne, wie im Leben. Diesen Typen hat sich jetzt der Hypnotiseur zugesellt, und gleichzeitig scheint damit die Frage gelöst zu sein, ob der Mensch unter Einwirkung der Hypnose zum Verbrecher werden kann. Man schreibt uns zu dieser sensationellen Angelegenheit aus New York: In der letzten Zeit sprach man in Amerika viel von einem gefährlichen Menschen, der sich zu seinen Betrügereien eines unbeteiligten Dritten bedienen soll, den er sich durch Hypnose willfährig gemacht hat. Im allgemeinen wurde aber nicht recht an die Wahrheit der Sache geglaubt. Jetzt haben sich einige Professoren der Harward-Universität der Angelegenheit angenommen und bestätigt, daß die Gabe zum Hypnotisieren ebenso gut in den Händen der Verbrecher gefährlich werden könne, wie sie andererseits auch viel zum Segen der Menschheit beitragen werde, wenn sie richtig angewandt wird. Als Beispiel wird angeführt: Vor kurzem sei ein Delinquent hingerichtet worden, der vor dem Richter gestanden hatte, den ihm zur Last gelegten Mord begangen zu haben. Die Gelehrten sind aber nunmehr durch gewisse Umstände zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Betreffende sich durch Hypnose des wirklichen Täters schuldig bekannt hatte. In Chicago war vor einigen Wochen das Gerücht verbreitet, der Angeklagte in einem Mordprozeß verfüge über bedeutende hypnotische Kräfte. Er habe während der Verhandlungen die Geschworenen eingeschläfert. Später stellte sich heraus, daß die Schwüle im Gerichtssaal an ihrem Unwohlsein schuld war. Jetzt liegt aber ein Fall vor, in dem der Dieb tatsächlich mit Hypnose gearbeitet hat. Bei einer Frau Croft in Cleveland, Ohio, erschien vor wenigen Tagen ein eleganter junger Mann, der sich als intimen Freund ihres abwesenden Gatten vorstellte. Frau Croft war von dem Benehmen des Besuchers so entzückt, daß sie ihn zum nächsten Tage wieder einlud. Der junge Mann erschien wieder und bat im Laufe der Unterhaltung Frau Croft um ein Glas Wasser. Bereitwilligst holte es die Dame. Als sie wieder zur Tür hereintrat, wurde sie von ihrem Gast derartig fixiert, daß sie sofort unbeweglich stehen blieb. Der Herr machte daraufhin noch einige Schritte auf sie zu, worauf Frau Croft in einen tiefen Schlaf fiel. Als sie wieder erwachte, war ihr Besucher verschwunden und mit ihm ihre Juwelen und bares Geld im Gesamtwerte von etwa 20 000 ℳ. An anderer Stelle hat der Gauner dasselbe Manöver mit dem gleichen Effekt ausgeführt. Es fehlt selbstverständlich jede Spur des dreisten Verbrechers.

Richter Lynch. Man schreibt uns aus New York: Bis zu welchen Greueltaten sich der Rassenhaß versteigen kann, konnte man vor wenigen Tagen in Crisfield, Maryland, sehen. Ein Schwarzer namens James Reeb hatte einen Polizisten meuchlings erstochen. Der Mob ergriff ihn und traktierte ihn mit Stöcken, Faustschlägen und Fußtritten so lange, bis er als formlose Masse tot zu Boden fiel. Der Körper wurde darauf in einem Sumpf vor der Stadt verscharrt. Aber auch nach dem Tode ließen die Weißen den unglücklichen Neger nicht in Frieden. Am nächsten Morgen begab sich die Menge wieder an den Sumpf, zerrte den Leichnam heraus und hing ihn als Zielscheibe an einen Pfahl. Als sie sich einige Stunden damit belustigt hatte, den Körper mit ihren Revolvern zu beschießen, schleppten sie Holz zu einem Scheiterhaufen zusammen, auf dem sie dann unter ungeheurem Geschrei die Leiche verbrannten. Man fürchtet, daß ein Rassenkrieg zum Ausbruch kommen wird, und die Behörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um etwaige Unruhen sofort unterdrücken zu können.

Das Duell in der Kirche. Aus New York wird berichtet: In New Haven, Indiana, haben zwei junge Leute eine neue Form entdeckt, um einen Liebeshandel zum Austrag zu bringen: sie wählten zur Stätte ihres Zweikampfes — die Kirche. Vor einigen Wochen kam eine entzückende junge Kalifornierin, Miß Cozart, zum Besuch von Verwandten nach New Haven. Das außerordentlich hübsche Mädchen sah bald die ganze männliche Jugend New Havens zu seinen Füßen, mit Blumen und zarten Aufmerksamkeiten ward es überhäuft und als Tochter Evas fühlte es sich dabei gewiß recht wohl. Zwei ihrer Verehrer, Josef Spencer und William Thompson, zeichnete sie vor allen anderen aus, und so wurden die beiden bald zu Todfeinden. In Begleitung der zwei Rivalen besuchte die junge Dame am letzten Sonntag die Kirche. Nichts schien zu befürchten und ruhig wohnten die beiden Feinde der Andacht bei. Als der Geistliche den Segen erteilt und sein Amen gesprochen, wandte Thompson sich zu seinem Nebenbuhler und schlug ihn ins Gesicht. Dann zogen beide ihre Messer und ein furchtbarer Kampf begann. Nach wenigen Augenblicken brach Thompson mit einem furchtbaren Stich in der Halsader sterbend im Gotteshause zusammen. In der Verwirrung und allgemeinen Aufregung gelang es Spencer, zu entkommen.

Amerikanische Kleptomanie. Die Manie der Amerikaner, sich überall mehr oder weniger wertvolle Gegenstände zum Andenken mitzunehmen, ist allbekannt und hat zu den wunderlichsten Verwechslungen geführt. Während in erstklassigen amerikanischen Familien bei großen Gesellschaften jedes Silberbesteck sorgfältig verschlossen gehalten und mit billigem Brittania gedeckt wird, müssen die Hotels Silber verwenden, wenn sie nicht um ihr Renommee kommen wollen. So saß kürzlich in einem der feinsten Restaurants New Yorks ein einfach, aber elegant gekleideter älterer Herr und nahm seinen Lunch ein. In der Nähe seines Tisches stand ein Kellner, der, ohne sich zu rühren, den Herrn fortwährend fixierte. Das wurde dem Gast ungemütlich, und er winkte dem Beobachter verschiedentlich, sich zu entfernen. Der rührte sich nicht. Da wurde der Gast grob. „Goddam", rief er, „was stieren Sie mich fortwährend so an? Scheren Sie sich zum Teufel!" Da erwiderte der andere: „Ich darf nicht, Sir, ich muß auf das Silber aufpassen!" Der Gast war aber kein anderer wie der Petroleumkönig Rockefeller. — Bis jetzt war diese Manie auf Amerika beschränkt geblieben. Es scheint aber, als ob die Amerikaner nunmehr auch in der alten Welt ihrer Sammelwut nachgehen wollten. Man berichtet uns wenigstens aus London: In den „Times" wird ein großer Brief veröffentlicht, in dem schwere Klagen gegen die amerikanischen Touristen erhoben werden, denen nicht einmal die Kirchen heilig sind. Vor einigen Tagen besuchten drei Amerikaner die Kirche zu Stoke Poges, bekannt durch Thomas Gray, der dort einen Teil seiner berühmten Elegien schrieb. Die Touristen entwendeten aus der Kirche eine Ankündigung, ungeachtet der Proteste des Wächters. Die Amerikaner sagten, sie hätten die Tafel als „Andenken" nötig, sprangen in ihr Automobil und fuhren davon. Man versucht jetzt mit Hilfe der Presse die Identität dieser Kirchenräuber festzustellen, um sie bestrafen zu können.

Ideale Frauenschönheit. Kann wohl jemand — so fragt der „Gil Blas" — ganz genau die Proportionen eines vollkommen schönen Frauengesichts angeben? Künstler, Physiognomen und Professoren der Anatomie sind hierüber nie einig gewesen; zumal, da das Schönheitsideal ständig wechselt. Will man sich aber nicht allzu sehr auf Einzelheiten einlassen, die ja immer zu Kontroversen Anlaß geben, so kann man sagen, daß im allgemeinen die Breite der Wangen nicht fünfmal über die des Auges hinausgehen darf. Das Auge wieder soll genau zwei Drittel der Breite des Mundes messen. Die Länge der Ohrmuschel soll höchstens zweimal soviel messen, als die Breite des Auges. Der Zwischenraum zwischen den beiden Augen sollte genau das Maß eines Auges betragen. Die Frauen wissen also, woran sie sind, und werden vielleicht bald Mittel und Wege finden, nach den vom „Gil Blas" festgelegten Maßen ihre Schönheitsmängel zu verbessern.

Kristallpalast.

Die Landwirte könnten jetzt weinen und die Stadtmenschen lachen. Unter Landwirte meine ich Bauern und Restaurateure. Die Kälte und der Regen lassen keine Sommerfrischler warm werden. Um so besser fahren aber die Wirte in der Stadt. Jetzt im November ist man gerade so mitten in der Wintersaison. Und namentlich erst die Variétés! Kristallpalast — einfach ausverkauft! Das gute Programm hat im Verein mit dem schlechten Wetter seine Schuldigkeit getan. Es ist reichhaltig wie immer und vor allem vielseitig. Zuerst natürlich eine Soubrette. Diese Brettldamen müssen immer den Reigen eröffnen. Eine gute Entreenummer war es. Eine deutsch-ungarische Sängerin, die natürlich den Vornamen Etelka hat. Ihr Familienname ist Niklas. Diesmal scheint man's wirklich nicht mit einem nom de guerre zu tun zu haben. Sie sang feurige Lieder und tanzte natürlich zuletzt den Czardas. Der ist unter den Tänzen das, was der Paprika unter den Gewürzen ist. Der feuert immer an. Und das tut gerade bei der Kälte jetzt gut. Nach der feurigen Etelka trat die Fluher-Troupe auf. Oder vielmehr sie trat nicht auf, sie glitt herein auf die Bühne. Auf leichten Rädern kamen zwei Damen, ein Herr und noch ein Herr feminini generis angerollt. Sie führten die komplizierteren Reigen auf; leicht und sicher. Die größte Kunstleistung aber war das fahrende Reck. Die beiden Damen fuhren nebeneinander, verbunden durch eine Reckstange, die auf den Schultern lag. Und an dieser Stange turnte erst einer, dann sogar zwei. Eine ganz vorzügliche Leistung! Dann kam man in Rokoko. Die dritte Nummer war es. Der Fantasie-Equilibrist Martell wußte spielend mit seinen vielen Bällen umzugehen. Vor allem aber leistet er mit seiner Fingerfertigkeit Unglaubliches. Er balanciert auf einem Mittelfinger und tanzt dann auf sämtlichen Fingern die feinsten Walzer. Fesch und resch ist die Verwandlungstänzerin Gerda Collin. In ihren Tänzen liegt Charakter, nein, noch mehr: ganze Romane liegen darin. Der erste Tanz ein Salonroman. Sektschwips und Liebesrausch. Der zweite Tanz wilde Leidenschaft. Eine getanzte Romanze nach spanischer Art. Schmachten und Liebesluft, tolle Sprünge und Kastagnettengeklapper. Und der dritte Tanz die Tragödie einer büßenden Magdalene. Schließlich auch die fromme Helene von Busch als Tanzpoem. Erst Reue und Buße, dann plötzlich sinnliche Tanzleidenschaft. Zuletzt kam noch ein Blitztanz mit Donner. Trampeln auf einem Bleche, blitzartige Lichter, wirbelnde Kleider, Arme und Beine ganz untereinander — und dann Schluß. Als die Bühne hell wurde, stand eine elegante Dame da und neben ihr lag ein schwarzes Brett. Einfache Mittel — komplizierte Wirkung. Geradezu phänomenal aber waren die ikarischen Spiele der 4 Poskarony. Wo die nur den sonderbaren Namen her haben? Und vor allem die unglaubliche Elastizität? Der alte Ikarus hat nicht so sichere Luftsprünge machen können. Am meisten Beifall fand das kleinste Kerlchen, das neben einer großartigen Körpergewandtheit auch einen gesunden Humor zeigte. Auch die drei Reckturner — Ombra nennen sie sich — waren in den Lüften zu Hause, wie wir andern Sterblichen auf dem Erdboden. Dann trat Stille ein. Kein Kellner durfte servieren. Das bedeutet in einem Variété etwas ganz Besonderes. Und da auf dem Programm nicht der Name Otto Reutter stand, mußte noch etwas viel Besonderes kommen. Und so war es auch. Ein Geigenvirtuos ließ sich hören. Louis Bouwmeester heißt er, zu deutsch Ludwig Baumeister. Der konnte seine Geige weinen und lachen lassen, trillern und seufzen. Sein Spiel fand stürmischen Beifall. Mit Max Steidl erntete Louis Bouwmeester an dem gestrigen Abend den größten Applaus. Max Steidl ist ein Liebling des Varietépublikums, fast in dem Grade wie sein berühmter Bruder. Er singt besser wie der Robert; dafür aber fehlt ihm der Brettlhumor Roberts. Aber auf Komik geht er ja auch gar nicht besonders aus, die Hauptsache ist ihm ein gut gesungenes Couplet. Und im Coupletsingen ist er Meister. Pikant ist die letzte Nummer: 5 Broadway-Girls. Die tanzende Miß stimmt auf der Brettl-Bühne nie mißvergnügt; eher schon ihr Gesang. Zehn Beine in der Luft; fünf blaue Röckchen dazu — Auge des Blasiertesten, was willst du mehr? O. M.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
31. Juli ab. 9 U.	748,0	+ 13,3	83	SW	1	bewölkt
1. Aug. vm. 7 -	748,0	+ 11,1	89	SW	3	trübe
nachm. 2 -	749,4	+ 15,2	65	W	5	trübe

Maximum der Temperatur — + 18,5°, Minimum — + 10,9°.
Höhe der Niederschläge — 5,3 mm.

Wetterkarte

vom 1. August 1907, 8 Uhr morgens.

Die ausgezogenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Durch die Worte „HOCH" und „TIEF" werden barometrische Maxima und Minima angedeutet. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.), die Richtung der Pfeile neben den Stationen gibt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihren Enden die Windstärke in der sechsteiligen (halben) Beaufort-Skala an. Windstärke: 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Witterungs-Uebersicht vom 1. August 1907, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer-Stand [1]	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur [2]	Stationen	Barometer-Stand [1]	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur [2]
Berlin	754	W	4	bedeckt	+11	München	760	SW	2	wolkig	+14
Keitum	760	WNW	3	wolkig	+14	Genf	763	S	1	halbbed.	+13
Hamburg	760	SW	4	Regen	+1	Zürich	763	W	1	bedeckt	+14
Swinemünde	757	SW	2	Regen	+13	Sintis	764	W	3	Nebel	+1
Neufahrwasser	759	SW	3	wolkig	+14	Island	765	wdst.	0	halbbed.	+8
Memel	762	SW	2	halbbed.	+14	Parder	760	NNO	2	bedeckt	+8
Danzig	759	WSW	5	bedeckt	+13	Lugano	760	NW	1	heiter	+17
Breslau	759	SW	2	heiter	+13	Nizza	759	wdst.	0	wolkenl.	+21
Dresden	759	WSW	2	wolkig	+14	Wien					
Berlin	756	WSW	2	Regen	+13	Skagen					
Hannover	757	WSW	4	bedeckt	+11	Paris	764	SW	1	bedeckt	+11
Aachen	762	WSW	2	heiter	+13	Scilly	764	WSW	1	bedeckt	+14
Frankfurt	761	SW	2	wolkenl.	+13	Kopenhagen	760	WSW	2	halbbed.	+12
Mainz	760	S	1	wolkig	+11	Haparanda	749	NO	5	bedeckt	+5
Karlsruhe	760	WSW	1	wolkenl.	+14	Petersburg	751	S	1	bedeckt	+14

Anmerkung. 1) In mm reduziert auf den Meeresspiegel. 2) Skala 1—6. [1]) In Graden nach Celsius. (+ Wärme, — Kälte.)

Wetter in Deutschland am 1. August 1907, 8 Uhr morgens.

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Eine Depression liegt über Nord- und Mittel-Europa. Ein Minimum unter 742 mm liegt nördlich Stockholm und sendet einen Ausläufer von 750 mm nach der Elbemündung. Ein Hochdruckgebiet über 765 mm lagert über dem Ozean und sendet einen Ausläufer von 762 mm ostwärts bis Süddeutschland. In Deutschland ist das Wetter bei südwestlichen, im Norden lebhaften Winden ziemlich trübe und kühler und hatte vorherige Regenfälle.

Sa.: 4,21 Vm. Su.: 7,50 Nm. — Ma. 11,50 nachm. Mo.: 2,16 früh.

Wettervorhersage für den 2. August 1907.

Mäßige westliche Winde, regnerisch und ziemlich trübe.

Wetterbeobachtungen in Berlin.

Monat Juli	Barometer in mm 0° Celsius	Thermomet. in Celsius	Windrichtung und Stärke 0—6	Bewölk. 0—10	Feucht. in %
gestern 2 Nachm.	749,8	18,7	WSW 4	9	89
gestern 9 Nachm.	751,8	13,2	SW 3		85
heute 7 Vm.	750,0	10,9	SW 4		86

31. Juli. Höchste Temperatur 19,0, niedrigste 12,4, Tagesmittel 14,8 normal 19,2.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines

Jungen

zeigen hocherfreut an

Leipzig, 1. August 1907.

41565 **Albert Enax** und Frau **Else** geb. **Böhme.**

Dienstag nachmittag ½5 Uhr verschied nach längerem Leiden sanft und ruhig meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Dathe geb. Rumpelt

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Leipzig, Dufourstraße 22, IV., am 31. Juli 1907.

Robert Dathe, Rattsregistrator,
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. August, nachmittags ¼4 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

41701

Nachrichten aus Leipzig:

Geboren.

Herrn Karl **Schliebe** in Stötteritz bei Leipzig ein Sohn.

Gestorben.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Herr Otto **Kaminski**, Bäckermeister, in Stötteritz bei Leipzig, Arnoldstr. 30. 3. 8. nachmittags ½3 Uhr.

Herr Walter **Friedrich**, Schneider, in L.-Reudnitz, Täubchenweg 36. 2. 8 nachmittags ½3 Uhr.

Frau Anna **Thiemann** geb. Taubert 3. 8. vorm. 11 U. L.-Gohlis. Friedhof.

Frau Marie **Ihle** geb. Meyer in Leipzig, Brandverwerkstr. 43, p. 3. 8. vormittags ½10 Uhr Südfriedhof.

Frau Anna **Hessel** geb. Barthel in Leipzig, Augustusplatz 7. 3. 8. vorm. 10 Uhr Südfriedhof.

Frau Hedwig **Vierock** geb. Schulze in L.-Lindenau. 3. 8. vorm. 10 Uhr.

Frau Rattsregistrator Ida **Dathe** geb. Rumpelt. 2. 8. nachmittags ¼4 Uhr Südfriedhof.

Fräulein Linda **Rabe** in Leipzig, Dörrienstraße 1. 3. 8. nachm. 2 Uhr Schönefelder Friedhof.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Lehrer Paul Heitzsch in Altenburg mit Frl. Lina Kunze in Pleißa, Bezirk Chemnitz. Herr Prokurist Max Lotze in Waldenburg (Sa.) mit Frl. Johanna Groh in Bautzen.

Vermählt.

Herr Max Noack in Dresden mit Frl. Klara Klimpel daselbst. Herr Fabrikbesitzer Carl Silbermann in Dresden mit Frl. Ida Bichtemann daselbst. Herr Pfarrer Karl Brödel in Leutersdorf (Oberlausitz) mit Frl. Martha Röthig daselbst. Herr Oscar Hertwig, Königl. Amtsrat in Neubrandenburg (Mecklbg.), mit Frl. Juliane Gudowius daselbst.

Geboren.

Herrn Gustav Haensel in Dresden eine Tochter. Herrn Arthur Gocht in Dresden-N. eine Tochter. Herrn Militär-Bauinspektor Dr.-Ing. Korn in Dresden eine Tochter. Herrn Bürgermeister Glöckner in Elterlein ein Sohn.

Gestorben.

Annaberg: Herr Christian Traugott Leonhard.

Freiberg: Herr Max Richard Lieber (tötlich verunglückt in der Nähe Hamburgs beim Untergange d. Dampfers „Möve"). Frau Christiane Dittrich in Halsbach.

Chemnitz: Herr Eduard Quellmalz, Handarbeiter. Herr Carl Julius Sergel, Bäcker. Herrn Schnabels Sohn Alfred. Frau Amalie Schmidt. Frau Laura Schuster gen. Hoppens.

Crimmitschau: Frau Hermine verw. Beyer geborene Baumgarten. Frau Emilie Barth.

Gera: Herrn Hch. Schmidts Tochter Trudchen. Fräulein Elsa Schilling in Debschwitz. Herr J. Bauch, Rentier, in Hohenstein-Ernstthal. Herr Louis Hempel, fr. Restaurateur, in Kraftsdorf.

Halle a. S.: Herr Gustav Bauer, Malermeister.

Dresden: Herr Carl Joseph, Radermeister. Herr Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Ehlodwig v. Sydow, Regierungspräsident a. D., in Görlitz. Herrn Obersekretär Böhmes Tochter Marie Helene. Herr E. Bernh. Dittrich in Dr.-Seidnitz.

Grimma: Herr Johann Gottfried Tauchnitz, Landesschulamtsrat. Herrn Sternitzkys Tochter Charlotte.

Leisnig: Frau Minna verw. Reims Sohn Oskar.

Plauen i. V.: Herr August Hermann Descher.

Zwickau: Frau Emma Großpietsch geborene Wolf.

Reisekörbe sehr billig Auerbachs Hof. 401513

Reisekörbe POPP, Panorama. 401333

Das grosse **Konkurs** Grimmaische Str. 1, Streichwarenlager u. zwar Teppiche, Portièr., Gardin., Kleider- u. Möbelstoffe, sowie Damen-Jacketts, Paletots u. Kostüme dess. Genres, soll, um Auktion zu vermeid., Heute u. folgende Tage zu jedem annehmbaren Gebote verkäuflich werden. Verkaufszeit von 9—1 u. 3—½8 Uhr. 41566

Alle Sorten **Korbwaren, Reisekörbe, Rohrkoffer, Coupékoffer, Spankörbe, Taschen u. Badeschuhe** empfiehlt G. Weisskopf, Markt 3, Koch's Hof. 401355

Matthäikirchhof 28 **Pietät** Fernsprecher 532
401300 **Beerdigungsanstalt — Feuerbestattung**

Mußestunden.

Der Schipkapaß.

44] Roman von Karl Hans Strobl.

Adolar ging, betäubt und verwirrt, mit einigen leeren Worten, so schnell, als fliehe er vor einer Gefahr. In dem Zurückbleibenden, der wieder in dem Trichter des Sofas versank, war ein Zittern ... so sonderbar fremd kam ihm wieder alles vor. Kaum kannte er sich selbst. Jetzt war es nicht der Tod des Freundes allein, es war dieses ganze Leben ... so furchtbar feindlich und gewalttätig. Was ihm früher als bunter Wechsel von Bildern Vergnügen gemacht hatte, das Zufällige, Unerwartete, auf merkwürdige Weise Verknüpfte, die ganze verwegene Abenteuerlichkeit des Lebens, war ihm nun eine fürchterliche Kette, deren Glieder sich klirrend um ein Rad winden. Jedes Glied eine Begebenheit, und keine der anderen Ursache oder Wirkung, sondern alle aus einer geheimnisvollen Werkstatt hervorgegangen, ohne anderen Zusammenhang, als daß sie einst ineinandergeschmiedet wurden. Es hätte so sein können, aber es hätte auch anders sein können. Hans war wie in Schweiß gebadet. Er sah eine blutleere, welke Hand über die Lehne des Sofas hängen. Es war seine Hand.

Da brach der Schrei nach dem Menschen in ihm aus. Der Schrei nach dem Menschen! Ein Schrei der Seele, der aus dem Schoß der bangen Stunde auf dem Oelberg des Leidens kommt. Hans stand auf, ging einigemale an dem Tisch vorbei, auf dem die Briefe lagen, und nahm endlich das Schreiben seiner Burschenschaft auf. Da war der Poststempel des Amtes, bei dem Helene bedienstet war. Der Brief war hier zweimal durchgegangen, einmal auf dem Weg nach dem Schipkapaß, dessen Post dieses Amt beförderte, und dann auf dem Weg nach Prag. Wohl nicht durch ihre Hände, sonst hätte sie doch wohl sogleich die Adresse geändert. Oder ließ sie den Brief absichtlich zuerst auf den Schipkapaß gehen, um auf diese Weise zu erfahren, ob Hans auch wirklich schon in Prag sei? Nein — er fühlte, daß sie ihm vertraute und daß sie sich keines solchen Mittels bedienen würde, um ihm nachzuspüren. Sie vertraute ihm. Noch einmal brach der Schrei nach dem Menschen aus. Und nun wußte Hans, nach wem es ihn verlangte. Er mußte Helene sehen, er mußte mit ihr sprechen, das schwoll in ihm und füllte ihn aus und ließ ihm keine Zeit zur Besinnung. Hastig nahm er den Havelock um und ging. Draußen stand Frau Weber und es schien, als ob sie eben zu ihm hinein wollte: „Um Gottes willen, Herr Schütz, der Gregorides soll sich ja erschossen haben. Der Adolar ...“

„Ja, ja, ich komme gleich wieder“.

Und Hans rannte die Stiegen herab, als habe es ihn gerufen. Er hatte sich selbst so viel zu fragen und zu antworten, daß ihm der Weg gar kurz wurde. Er nahm auch gar nicht den Weg über den Schipkapaß, sondern ging sogleich ins Dorf und geradeaus auf das Postamt zu. Von der Dorfkirche schlug es eben zwei Uhr, und wenn er sich recht beeilte, so fand er Helene vielleicht auf ihrem Zimmer. Als er aber auf der fünften Stufe war, hörte er im ersten Stock eine Tür gehen und da kam Helene auch schon die Stiegen herab. Sie trug ein Hauskleid, eine schwarze Schürze darüber und ausgeschnittene Schuhe. Hans, der sich niemals um ihre Kleider gekümmert hatte, sah dies und es prägte sich ihm ein, als sei es besonders wichtig. Wie man sich ein Merkmal einprägt, an dem man später irgend etwas wiedererkennen will. Sie sah ihn, blieb stehen, wurde blaß und griff nach dem Geländer der Stiege. Da standen sie einander gegenüber, sie um einige Stufen über ihm erhöht, er erwartend, daß sie zu ihm hinabsteigen würde. In ihrem Gesicht rührte sich nichts.

„Helene ...“ sagte er endlich.

„Sie sind schon wieder hier ...?“ Da war auch nicht ein Hauch von Wärme darin.

„Hören Sie mich an ... es ist etwas Furchtbares ...“

„Sie haben Ihr Wort gebrochen. Sie haben mir doch versprochen ...“

„Aber hören Sie nur, ich mußte ... ich konnte nicht anders ..“

„Schweigen Sie doch! Es ist erbärmlich. Sie haben sich wieder eine schöne Ausrede zurechtgelegt.“

„Nein ... keine Ausrede. Es ist etwas geschehen ... so hören Sie ... ich gehe ja gleich wieder.“

„So gehen Sie; aber augenblicklich. Ich will nichts hören. Ich habe genug von Ihnen.“

Noch immer hatte sich in ihrem Gesicht nichts verändert. Noch immer war sie ihm nicht um eine einzige Stufe nähergekommen. Und als er jetzt zu ihr hinaufkommen wollte, da wich sie zurück und wies mit ausgestrecktem Arm hinuter: „Gehen Sie ... gehen Sie ... sofort!“ Da wußte Hans, daß er nicht länger bleiben durfte und daß ihm Helene verloren war. Und mit dem Trotz des unschuldig Verurteilten, der es endlich aufgibt, seine vom Richter ungeglaubte Verteidigung vorbringen zu wollen, fand er seinen Stolz. „Gut ... ich gehe ... Adieu!“ sagte er, wendete sich und ging. Im Augenblick, als er an der Tür des Postmeisters vorbeikam, wurde diese zu einem schmalen Spalt geöffnet und die Frau Postmeisterin stellte mit Behagen fest, daß dieser deutsche Student — es konnte niemand anderer sein — bei Helene gewesen war.

Am Ausgang des Dorfes hatte Hans noch eine Begegnung. Zwei Herren kamen auf der Straße von Prag. Und als Hans vorbei war, hielt Jan Koschik seinen Begleiter zurück und flüsterte ihm zu: „Das ist er.“

Helene nahm ihren Platz im Bureau ein, ruhig wie immer, und wollte beginnen zu schreiben. Nicht nur dem Postmeister, sondern sich selbst auch wollte sie zeigen, daß nichts gewesen sei. Was war es denn auch weiter? Sie hatte ihre Freundschaft einem Unwürdigen geschenkt. Sie war nicht die Erste, der eine Enttäuschung bereitet worden war. Und mit der Wollust der Selbstquälerei fand sie ein Wort für diese Erkenntnis, ein bitteres, grausames und banales Wort: sie war mit ihrer Freundschaft hereingefallen. Jawohl: hereingefallen — das war es. Aber sie konnte ja froh sein, daß das zu Ende war. Nun konnte ihr wieder frei und leicht zumute sein, da sie ja nicht mehr ein fremdes Schicksal als Ballast an das ihre gekettet fühlte. Und es war ihr auch frei und leicht zumute. Aber, allzu gewöhnt, sich selbst genau zu prüfen, und mit allem, was in ihr vorging, vor der Wahrheit zu bestehen, forschte sie weiter nach, wühlte und trieb Schachte in alle Oberflächengefühle und fand auf dem Grunde einen bitteren Schmerz. Sie sah schwer atmend aus sich heraus und merkte, daß sie am Schreibtisch saß und nichts arbeitete, sondern aus dem Fenster auf den Hof sah, wo kahle Baumkronen über die Mauer schauten.

Und nun bemerkte sie auch, daß der Postmeister um sie herum ging, wie einer, der etwas zu sagen hätte und keinen rechten Anfang findet. Er war seit drei Tagen so verbindlich und liebenswürdig, und so freundlich und gesprächig wie früher, als hätte er Helene ein Unrecht zugefügt, und bemühe sich jetzt, es sie vergessen zu machen.

„Wenn Ihr heute nicht ganz wohl seid“, sagte er, „so laßt die Arbeit nur stehen. Das ist nicht dringend. Es hat Zeit bis morgen. Vielleicht wollt Ihr ein bißchen spazieren gehen.“

„Nein — ich danke. Ich habe nur ein bißchen Kopfweh, aber das wird gleich vorbei sein.“

Mit einem Migränestift, den der Postmeister aus der Westentasche hervorkramte, trat er zu ihr: „Ich bitte“, sagte er, „das ist gut, das ist ganz vorzüglich. Mir hilft's immer.“

„Ich danke.“ Helene schenkte ein Glas mit Wasser aus einer Karaffe voll. „Das genügt.“

„Ja, ja, das kann man trinken. Das ist kein Prager Wasser.“ Und nun begann der Postmeister, nachdem er einen Augenblick lang auf Schritte und ein leises Gespräch im Vorhaus gehört hatte, mit lauterer Stimme über die Vorzüge des Wassers und der Luft hier vor dem Prager Wasser und der Prager Luft zu sprechen, pries die Schönheiten des Landlebens überhaupt, die Ruhe, das behagliche Dasein, als ob er dabei sei, in seinen Mußestunden Idyllen nach dem Muster Theokrits zu schreiben. Als er eben dazu überging, die Aufregungen zu schildern, denen der Großstädter ausgesetzt sei, öffnete sich die Tür und die Postmeisterin rief ihn hinaus.

„Gleich, Schatzerl, gleich!“ und er ging, mit einem Blick auf Helene und einem Zögern, als ob er noch an der Tür ein Versäumtes nachholen wollte. Da die Gattin aber gleich einem Exekutionssoldaten ihn erwartete, mußte er gehen, ohne mehr sagen zu können. Er hätte sich nicht so zu bemühen brauchen, denn Helene hatte unter den Stimmen auf dem Vorhause ganz deutlich die ihres Vaters erkannt. Was sie schon seit einiger Zeit erwartet hatte, war nun endlich geschehen, und darum vermochte sie, als Herr Findeis nach einer Viertelstunde mit dem Postmeister eintrat, sich ganz ruhig und beherrscht zu erheben.

„Grüß Gott, Vater!“ sagte sie.

„Grüß Gott, Helene. Du wunderst dich gar nicht? Hast du denn gewußt, daß ich kommen werde?“

„Ja!“

Helenes Vater war ein großer Mann mit einer Glatze, die alle Buckel seines Schädels sehen ließ und hinten von einem Halbkreis gelber, verwitterter Haare abgeschlossen war. Die merkwürdig leblosen Augen lagen unter überhängenden Brauen, doch waren sie meist nicht sichtbar, weil sie hinter den zusammengekniffenen Augenlidern verschwanden. Wenn sie aber zu sehen waren, dann gewann man den Eindruck, als seien sie mit besonderer Sorgfalt in genau abgemessenen, gleichen Abständen zu beiden Seiten der starken Nase angebracht worden. Wenn dann die Augen wieder verschwanden, so zog sich zugleich damit immer die Oberlippe hinauf, wie bei einem Kaninchen, dem man einen Grashalm vorhält. Es war, als seien die Muskelspiele der Augen und der Lippen in einem unausschaltbaren Zusammenhang. Der ganze Kopf saß auf einem roten Hals mit tiefen Hautfalten, die zusammengeschoben waren, wie die Falten auf den Knien eines Elefanten.

„So, du hast es gewußt“, sagte Herr Findeis, „na also, ich habe mit dir zu sprechen.“

Jagdbeteiligung gesucht. Off. u. Z. 6114 Expedition d. Blattes. 01680

? Klugen Frauen sende Prospekt „Periodestörung“. C. Blecher, Leipzig, Talstr. 27. 01528

Masseuse, ärztl. gepr., empf. sich in all. Teilen der Massage. Dorfstr. 12, II. lks. 21702

Oesterreicherin. *01819 Aerztlich gepr. Masseuse empfiehlt sich in all. Teilen der Massage Uferstr. 15.

Masseuse, gepr., streng. Verf., empf. i. bess. Kr. Gohl., Reuß. Hallische St. 10, p. 2. T. l. 01564

Massage, gepr. Spezialistin. Windmühlenst. 43, II r 8576

Geb., gem., ärztl. gep. **Masseuse** e. sich i. jed. Mass. bess. Kreis. Gneisenaustr. 2, pt. r. 01504

Masseuse, ärztl. gepr., empf. i. i. leicht. u. streng. Mass. H. Richter, Sternwstr. 42, pt. 01359

Geb. **Masseuse,** energ. empf. i. f. j. gem. Massage Gohlis, Reginenstr. 3, p. r. (ab Hall. Str.) 01139

J. Berge, ärztl. ausgeb. u. geprüfter **Masseur** Gottschedstr. 12, II. 01695

S. Strube, gpr. Masseuse, Gerberst. 13, H. l. r 21700

Aerztl. gepr. **Masseuse** Braustr. 8, pt. r. *01209

Masseuse Sidonienstr. 33, Tr. C. *1867

Masseuse, ärztl. gepr., Inselstr. 13, I. 8 01264

Masseuse, ärztl. gepr., Hörnlestr. 8, pt. 8 01969

Masseuse Kurze Str. 13, part. 8 02034

Unterricht.

Ferienkurse! Dr. H. Rühlmanns Priv.-Unterricht. V: Johannispl. 5; N: Dufourstr. 1 am Floßp. F. allg. Bild., Gym.- u. Realf., auch a. bess. f. Physicum, Einjährigfrw.-Exam. etc. Kurse tgl. 2 Std. bei 3 Teiln. 25—30 ℳ mtl. 8 01258

Rackow-Schmidt Unterrichts-Anstalt f. Schreiben, Handelsfächer, Sprachen. Schulstr. 8, I., II. u. III. Tag-, Abd.- u. Sonntagskurse f. Hrn. u. Dam. Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt. Korresp., Stenogr., Maschinenschrb. usw. 24 erstkl. Schreibmaschinen. Kostenlos. Stellennachweis. Vom 1. Jan. b. 15 Juli d. J. wurd. uns 110 Vakanzen gem. Eintritt tägl. Auskunft u. Prosp. frei d. die Direkt. Schulstr. 8, II. Tel. 13458. 8 01266

Français p. Parisienne Kolonnadenstr. 12 *01187

Wer lehrt nach Chronszez System Schnittmusterzeichnen? Off. u. M. 22 an die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 14, erb. 8 2162

Tanz-Unterricht H. Papst jederzeit, Tuchmacherstr. 22. Reiteren Damen u. Herren sehr zu empfehl. 01166

Tanz-Unterricht. Ein neuer Tanzkursus für Damen u. Herren beg. am 5. bez. 7. August (Abendkurse). Mäßiges Honorar. Einzelunterricht auch in d. Ferienzeit zu jeder gewünschten Zeit u. Zusammenstellg. **A. Marquardt,** Lehrer der Tanzkunst. Privat-Institut Katharinenstr. 14. Telephon 9837. 8 01090

Internationales **PATENTBÜRO** Manke & Co. Nchf. G.m.b.H. Leipzig, Markgrafenstrasse 8. Auskunftertellung, Anmeldung, Verwertung, Beleihung von Landtitelnen, Patent- und Musterschutz. DM 19

Elegante **Fracks** u. Gesellschaftsanzüge verl. **J. Kindermann,** Salzgäßch. 9, I. 21703

Frack u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut Hainstrasse 6, I. **A. Dachs** 01122

Artur. **Ausbesserin** f. Wäsche u. Kleider empf. sich. Off. N. S. 16 B. Küster, Zeitz. Str. 35 21711

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, zum Besuch meines **Musterlagers** in **Gaskronen, Ampeln, Lyras** einzuladen. Preise billig. **R. Nowsky,** *01196 Grimmaische Str. 12, I.

J. Vogel, Windmühlenstraße 17, **heute Schlachtfest.** Hausschlachtene Wurst 60—80 Pf. 8 3559

Direkter Import von 8 01229 **Astrach. Kaviar** in unübertrefflicher Qualität. **Gebr. Kirmse** Neumarkt 10.

Fort mit der Feder! Mit der neuen „Liliput“ **Schreibmaschine** Preis 30 Mark für Geschäfts- und Privat-Korrespondenz kann jedermann sofort schreiben. Verlangen Sie Prospekt oder Besuch durch 01445 General-Vertreter **Striebing & Krieger,** Leipzig, Lindenstrasse 2. Tüchtige Vertreter gesucht.

Lose 3. Klasse und Voll-Lose 152. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung den 7. und 8. August c. in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 zu den planmäßigen Preisen empfiehlt u. versendet 8 01045 **Heinr. Schäfer,** Leipzig, Petersstr. 33.

Holl. Kakao Holl. Kakaofabrik, in Deutschland nicht vertreten, sucht **Abnehmer** für hochf. gar. rein. Kakao, sehr billig, gegen Kassa. Nur grosse Käufer kommen in Betracht. Gefl. Off. u. **R. P. 3002 Allg. Ann. Exp. A. de la Mar Azn. Amsterdam.** 8 2044

Siemens-Martin-Flussstahl Bessemerstahl in allen Härten und für jeden Verwendungszweck, wie Griffstahl, Wellenstahl, Pflugscharenstahl, Gabelstahl usw., liefert billigst und prompt 8 02359 **Otto Wolff,** Eisengrosshandlung **Cöln.** Telefon: 4645 u. 3713.

Ernst Krieger Fernspr. 697 u. 897. **Burgstr. 16.** Fernspr. 697 u. 897. empf. in bester Qualität, billigst **ff. Rehrücken, Keulen u. Blätter,** Ia. Wildschwein, Renntier, Junghirschrücken, Keulen, Fricandeaux, **Prima junge Gänse und Enten, echt franz. Poularden,** steyr. Poulets, Brat- u. Backhähnchen, Kochhühner, jg. Tauben 2c. Vorzügliches Bratfleisch à Pfd. 65—70 ₰ Kochfleisch à Pfd. 30—40 ₰ 8 2551

Ebenso gut wie Dr. Oetker's Backpulver ist **Dr. Oetker's Salicyl.** Zum Einmachen der Früchte unentbehrlich. Rezepte über Einmachen gratis von Dr. A. Oetker, Bielefeld. 8 1124

Pa. junge Dresdner Gänse ff. bratfertige Gänserumpfe und halbe Gänse, ff. junge Enten, junge Hähnchen, junge Tauben, Frikassee- und Suppenhühner. Pa. frische Rehrücken, Keulen, Blätter und Kochfleisch empfiehlt die Wild- und Geflügelhandlung Reichsstrasse 15, Kochs Hof. Tel. 6381.

Verkäufe.

Bauplatz m. großem Hinterland für Fabrikbauten, ca. 4000 qm, in bester Lage Lindenaus, sehr preiswert zu verkaufen. Agenten verbeten. Gefl. Abr. sub S. 102 an die Expedition d. Bl. *01126

Wernigerode a. Harz. Angenehmer Ruhesitz in bester Lage, Einfamilien-Villa, 8 Zimmer, davon 6 heizbar, Küche, Speisek., Badez., Veranda, Balkon, Waschk. u. Keller, Wasserl., Koch- und Leuchtgas, Kanalisation, Garten, ist für den billig., aber festen Preis von 21,500 ℳ sofort verkäuflich. Näh. Ausk. v. Bes. Carl Fischer, Wernigerode a. H., Ilsenburgerstraße 32. 01619

Eine hochherrschaftliche **Villa** an der Stadtgrenze v. Meißen, 20 Minuten vom Bahnhof entfernt, mit herrlichem Garten u. Park umgeben, prachtv. Fernsicht bis zur sächsischen Schweiz, mit elektrisch. Licht, städtischer Wasserleitung, Zentralheizung, Kutscherwohnung, Pferdestall, Remisen für Wagen und Automobile, Gärtnerwohnung und Gewächshaus vorhanden. Fahrgelegenheit nach der Stadt, höhere Schulen vorhanden. Das Grundstück hat 90 700 ℳ Brandkasse u. wird für den Spottpreis von 80 000 ℳ verkauft. Näheres erteilt der Beauftragte Curt Gebauer, 8 1188 Lommatzsch i. S. Telephon 65.

„Vielleicht, bitte schön, gehe ich hinaus . . .“

Der Postmeister, der sich in Verlegenheit wand, war froh, zu entkommen.

„Nein, Vater, was du mir zu sagen hast, sag' mir lieber auf meinem Zimmer.“

Helene führte den Vater in den ersten Stock, öffnete die Tür ihres Zimmers und ließ ihn eintreten. Sie bot ihm einen Platz auf dem kurzen Sofa an und blieb vor ihm stehen. Neugierig sah Findeis in dem Zimmer herum und hielt die Augen zu dieser Besichtigung ganz ausnehmend lange offen. Dann verschwanden die Augen und die Oberlippe ging in die Höhe: „Du hast es ganz hübsch hier, Helene, wenig Raum, tanzen kann man hier nicht, aber . . .“ (Fortsetzung folgt.)

* * *

[Auf Wunsch wird der Anfang dieses Romans neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos nachgeliefert.]

Vier Riesenschnelldampfer des Norddeutschen Lloyd.

Nach der am 6. August erfolgenden Indienststellung des neuen Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ wird der Norddeutsche Lloyd über vier Riesendampfer verfügen, die an Schnelligkeit und prunkvoller Einrichtung bis jetzt von keinem Schiffe in der ganzen Welt übertroffen sind. Die stolze Gesellschaft in Bremen, der zu ihrem fünfzigjährigen Bestehen im Februar d. J. aus allen Teilen des Erdballs Zeichen der Achtung und der Anerkennung zu teil wurden, hat von jeher eine besondere Ehre darin gesucht, ihren Passagieren die Reisen über den Ozean so bequem wie möglich zu gestalten, gleichzeitig aber auch die Reisen so abzukürzen, wie es nach dem Stande der Technik nur angängig war. Als im Jahre 1878 ein englischer Dampfer die für damals unerhörte Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde erreichte, da ruhte auch der Norddeutsche Lloyd nicht, bis er es durch die Schaffung einer stolzen Schnelldampferflotte dahin gebracht hatte, daß diese Meilenzahl nicht nur erreicht, sondern sogar noch übertroffen war. Nicht weniger als zwölf Schnelldampfer wurden in den Jahren 1881 bis 1890 in Fahrt gesetzt, beginnend mit der „Elbe“ (16 Meilen) und endigend mit der „Havel“, welche es auf 19 Meilen in der Stunde brachte. Das waren Resultate, die beim reisenden Publikum nicht unbeachtet blieben und die die Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd in kurzer Zeit zu äußerst bevorzugten Schiffen machten. Von diesen Dampfern befinden sich zurzeit nur noch zwei im Dienste des Lloyd: „Trave“ und „Hohenzollern“ (früher „Kaiser Wilhelm II.“). Die „Trave“ ist der letzte der noch vorhandenen in England gebauten Schnelldampfer, während „Hohenzollern“ der erste Schnelldampfer deutscher Herkunft ist. Er erstand 1887 auf der berühmten Werft des Stettiner Vulkan in Bredow bei Stettin, die seit der Errichtung der Reichspostdampferlinien ununterbrochen für den Norddeutschen Lloyd und andere Linien mit Neubauten betraut gewesen ist. Dem Lloyd allein hat dies Riesenunternehmen seit 1885 nicht weniger als 192 000 Registertonnen mit 300 000 Pferdekräften geliefert und dafür an Baugeldern die gewaltige Summe von 125 700 000 Mark erhalten. Unter diesen Neubauten nehmen die berühmten Ozeanflieger „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kronprinz Wilhelm“, „Kaiser Wilhelm II.“ und der nunmehr vollendete Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ die hervorragendste Stelle ein. Sie haben nicht nur der Werft einen Weltruf verschafft, sondern auch dem Norddeutschen Lloyd dauernd die Führung im transatlantischen Schnelldampferverkehr gesichert. Die Größenverhältnisse dieser Dampfer sind allmählich gestiegen. Der erste dieses Typs, „Kaiser Wilhelm der Große“, hat eine Länge von 197,7 Meter, der zweite, „Kronprinz Wilhelm“, kommt mit seinen 202,17 Metern schon der Länge des bekannten englischen Dampfers „Great Eastern“ nahe, der 1859 in Fahrt gestellt wurde, aber sich in ökonomischer Beziehung als verfehlt erwies und infolge dessen die Dampfschifffahrtsgesellschaften vom Bau weiterer so großer Schiffe abhielt. Die Längenmaße des „Great Eastern“ wurden erst 40 Jahre später wieder erreicht durch den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“, der am 15. September 1903 seine erste Reise nach New York antrat und im Juni 1904 die 3112 Seemeilen betragende Strecke von Sandy-Hook-Feuerschiff bis zum Eddystone-Leuchtturm im Kanal in 5 Tagen 11 Stunden 58 Min. zurücklegte. Dabei erreichte er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,58 Knoten, und stellte somit gegenüber sämtlichen anderen Schnelldampfern einen neuen Rekord auf.

Der neue Dampfer, der den Namen der jungen deutschen Kronprinzessin trägt, gleicht an Größe dem „Kaiser Wilhelm II.“ genau, jedoch sind die Maschinen dieses Schiffes im Vergleich zu denen der übrigen noch erheblich verstärkt worden. Während diejenigen des „Kaiser Wilhelm der Große“ 28 000 Pferdekräfte indizieren, beträgt deren Zahl bei den Maschinen der „Kronprinzessin Cecilie“ nicht weniger als 46 000, also 18 000 mehr. Dementsprechend werden auch höhere Anforderungen an die Schnelligkeit des neuen Schiffes gestellt. Die kontraktliche Durchschnittsgeschwindigkeit soll 23,5 Seemeilen betragen (bei „Kaiser Wilhelm der Große 22,5).

Das neue Prachtschiff ist mit seinen vier gewaltigen Schloten von imponierender Wirkung. Von der Größe des Kolosses kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß seine Länge von 215,3 Meter die Höhe des Ulmer Münsters noch um 54 Meter, die der Freiheitsstatue in New York um 122 Meter und die der Siegessäule in Berlin sogar um fast 154 Meter übertrifft. Die größte Breite des Dampfers beträgt 21,94 Meter, die Höhe bis zur Seite Oberdeck 13,46 Meter, die Höhe von Oberkante Kiel bis zur Seite des unteren Promenadendecks 16 Meter; bis zum Schornstein beträgt die Höhe 41 Meter. Denkt man sich den neuen Schnelldampfer auf dem Berliner Schloßplatz gestellt, so würde er die Höhe des Schlosses um 11 Meter, die des Museums um 19 Meter übertreffen und die Entfernung vom Schloß zum Museum bis auf 10 Meter ausfüllen. Zum Bau der „Kronprinzessin Cecilie“ wurden an Hauptmaterialien folgende Mengen verbraucht: ca. 11 000 Tonnen Stahlplatten, Winkel, Profile, Flach- und Rundstahle, etwa 700 Tonnen Nieten und Schrauben, 300 Tonnen verschiedene Guß- und Schmiedeeisen, 1200 Kubikmeter Teakholz, etwa 2000 Kubikmeter Oregon und Pitchpine, 550 Kubikmeter Fichtenholz.

Wie alle übrigen großen Schnelldampfer ist auch die „Kronprinzessin Cecilie“ in Uebereinstimmung mit den Anforderungen der Kaiserlichen Deutschen Marine mit Einrichtungen zur Aufstellung einer größeren Anzahl Geschütze versehen, um im Kriegsfalle als Hilfskreuzer Verwendung finden zu können.

Die innere Ausstattung des Dampfers übertrifft alles bisher dagewesene. Einer Anregung des Generaldirektors des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, folgend, hat die Gesellschaft bei der Einrichtung dieses Dampfers der deutschen Raumkunst in ihren verschiedensten Richtungen zum ersten Male Gelegenheit geboten, sich auf dem Felde dieser ebenso reizvollen wie schwierigen Kleinarchitektur zu betätigen und zu zeigen, was sie auf diesem Gebiete zu leisten vermag. Bezüglich der Ausbildung der Räume und Ausstattungsstücke ist den Künstlern der weitestgehende Spielraum gewährt worden. Namentlich hat man bei dem Luxuskabinen die verschiedensten, auch die modernen Kunst- und Geschmacksrichtungen zu Worte kommen lassen, während die Entwürfe für die Ausstattungen der großen Salons erster Klasse, wie des Speisesaales (italienische Renaissance), des Gesellschaftszimmers (Empirestil), des Rauchsalons (Louis XVI.-Stil), des Lesezimmers (Empirestil), sowie der beiden Wiener Cafés (Louis XVI.-Stil) der Meisterhand des auf dem Gebiete der Schiffs-Innenarchitektur rühmlichst bekannten Bremer Architekten Poppe entstammen und bezüglich der Durchbildung ihrer vorwiegend älteren Stilarten einen mehr einheitlichen Charakter tragen. Diese Salaneinrichtungen bieten zweifellos eine Fülle von Anregungen zur Vergleichung klassischer und moderner Kunst und werden eine neue Anziehung für das reisende Publikum der großen transatlantischen Schnelldampfer bilden.

Von den Salons ist namentlich der Speisesaal hervorzuheben, der für die technische und künstlerische Ausgestaltung geradezu als Musterbeispiel gelten kann. Der Lichtschacht erhebt sich durch vier Stockwerke über den Saal und ist im Stil der Florentiner Renaissance gehalten. Die Architektur ist ganz auf weiß gestimmt und reich mit Ornamenten durchgebildet. Sechzehn freistehende Säulen tragen eine Kuppel und ein Glasdach, das den Lichtschacht unter dem Gesellschaftssalon von dessen oberem Teil trennt. Hinter den Säulen wird die Ballustrade des zweiten Stockwerkes sichtbar, die sich in den Ecken kanzelartig vorwölbt. Die geschnitzte untere Ballustrade hat in den Mitten der vier Seiten je zwei liegende Figuren, welche die in Bronze gegossenen Reliefs der Kronprinzessin und des Kronprinzen und deren Wappen halten. Die Wände des Speisesaales sind zum Teil mit Gemälden geschmückt, welche ideale Landschaften, nämlich Motive aus den Gärten der italienischen Schlösser der Renaissance Lante, Farnese, Palmieri, Gargoni, Albani, Doria, Borghese und d'Este, sowie aus den vatikanischen Gärten darstellen, zum Teil sind sie mit blauseidenen Bespannungen zwischen der weißen Architektur versehen. Der Plafond des Speisesaales ist mit allegorischen figürlichen Darstellungen in satter Farbengebung im Charakter der italienischen Renaissance ausgeschmückt. Den Boden bedeckt ein teppichartig wirkender Belag aus Gummifliesen. Im hinteren Teile des Speisesaales entwickelt sich die Treppe mit einem reichgehaltenen, weiß patinierten Gitter aus Bronze und Schmiedeeisen. Diese Treppe führt in das über dem Speisesaal beginnende Treppenhaus, in dem sich ein Gemälde des großherzoglichen Schlosses in Schwerin befindet.

Der Speisesaal bedeckt eine Fläche von 630 Quadratmeter und enthält 512 Sitzplätze. Entgegen der früheren Möblierung sind in dem Speisesaal der „Kronprinzessin Cecilie“ rechteckige größere Tische nur an den Längswänden angeordnet. In der Mitte stehen 76 kleine runde Tische für zwei, fünf und sieben Personen, wodurch trotz des großen Raumes eine besonders intime Stimmung gewährleistet wird. In der Handhabung der Verpflegung der Passagiere wird auf der „Kronprinzessin Cecilie“ eine neue Einrichtung angewendet, die von den Reisenden ohne Zweifel mit lebhaftem Beifall begrüßt werden wird. Während auf den Schnelldampfern bisher das Table-d'hôte-System üblich war, d. h. während seither die Passagiere zu gleicher Zeit an langen Tafeln speisten und die Dinerstunde durch Fanfaren angekündigt wurde, herrscht auf der „Kronprinzessin Cecilie“ ein regelrechter Restaurationsbetrieb. Das Diner beginnt nicht mehr zu einer festgesetzten Stunde für sämtliche Passagiere zugleich, sondern verteilt sich zwanglos auf mehrere Stunden, während welchen die Reisenden, wie in einem Großstadtrestaurant, kommen und gehen können, wann sie wollen, um nach Belieben ihr Mahl einzunehmen. Man kann sich zu einer bestimmten Stunde verabreden, um im fröhlichen, kleinen Kreise zu dinieren, ohne befürchten zu müssen, durch die allzu große Feierlichkeit einer Table-d'hôte gestört zu werden, während anderseits der, welcher einem geräuschvollen, gemeinsamen Mahl abhold ist, sich ungeniert sein Diner für sich allein servieren lassen kann. Dabei kann entweder nach einer festen Speisenfolge, oder falls man Wünsche nach etwas Besonderem hat, auch nach der Karte gespeist werden. Auch für die übrigen Mahlzeiten (Frühstück, Lunch) gelten dieselben Anordnungen wie für das Diner. Der Preis des Schiffsbilletts bleibt nach wie vor derselbe, und die Passagiere brauchen für die nach der Karte bestellten Mahlzeiten keineswegs besonders zu bezahlen.

Der Dampfer erhält 297 Passagierkammern erster Klasse und 109 zweiter Klasse. Er bietet insgesamt Räumlichkeiten zur Aufnahme von 742 Passagieren erster Klasse, 327 zweiter Klasse und 740 dritter Klasse in bequem eingerichteten, im Vorschiff gelegenen drei Räumen des Hauptdecks und vier Räumen des Unterdecks. Die Kabinen tragen alle den Charakter gemütlicher Hotelzimmer. Wahre Schmuckkästchen befinden sich unter den Luxus- und Staatszimmergruppen. Außer den großen Schlafzimmern der ersten Klasse sind nämlich bei der „Kronprinzessin Cecilie“ noch zwei sogenannte Kaiserzimmer, 8 Luxusräume und zwölf Staatszimmer vorhanden. Die Kaiser- und Luxuszimmer bestehen aus mehreren, besonders elegant eingerichteten Räumen, jene aus Frühstückszimmer, Salon und Schlafzimmer, diese aus Wohn- und Schlafzimmer, zu denen selbstverständlich bei beiden noch ein besonderes Badezimmer und Wasserkloett gehören.

Die Wohnkammern für die Passagiere zweiter Klasse befinden sich im Hinterschiff auf dem unteren Promenadendeck, dem Ober-, Haupt- und Unterdeck. Es sind Kammern für 2, 3 und 4 Personen vorgesehen. Diese Zimmer sind ebenso eingerichtet, wie die der ersten Klasse, nur etwas einfacher gehalten. Wie den Passagieren erster Klasse stehen natürlich auch denen zweiter Klasse besondere Gesellschaftsräume zum gemeinsamen Aufenthalt zur Verfügung.

Die Besatzung des Schiffes besteht aus mehr als 650 Personen. Außer dem Kapitän mit einem Stabe von 24 Offizieren, Aerzten, Zahlmeistern und Postbeamten zerfällt die Mannschaft in 61 Maschinisten, Elektrotechniker, Kesselschmiede und Schmierer, 231 Oberheizer, Heizer und Kohlenzieher, 229 Stewards, Stewardessen und Zwischendeckswärter, 33 Köche, Bäcker, Schlächter, Konditoren, 9 Barbiere, Friseure, Buchhändler, Gepäckmeister, Marconibeamte, 33 Aufwascher und Pantryleute und endlich 59 Steuer-, Boots- und Zimmerleute, Segelmacher, Matrosen und Lampenwärter. Also eine Besatzung, die etwa der Kopfzahl eines kriegsstarken Bataillons gleichkäme.

Daß das Schiff mit allen erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen versehen ist, versteht sich von selbst. Auch die Einrichtung für drahtlose Telegraphie fehlt nicht. Sie ermöglicht, auch auf die größten Entfernungen während der ganzen Fahrt Verbindung mit dem Festlande zu unterhalten und eine Zeitung an Bord herauszugeben.

Der neue Dampfer hat am 20. Juli die Werft des Stettiner Vulkan verlassen und hat mit Hilfe von sechs Schleppdampfern glücklich Swinemünde erreicht. Dort sind im Laufe der letzten Woche die Kompaßregulierungen vorgenommen. Am Sonntag hat das Schiff seine Probefahrt von Swinemünde nach Bremerhaven angetreten. Es ist wohlbehalten dort angekommen.

W. Hertleins Contor-Möbelfabrik. 19 Gottschedstraße 19.

Hertleins große Ausstellung von Garten-, Balkon- u. Veranda-Möbeln 19 Gottschedstraße 19.

Zeltbänke, Zelte, Gartenschirme Wilhelm Hertlein, 19 Gottschedstr. 19. 601277

Villa direkt b. Leipzig, mit sehr guter Verbindung, gr. Garten m. Obstbäumen u. Ziersträuchern, für 26 500 ℳ zu verk. Off. S. 38 an Adolph Müller & Co., Markt 9, II. Tel. 7928. 62572

Im inneren Südviertel ist ein besseres, gut gebautes Eckhaus mit gr. Eckladen nebst Wohnung wegen anderweit. Unternehm. sehr preiswert bei 15—20 000 Mark Anzahl. zu verk. Verzinsung bei preiswerten Mieten 6%. 602037 Näheres kostenfrei durch G. Giernoth, Zeitzer Str. 39, II.

Eckhausgrundstück m. flotgeh. Kolonialw.- u. Drogengeschäft, 14 Wohnungen ist nur Verh. halber f. 85 000 ℳ bei 6000 ℳ inkl. kompl. Geräten zu verk. Off. R. 16 an Adolph Müller & Co., Markt 9, II. Tel. 7928. 62573

Im Nordviertel ist ein Grundstück m. Einf. u. Hintergeb. zu Geschäftszwck. zu verk. 602075 G. Giernoth, Zeitzer Str. 39, II.

Wohnhaus mit mütl. Wohnungen und Garten, nahe dem Zentral-Theater, mit über 4400 ℳ Ertrag, ist für 76 000 ℳ zu verkaufen. 601788 Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

Kolonnadenstraße. Modernes Wohnhaus m. Läden u. billigen Mieten ist für 112 500 ℳ zu verkaufen. 602767 Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

Ein besseres mittleres Hausgrundstück Nähe der Waldstraße, gut. Etag.-preisw. Mieten, für 83 000 ℳ mit ein. 4½tgen Hypothek bei 10—15 000 ℳ zu verk. 602076 G. Giernoth, Zeitzer Str. 39, II.

602043 Grosse Fremden-Pension, 17 Z., wegzugshalber sofort sehr billig verkäuflich. Off. unter F. 5524 bef. Daube & Co., Berlin SW. 19.

Ich verkaufe mein flottgehendes Restaurant und nehme außer 10 000 bar 1 Landgut oder Zinshaus mit in Zahlung. (Umsatz ca. 400 Hektoliter.) Näh. u. S. T. 5678 postl. Zwickau. 1736

Passend für Geflügelzüchter u. Fleischer. Land-Restaurant, 62571 in Ausflugsort und Sommerfrische, mit gutem Umsatz, ist für 3500 ℳ zu verkaufen. Miete 750 ℳ, mit gr. Obst- u. Gemüsegarten. Off. u. G. 86 an Adolph Müller & Co., Markt 9, II. Tel. 7928.

Pianinos, Flügel und Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale, Verkauf und Vermietung. 61142 C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

Pianos 200-700 ℳ, Vermiet. b. Teilz. Gar. Emilienstr. 29, I., Ecke Windmstr. 601883

Pianinos, Flügel und Harmoniums von ersten Fabriken in allen Preislagen J. H. Robolsky, Markgrafenstr. 8. 61141

Monatsgarderobe J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I., am Markt u. Rathaus. Empf. in reich. Auswl. allerfeinste Sommer-Paletots, kompl. Anzüge, alle Fassons u. Weiten, eleg. Fracks u. Gesellschaftsanzüge, auch leihweise. 62704

Günstigste Bezugsquelle von Möbel- Ausstattungen, Polsterwaren, moderner Schlafzimmer, Küchen. Gegr. 1886. Katalog umsonst. 601739 Kulante Zahlungsbedingungen. R. Simon, Thomasiusstr. 15.

Für Liebhaber. Gelegenheitskauf. Zwei alte Pultschränke, mehrere hundert Jahre alt, mit verschied. geheimen Fächern ꝛc., einzelnste Arbeit, sind preiswert zu verkaufen. Der eine Schrank wie neu. Offerten unter Z. 6128 an die Expedition dieses Blattes. 61607

Adler-Motorwagen, soeben aus der Fabrik gekommen und noch nicht benutzt, 24 PS., 4 Zylinder, Modell 1907, Halb-Limousine-Tonneau, viersitzig und zwei Notsitze, mit vorderer, mittlerer und zwei seitlichen Scheiben, Farbe und Polsterung: automobilrot, Messingbeschläge, sofort sehr preiswert abzugeben. Gefl. Offerten an Struve, Rittergut Hamersleben (Provinz Sachsen). 602041

Stiller Teilhaber! mit ca. 80—100 000 ℳ von größerer, vollbeschäftigter Fabrik zur Erweiterung des Betriebes gesucht. Hypothekarische Sicherstellung kann event. erfolgen. Gef. Offerten erbeten unter T. 97 an die Expedition dieses Blattes. 601334

Möbel, neu u. gebr., verkauft Pickenhahn, Klosterg. 5. T. 8162 601693

Sie erhalten Bettstellen u. Matr. einzeln mit 5 Mark 61166 Anzahlung und wöchentlich 1 Mark Abzahlung Otto Klingmüller (M. Luckhardt Nachf.) 24 Sternwartenstraße 24.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Geldschränke, amerik. Rollpulte, alle Sorten Pulte, Schreibtische, Regale, Kopierpressen, Kont.- u. Lad.-Einricht. Albertstr. 14, I 601712

Geldschr., Kont.- u. Ladeneinrichtung. Altbekannte, solide, größte u. billigste Bezugsquelle Leipzigs, gegründ. 1883. Pulte, Schreibtische, in echt u. gestrichen, 4sitzig, dopp. u. einfach, Laden-, Kontor- u. Arbeitstaf., Fach- u. Kastenreg., Kontor- u. Warensche., Kopierpress., Brücken- u. Tafelw. Tischl. G. Brüntigam, Schletzst. 2, T. 3869. 61145

Wagen-Verkauf. Kastenwagen, welcher zum Transport von Petroleum-Kannen benutzt worden ist, steht zum Verkauf Tessauer Str. 10. 61071

Automobil, Mercedes, 18/28 HP, gut bewährtes Modell 1905, tadellos erhalt., 23 000 ℳ Anschaffungspreis. Mit voller Garantie für ℳ 12 000 zu verkaufen. 601800 Automobilhaus Louis Glück, Dresden, Pragerstr. 49.

Wagenverkauf bill. L.-V., Rabet 50. 602046

Adler-Rad, 45 ℳ, Turnerstr. 25, p. l. 62570

Tiermarkt.

Dogcart-Pferd. Braune Stute, 165 cm, 5jährig, sehr schnell und ausdauernd, absolut fromm und zuverlässig, auch als Reitpferd geeignet, zu verkaufen. Näheres unter T. 98 in der Expedition d. Bl. zu erfragen. 601326

Jg. Foxterrier-Rüden verk. 61707 Keilig, Lind., Gundorfer Str. 40.

Gr. Ausw. präm. Kanarienvögel, hochf. Sommerrübsen, sowie alle Sorten pr. Vogelfutter, Ameiseneier, Mehlw., prakt. Käfige v. 20 ℳ an empfiehlt Max Kraft, Poststraße 18. 601397

Von heute Freitag, den 2. August c. ab, steht abermals ein großer Transport belgischer Arbeits-Pferde in meinen Stallungen z. Verkauf. Aug. Lehmann, Pferdehandlung, Blücherstr. 33, Gerberstr. 52. Fernsprecher 2930.

Bei Bedarf bezw. Ausleihung von Hypotheken sowie An- u. Verkauf von Zins- u. Geschäftshäusern, Hotels, Restaurationsgrundstücken, Gasthöfen, Fabrikations-, Detail- und Engrosgeschäften, Beteiligungen ꝛc. empfehlen sich Adolph Müller & Co., Markt 9, II. Tel. 7928. 62574

Wer finanziiert im ganzen oder geteilt 5—600000 Mark guter reeller Werte für 150—200000 ℳ? Gef. Offerten u. N. R. 248 an „Invalidendank“, Leipzig. 603015

Zu verkaufen 62566 4% Teilschuldverschr. d. Cons. Chem. Fabrik Altenburg. Gebote unter C. C. A. an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Black and tan Terriers Champ. Stammb., verk. Tippmann, Rest. Gold. Einhorn. 1869

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Kaufmann sucht Beteiligung an Unternehmen der Textilindustrie. Verfügbares Kapital 100000 Mk. Angebote an die Expedition dieser Zeitung unter Z. 6129. 61666

Geld- u. Hypotheken-Verkehr.

200000 Mk. à 5% als 2. Hypothek auf hiesiges neues Geschäftshaus innerhalb Brandkasse und 50% der Taxe aufzunehmen gesucht. Gefl. Offerten unter W. 17 an die Expedition dieses Blattes. 602073

65—75000 Mk. zu 5—5½% an 1. Stelle auf ein Leipziger Areal im Werte von ca. 175 000 ℳ gesucht. Gef. Offerten unter W. 20 Expedition dieses Blattes erbeten. 603079

20000 Mark als I. Hypothek auf neuerbautes Landhaus zu 4½, nur von Selbstdarleihern für sofort o. später gesucht. Brandkasse 24 000 ℳ Taxe 32 100 von Baurat Enke. Offerten bitte unter Z. 6131 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 61621

9000 Mark gute 2. Hypothek auf Reudnitzer Grundstück nach 50 000 ℳ 1. Hypothek gesucht. Extraentschädigung wird gewährt. Gefl. Angebote erb. u. W. 15 a. d. Expedition d. Bl. 603071

4500 Mark II. Hypothek zu 5% nach 35 500 ℳ Kassengeld und 5000 ℳ unter Brandkasse auslaufend, auf Lindenauer Wohnhaus per 15. Aug. 1907 gesucht. Von Kapitalisten erbitte Adr. u. W. 16 d. d. Exp. d. Bl. 603072

Wer leiht einem besseren Geschäftsmann gegen Hinterlegung der Lebensversicherungspolize in Höhe von 10 000 ℳ 4000 Mark? Gute Zinsen und pünktliche Rückzahlung in Raten. Offerten erbeten an A.-G. Hassenstein & Vogler, A.-G., Borna, Bez. Leipzig. 603065

5% Hypothek 2000 ℳ auf Grundstück bei Leipzig per 1./10. gef. Brandk. 8500, Belast. 5000. Off. sub Z. 6132 Exped. d. Bl. erb. 61618

12,000 Mark sind gegen 2. Hypothek auf Leipziger Grundstücke auszuleihen. Offerten von Grundstücksbes. unter W. 19 Exped. d. Bl. erbeten. 603078

Leipziger Handelszeitung.

Ein Landesgewerbeamt für das Königreich Sachsen.

Unter diesem Titel veröffentlichte soeben unser Leipziger Universitätsprofessor, Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Stieda, einen Vortrag*), den er vor kurzem, wie wir schon berichteten, in Dresden gehalten hat und dessen Drucklegung, wenn wir recht unterrichtet sind, mit auf eine Anregung aus Regierungskreisen zurückzuführen ist. Dieser Umstand erhöht noch des Vortrags Bedeutung, die dem Inhalte beigemessen werden muß und die ihm der Name seines Verfassers verleiht, dessen Hauptgedanken im folgenden dargelegt werden sollen:

Stieda gibt zunächst seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es Zeit sei, gewissen Kreisen des sogenannten Mittelstandes (den Handwerkern, den Kleinbetrieben mit höchstens 5 Gehilfen und den Kleinhändlern) helfend beizustehen, die in den letzten Jahrzehnten viel verloren haben, von oben durch das Großkapital, von unten durch die aufrückenden Arbeiter hart bedrängt werden. Er betont ferner, die unleugbare Notwendigkeit der Unentbehrlichkeit dieses in den Kleinbetrieben sich präsentierenden Mittelstandes, dessen Existenz, namentlich die der Handwerksmeister, für das Gedeihen der Volkswirtschaft eines Landes besser sei, als die große Masse unselbständigen Arbeiterpersonals, wie es die Fabrik veranlaßt und nur zu leicht in ein Proletariat verwandelt. In dem Anhäufen des Großkapitals sieht Stieda ein Abhängigwerden der Mehrheit von einer Minderheit, „die nicht stets die höchste Intelligenz und Menschlichkeit in sich schließt, sondern oft ihre persönlichsten Interessen in rücksichtsloser Weise zu betätigen weist und für die Arbeitenden und deren wahrlich nicht leichtes Los sehr geringes Verständnis zeigt". In prägnanter Kürze stellt Verfasser weiterhin die Notwendigkeit der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes dar, indem er auf die Wandlungen in der Agrarpolitik hinweist, die zuletzt doch wieder aus staatswissenschaftlichen Gründen auf die Schaffung eines kräftigen Bauernstandes Bedacht nimmt. Stieda geht sodann auf die Wünsche der Handwerker ein und unterscheidet sie nach jenen, die auf eine Reorganisation der Verfassung hinzielen, und nach solchen, die es auf die Beseitigung oder Verbesserung allgemein drückender wirtschaftlicher Zustände absehen. Er billigt es, wenn die Meister über eine Regelung des Ausweispapierwesens einig werden, erklärt auch die Ausdehnung der Unfall- und Altersversicherung für wünschenswert, hält aber den Wunsch, die Gesellen zur Führung eines Arbeitsbuches zu verpflichten mit der modernen Anschauung nicht für vereinbar, wie er auch den Vorschlag verwirft, einen besonderen Handwerksminister von Reichs wegen zu ernennen. Als ganz unmögliche Forderung bezeichnet er schließlich den Befähigungsnachweis und die Zwangsinnung. Warenhäuser, Konsumvereine, Abzahlungsgeschäfte, Rabattgesellschaften, Auktionen usw. usw. erklärt der Verfasser für moderne Institutionen, gegen die, weil sie der Gesellschaft, der Allgemeinheit gewisse erhebliche Vorteile bieten, nicht eingeschritten werden könne, nur dann könne eine Regierung zugunsten einzelner Klassen einschreiten, wenn die diesen bereitete Konkurrenz auf einem Mißbrauche der allen zugestandenen Freiheit beruhe. Hier bieten eine Reihe bestehender Gesetze bereits Hilfe.

Erleichterung und Unterstützung durch die Gesetzgebung sieht Stieda in einer besseren Fürsorge in der Ausbildung, der rein technischen wie der kaufmännischen, und in einer lebhaften Förderung des Genossenschaftswesens. Das erste, um die Fortschritte der Technik, sowie den Vorteil kommerzieller Bildung den Kleingewerbetreibenden nicht vorzuenthalten, das andere, um den Vorzug des Großkapitals auf dem Wege der freiwilligen Vereinigung kleinerer Kapitalien zu erreichen. Dies zu erreichen, muß die Errichtung von Zentralstellen für Gewerbe und Handel oder Landesgewerbeämtern befürwortet werden. Dieses, so sagt Stieda, soll nach den verschiedensten Richtungen im einzelnen fördernd, beratend, unterstützend, so wie gerade die individuellen und örtlichen Bedürfnisse es bedingen, eingreifen und die erforderlichen Geldmittel aufbringen. Das Landesgewerbeamt kann die technisch-wirtschaftliche Aufklärung verbreiten, die dem Handwerke gegenwärtig noch so vielfach abgeht. Bei ihr wird sich eine Fülle von ökonomischen und technischen Ansichten anhäufen, die sie unter die Interessenten zu bringen suchen muß. In kurzen Zügen schildert der Verfasser die bereits bestehenden entsprechenden Institutionen Hessens, Württembergs, Badens, Preußens, Bayerns und Oesterreichs, und gibt einen Ueberblick über die Entwickelung der Verhältnisse in Sachsen, dabei die mannigfachen Ansätze zur Schaffung einer Zentrale erwähnend. Seitdem sind andere Verhältnisse entstanden, das Handwerk hat sich trotz aller Angriffe bei uns lebenskräftig erwiesen, und es wird fast zur Pflicht, zu untersuchen, ob man in Sachsen ohne eine Zentralstelle auskommen kann. Die bestehenden Gewerbekammern haben nach Stiedas Ansicht wenig getan, um das Kleingewerbe auf andere Bahnen zu lenken, es davon zu überzeugen, daß nicht das formelle Organisationsproblem, wie Zwangsinnung und Befähigungsnachweis, ihm neue Kraft schenken, sondern nur aus einer materiell richtigen Würdigung der Zeitverhältnisse und ihrer Bedürfnisse das Heil kommen kann. Diesen Kammern fehlen die notwendigen Mittel, sie werden nur vollziehende Glieder dessen sein, was das Landesgewerbeamt glauben wird anordnen zu sollen. Sodann wirft der Verfasser einen Blick auf die vielfachen Einrichtungen, die in Sachsen bereits bestehen, und erkennt an, daß ein Teil der dem zu gründenden Landesgewerbeamte zugedachten Geschäfte schon heute im Ministerium des Innern wahrgenommen werden.

Stieda will aber etwas anderes, er will eine Zentralstelle, in der die Kleingewerbetreibenden selbst zur Mitarbeit herangezogen werden sollen, und Beamte in ihr angestellt sehen, die wesentlich wirtschaftlich-technisch vorgebildet sind. Die Zentralstelle soll eine mehr systematische Tätigkeit entfalten, sich ganz der Pflege des Kleingewerbes hingeben. Man soll sie sich als ausgleichende, die Interessen der einzelnen, mit denen der Gesamtheit vermittelnde Tätigkeit vorstellen. Die Zentralstelle soll sich auf die Gewerbekammern stützen, von ihnen Rat über beabsichtigte Reformen einholen. Ihre Organisation denkt sich Stieda als die einer Behörde, zusammengesetzt aus Regierungsbeamten und Handwerkern, die von den Gewerbevereinen, Innungen oder Handwerkskammern gewählt werden. Das Landesgewerbeamt würde seine Stelle beim Ministerium des Innern haben, aber in diesem keine Abteilung, sondern eine speziell selbständige Behörde bilden, die ausschließlich die Leitung des Gewerbes übernimmt. Ein engerer und ein weiterer Ausschuß würden die der Zentralstelle zugedachten Aufgaben bearbeiten. Die eigentlichen Vorarbeiten erledigt der engere Ausschuß, der natürlich auch Initiativanträge stellen kann; das Amt seiner Mitglieder ist Ehrenamt. Dieser Ausschuß bildet mit einer Reihe anderer Mitglieder, die am besten nach der jeweiligen Besetztheit der verschiedenen Handwerke im Lande jährlich neu wählen würde, der weitere Ausschuß, der nur einmal im Jahre, stets an einem anderen Orte, zusammenzutreten hat. Zur Beratung müßten kommen: 1) Uebersichtliche Darstellung der Wirksamkeit des Landesgewerbeamtes im abgelaufenen Jahre; 2) Uebersichten über die von den Handwerkskammern in derselben Zeit entwickelte Tätigkeit; 3) Vorträge von Mitgliedern oder einzuladenden Gästen über bemerkenswerte technische und wirtschaftliche Themata, endlich 4) Beratungen über Gegenstände von allgemeinem gewerblichen Interesse. Stieda will sich aber keineswegs an diese Form der Organisation, deren Einzelheiten er ausführlicher schildert, hängen. Worauf er Gewicht legt ist, einen Mittelpunkt zu schaffen, von dem aus befruchtend und anregend Belehrung und Unterstützung in die Kammerbezirke, Gewerbevereine und Innungen hineinstrahlt. Er will in der Zusammensetzung der Zentralstelle die Bürgschaft geboten sehen, daß die praktischen Zustände theoretisch und die theoretischen Fragen praktisch erfaßt werden. Was als richtig anerkannt worden ist im Interesse der Gesamtheit und des speziell betroffenen Handwerks verwirklichen zu können, muß die Macht gegeben sein. Nicht Geldmittel allein sind nötig — — die Erfolge der bereits im Reiche bestehenden Zentralstellen beruhen auf deren geistiger Selbständigkeit, auf ihrer inneren Kraft, auf der Hervorbringung wirklich fruchtbringender Gedanken, die sich bei Sachverständigen unter der Leitung erfahrener und geistig hochstehender Beamten naturgemäß zeigen müssen. Dann wird die Zentralstelle eine wirklich soziale Organisation, die nicht mechanisch tote Mittel, sondern Menschen zu ihrer Grundlage hat, die helfen wollen und können. Freilich müßte das Vorgehen des Institutes ein wohlbedachtes sein, seine Maßnahmen von örtlicher und individueller Rücksichtnahme geleitet werden. An Gelegenheit, den Rat der Zentrale einzuholen und um tatkräftige Unterstützung zu ersuchen, wird es nicht fehlen.

*) Verlag der A. Deichertschen Verlagsbuchhandlung Nachf. (Georg Böhme) in Leipzig.

Dies sind Stiedas Gedanken, in großen Zügen wiedergegeben. Ernste Gedanken eines Mannes, der seit Jahrzehnten seine hervorragende geistige Kraft mit in den Dienst der Gewerbeförderung gestellt hat. Möchten sie die Anregung zu einem lebhaften Meinungsaustausch der interessierten Kreise geben und an maßgebender Stelle ein williges Ohr und reifliche Erwägung finden.

Bank- und Geldwesen.

*— **Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.** Der Gesamtbetrag der am 30. Juni 1907 in Umlauf befindlichen Hypotheken-Pfandbriefe belief sich auf 13 275 500 ℳ, der Gesamtbetrag der am 30. Juni 1907 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken nach Abzug aller Rückzahlungen und sonstigen Minderungen 15 718 720,01 ℳ. (Vergl. Anzeige.)

§ **Die Leipziger Hypothekenbank** veröffentlicht unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer ihren Ausweis. Der Bestand der Hypotheken belief sich am 30. Juni 1907 auf 145 453 766,75 ℳ und die Umlaufziffer der Pfandbriefe auf 140 439 100 ℳ. Am 31. Dezember 1906 hatte die Bank 143 872 216,75 ℳ Hypothekenforderungen und dagegen 136 535 450 Mark Pfandbriefe begeben, so daß im ersten Halbjahr 1907 eine Zunahme von 1 581 550 ℳ Hypotheken und von 3 913 650 ℳ Pfandbriefen zu verzeichnen ist.

*— **Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.** Der Gesamtbetrag der umlaufenden Hypothekenpfandbriefe belief sich am 30. Juni 1907 auf 124 146 400 ℳ, und der Gesamtbetrag der am 30. Juni 1907 in das Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken nach Abzug aller Minderungen 129 739 537,36 ℳ. (Vergl. Anzeige.)

= **Norddeutsche Grund-Kreditbank in Weimar.** Der Umlauf an Obligationen stellte sich Ende Juni auf 71,01 Mill. Mark, d. i. gegen Ende Dezember 1906 eine Abnahme um 0,73 Mill. Mark; im ersten bzw. zweiten Halbjahr 1906 betrug die Zunahme 2,28 Mill. Mark bzw. 0,10 Mill. Mark; an Registerhypotheken waren Ende Juni 76,85 Mill. Mark eingetragen, von denen 120 655 ℳ als Deckung für die Obligationen nicht in Betracht kommen. Für das erste Semester ergibt sich ein Rückgang um 0,97 Mill. Mark, während im ersten bzw. zweiten Halbjahr 1906 der Bestand um 2,54 Mill. Mark bzw. 1,85 Mill. Mark stieg.

*— **Reichsbank.** Wie der „B. L.-A." hört, hatten sich die Ansprüche an die Berliner Zentralstelle des Instituts am 30. Juli beträchtlich gestaltet, während sie am letzten Tage des Monats keinen so bedeutenden Umfang annahmen. Im ganzen dürften sich die Ansprüche zum Monatswechsel ungefähr im Rahmen des Vorjahres bewegt haben. Aus dem Reiche und den Provinzen liegen ziffernmäßige Angaben noch nicht vor, doch wird man annehmen können, daß nunmehr wieder die steuerfreie Notenreserve der Bank, die nach dem jüngsten Ausweise 86,6 Mill. Mark betrug, aufgezehrt und das Institut wohl mit einem, wenn auch nicht erheblichen Betrage in die Notensteuerpflicht geraten wird.

* **Disconto-Gesellschaft in Berlin.** Daß Ministerialdirektor a. D. Joseph Hoeter in Charlottenburg am 1. Juli aus der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter der Direktion der Disconto-Gesellschaft ausgeschieden ist, ist jetzt in das Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden.

Δ **Neue Anleihe der Stadt Offenbach.** Der Stadt Offenbach ist die Genehmigung zur Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von 11 000 000 ℳ erteilt worden. Davon sollen zunächst 5 000 000 ℳ begeben werden, die mit 4 Proz. jährlich zu verzinsen sind. Die Festsetzung des Zinsfußes des Darlehensrestes von 6 Millionen Mark soll späterer Entschließung vorbehalten bleiben.

* **Vereinsbank in Neumünster.** In der letzten Sitzung des Aufsichtsrates wurden die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto für das erste Semester 1907 vorgelegt. Das Geschäftsergebnis ist als recht günstig zu bezeichnen. Der Umsatz ist gegen das erste Semester 1906 um 39 Millionen Mark, der Reingewinn um 100 000 ℳ gestiegen, so daß auf das Aktienkapital von 2 000 000 ℳ mit einer vielleicht höheren Dividende als im Vorjahre (7 Proz.) gerechnet werden darf. Die Aussichten für das zweite Semester 1907 sind als recht günstig zu bezeichnen.

*— **Russische Staatsfonds.** Die im Auftrage der Kreditkanzlei des russischen Finanzministeriums halbjährlich erscheinende Liste der bis zum 1. Juni gezogenen, jedoch noch nicht zur Einlösung eingereichten Stücke russischer Staatsfonds kann auch an der Effektenkasse der Bank für Handel und Industrie in Berlin unentgeltlich entgegengenommen werden. (Vergl. Anzeige.)

** **Griechische Finanzen.** Die Gesellschaft zur Verwaltung der ihr für den Dienst der öffentlichen Schuld Griechenlands überwiesenen Einkünfte veröffentlicht einen Bericht über die Periode vom 1. Januar bis 30. Juni. Es geht aus ihm hervor, daß die Einnahmen aus den der Gesellschaft überwiesenen Einkünften aus Monopolen und Stempeln usw. insgesamt sich auf 16 964 270 Dr. beliefen, die für den Dienst der öffentlichen Schuld Verwendung gefunden haben. Die Gesellschaft, die in Form eines Aktienunternehmens betrieben wird, verteilt an ihre Aktionäre für den oben genannten Zeitraum auf das Kapital von 4 Millionen Francs 311 040 Dr. als Dividende.

*— **Brasilianische Finanzen.** Nach der „Frkf. Ztg." hatte im Juli 1906 die Gruppe der Brasilianischen Bank für Deutschland einen Betrag von 1 Million Pfund Sterling unfundierte einjährige Schatzwechsel übernommen. Diese Wechsel sollen an ihrem Verfalltage, dem 1. August, bar eingelöst werden; eine Prolongation oder Umwandlung in eine feste Schuld findet also nicht statt. Weiter sollen die vor einiger Zeit eingeleiteten Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und dem Hause Rothschild wegen einer Anleihe von 3 Millionen Pfund Sterling, hauptsächlich für Operationen des Staates Sao Paulo und für die Kaffeevalorisation bestimmt, zu keinem Resultat geführt haben.

*— **Regelung der Schuld der Republik Santo Domingo.** Die „Frkf. Zeitung" erfährt, daß der zwischen dem Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. und der Republik Santo Domingo abgeschlossene Kontrakt, betreffend die Regelung der Schuld, abgelaufen ist. Santo Domingo offeriert einen neuen, ziemlich gleichlautenden Kontrakt vorbehaltlich der Genehmigung durch den dominikanischen Kongreß, der ehestens einberufen wird. Kuhn, Loeb & Co. verlangen indessen, der Kongreß solle den Finanzminister zum Abschluß bevollmächtigen, ohne genaue Bestimmungen festzustellen. — Die Geldmarktverhältnisse sind so, daß Santo Domingo voraussichtlich etwas ungünstigeren Bedingungen zustimmen muß.

Berg- und Hüttenwesen.

*— **Der Kohlenmangel und seine Bekämpfung.** Wir haben in jüngster Zeit vielfach von dem sich immer mehr fühlbar machenden Kohlenmangel berichtet. In bergbautreibenden Kreisen, und namentlich in denen des Ruhrreviers, beschäftigt man sich nun lebhaft mit der Frage, wie man ihn wirksam bekämpfen könne. Die Zechen können, so schreibt man dazu dem „B. L.-A." aus dortigen Fachkreisen, die für sie günstige Lage des Kohlenmarktes bei weitem nicht in dem ihnen erwünschten Umfange ausbeuten, da die Fördermengen zur Befriedigung der Nachfrage nicht ausreichen und das Syndikat, um seinen Lieferverpflichtungen nachkommen zu können, gezwungen ist, fremde Kohlen hinzuzukaufen. Der einzige Weg zur Beseitigung dieses Uebelstandes besteht in einer Steigerung der Gesamterzeugung der syndizierten Zechen, weshalb Versuche gemacht werden, die Kohlenförderung durch Errichtung neuer Förderschächte zu erhöhen. Aber auch diese Versuche waren bislang nur von geringem Erfolge, weil es an den zur Belegung der neuen Schächte erforderlichen Arbeitern fehlt. Es hat sich sogar gezeigt, daß den alten Zechen durch die neuen Bergwerke viele Arbeitskräfte entzogen werden und der Arbeitermangel auf den ersteren dadurch nur noch verschärft wird. Auf die Steigerung der Gesamtförderung haben die neuen Bergwerke demnach bis jetzt noch keinen Einfluß ausgeübt. Mit Rücksicht darauf können die Bergwerksgesellschaften, die neben ihren alten Gruben auch noch über unverritzte Kohlenfelder verfügen, einstweilen sich auch noch nicht zur Inangriffnahme neuer Schächte in diesen entschließen. Die Frage einer entsprechenden Steigerung der Kohlenförderung im Ruhrkohlenbecken wird demnach solange ungelöst bleiben, als es nicht gelingt, den großen Arbeitermangel beim Kohlenbergbau zu beseitigen. Auch in Oesterreich nimmt der Kohlenmangel immer mehr zu, und zwar in einem Maße, daß bereits wichtige Großgewerbe darunter leiden. So haben der Klub der Zuckerindustriellen in Brünn und die Zweigniederlassung der Genossenschaft der österreichischen Zuckerfabriken im Eisenbahnministerium eine Eingabe überreicht, in der darauf hingewiesen wird, daß sich die Rohzuckerfabriken Mährens und Schlesiens infolge des Wagen- und Kohlenmangels in einer noch viel ungünstigeren Lage befinden als die Raffinerien. Die Rohzuckerfabriken sind infolge des Wagenmangels nicht imstande, den notwendigen Kohlenvorrat auch nur annähernd an sich zu bringen, obwohl sie mit dem Bezug der bestellten Kohlen schon im April begonnen haben. Sollten die Zuckerfabriken die bisher gelieferten Kohlen nicht rechtzeitig nachgeliefert erhalten, so müßte das ohne Zweifel eine temporäre Einstellung des Betriebes zur Folge haben und Verluste mit sich bringen, deren Höhe mit Rücksicht auf die zu erwartende große Rübenernte unberechenbar ist und nicht nur die Zuckerindustrie und deren Arbeiterschaft, sondern auch die Landwirtschaft empfindlich treffen müßte. Der übrigens internationale Kohlenmangel findet seinen deutlichen Ausdruck in den englischen Exportziffern. Im ersten Semester 1907 wurden 29,67 Millionen Tonnen exportiert, d. i. 3,13 Millionen Tonnen oder 11,7 Proz. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Davon gingen 5,289 Millionen Tonnen (+ 14 Proz.) nach Frankreich, 4,16 Millionen Tonnen (+ 22 Proz.) nach Deutschland, 4,1 Millionen Tonnen (— 2 Proz.) nach Italien, 1,69 Millionen Tonnen (+ 97 Proz.) nach Holland, 2,57 Millionen Tonnen (+ 16 Proz.) nach Südamerika und 1,42 Millionen Tonnen (+ 12,5 Proz.) nach Aegypten. Berücksichtigt man, daß der nach Holland ausgewiesene Export zum größten Teil über die holländischen Häfen nach Deutschland geht, so ergibt sich, daß Deutschland nicht nur der stärkste Käufer für englische Kohle ist, sondern daß auch speziell der Kohlenbedarf Deutschlands an englischer Kohle in sehr starker Weise gestiegen ist; hat doch der direkte Export nach Deutschland um 22 Proz. und der über die holländischen Häfen gar um 97 Proz. zugenommen. Die Preise für Kohle sind in England um etwa 3 s bis 3 s 6 d gegen das Vorjahr gestiegen.

△ **Kalibohrgesellschaft Hermannsburg in Braunschweig.** Die Generalversammlung hat beschlossen, die Bohrungen einzustellen, eventuell aber später an einer anderen Stelle neue Bohrungen vorzunehmen.

Braugewerbe.

*— **Die Firma Brauerei Markranstädt Zeh & Co., G. m. b. H.,** mit dem Sitze in Markranstädt ist in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Brauerei- und Mälzereigeschäften. Das Stammkapital beträgt 100 000 ℳ. Zu Geschäftsführern sind bestellt: der Biergroßhändler und Kaufmann Andreas Martin Zeh in Leipzig-Schleußig und der Braumeister Max Schädle in Speyer.

ed. **Aktien-Lagerbier-Brauerei Schloß Chemnitz.** In der außerordentlichen Generalversammlung waren 18 Aktionäre, die 2677 Stimmen vertraten, anwesend. Die Versammlung hat den Anträgen des Aufsichtsrats und des Vorstandes gemäß beschlossen.

Verschiedene Industriegesellschaften.

* **Dürener Metallwerke, Aktiengesellschaft.** Die Direktion hat auf Anfrage eines Aktionärs folgende Antwort erteilt: „Der Rückgang des Kurses unserer Aktien findet nach unserem Dafürhalten in der mißlichen Lage der Börse seine Erklärung. Der Geschäftsgang ist bei uns bis jetzt befriedigend gewesen; wie sich die Verhältnisse weiter entwickeln werden und wie das Endergebnis ausfallen wird, vermögen wir selbstverständlich heute noch nicht zu sagen."

* **Allgemeine Straßenbaugesellschaft und Kunststeinwerke vorm. Paul Schnisselhauer, Aktiengesellschaft.** Zum 20. August ist nunmehr die Generalversammlung angesetzt, in der u. a. über Herabsetzung des Grundkapitals auf 420 000 ℳ durch Zusammenlegung von 5 : 3 Aktien und Erhöhung des Grundkapitals um höchstens 300 000 ℳ durch Ausgabe von Vorzugsinhaberaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre Beschluß gefaßt werden soll.

*— **Oesterreichische Siemens-Schuckertwerke — Siemens & Halske, Aktiengesellschaft.** Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, ist unter Führung der Deutschen Bank eine Interessengemeinschaft in bezug auf die österreichischen Siemens-Schuckertwerke zwischen der Gruppe der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft, der die Oesterreichische Länderbank und die Böhmische Unionbank angehören, und dem Wiener Bankverein zustande gekommen. Der Wiener Bankverein wird sich im Vereine mit den vorgenannten Finanzinstituten an der Uebernahme einer Obligationenanleihe von 8 Millionen Kronen beteiligen, die die österreichischen Siemens-Schuckertwerke hauptsächlich zum Zwecke des Ankaufes des Leopoldauer Kabelwerkes emittieren werden, das bisher im Besitze der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft in Berlin war. Die Aussichten dieses Kabelwerkes werden als günstig bezeichnet.

— **Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich.** In der Sitzung des Verwaltungsrates wurde die Generalversammlung auf den 17. August festgesetzt. Der Generalversammlung soll für das Jahr 1906/07 die Verteilung einer Dividende von 9½ Proz. auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 36 000 000 Frcs. vorgeschlagen werden.

Transportwesen.

Große Leipziger Straßenbahn. Im Juli 1907 wurden vereinnahmt 497 226,70 (476 543,81) ℳ.

Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft. Die Bruttoergebnisse des Pferde- und Automobilbetriebes betrugen im Juli 1907: 714 207 ℳ, 669 168 ℳ i. V. (+ 45 039 ℳ), vom 1. Januar bis 31. Juli: 5 056 184 ℳ, 4 331 529 (+ 718 655) ℳ.

Verbände.

*— **Lausitzer Braunkohlensyndikat.** Wie vor einiger Zeit berichtet, ist das Lausitzer Braunkohlensyndikat zum 1. Dezember 1907 gekündigt worden. Von verschiedenen Seiten wurde nun versucht, trotz der Kündigung eine Verständigung unter den in Frage kommenden industriellen Unternehmungen zustande zu bringen. Diese Verhandlungen sind indessen laut „B. T." zum Teil durch die Kontingentansprüche einiger Werke, zum Teil durch die Ausdehnung der Produktion der Outsider des Syndikats bisher ohne Erfolg geblieben. In den nächsten Tagen soll eine Syndikatssitzung stattfinden, in der nochmals versucht wird, die Interessenten zu vereinigen.

Vermischtes.

§ **Die Firma C. F. Weithas Nachfolger in Leipzig** teilt mit, daß sie dem Sohne ihres Generalkonsuls Thieme, Herbert Thieme, Kollektivprokura erteilt hat.

Zahlungseinstellungen usw.

a. Aus Sachsen.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Forderungen Abl.	i. Gl.-Verf.	Quot.-Zeitr.
1) H. O. Schüppel, Gutsbes.	St. Egidien	Glauchau	30.7	3.9	27.8	13.9
2) Schädel & Schwalbe, Inh. Max Osw. Schädel, Baumeister, und Gustav Emil Schwalbe, Zimmermeister	Oberfrohna	Limbach	29.7	31.8	20.8	27.9

Konkursverwalter: zu 1) Rechtsanwalt Häußler in Glauchau; zu 2) Rechtsanwalt Dr. Otto in Limbach.

b. Aus dem Reiche.

Georg Friedrich, Kaufm.	Guben	Guben	29.7	13.8	21.8	21.8
Leopold Hoffmann, Kaufm.	Bernsdorf	Hoyerswerda	25.7	18.9	24.8	25.9
Schumacher & Mahlmann, Holzhandlung, G. m. b. H.	Köln	Köln	26.7	9.9	26.8	23.9
Adolf Pfeiffer, Kaufm.	Stetten	Lörrach	30.7	14.8	28.8	28.8
Karl Behncke, Kaufm.	Malchow	Malchow	30.7	22.8	30.8	30.8
Joseph Perrey, Kaufm.	Stallupönen	Stallupönen	29.7	26.9	22.8	10.10
Motorfabrik Rastatt, G. m. b. H.	Rastatt	Rastatt	29.7	16.9	19.8	24.9
Firma Gustav Cohn	Rigdorf	Rigdorf	30.7	22.8	22.8	10.10

*— **In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Vermieterin Ernestine Minna verw. Reichmuth in Leipzig** ist der Schlußtermin auf den 30. August, vormittags 11 Uhr vor dem Kgl. Amtsgericht Leipzig, Petersteinweg bestimmt worden.

*— **In dem Konkursverfahren über das Vermögen der zum Betriebe eines Bankgeschäfts unter der Firma: Hübsch & Eichhorn** bestehenden offenen Handelsgesellschaft in Leipzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 23. August, vormittags 11 Uhr vor dem Kgl. Amtsgericht Leipzig, Petersteinweg anberaumt worden.

*— **Zum Konkurse der Färberei und Appretur Gebrüder Schulte & Rulcher in M.-Gladbach** meldet das „B. T.", daß für eine Abschlagszahlung 43 000 ℳ verfügbar sind bei 5775 ℳ bevorrechtigten und 371 404 Mark nicht bevorrechtigten Forderungen.

Verlosungen.

§ **Braunschweiger 20-Taler-Lose.** Serienziehung. 119, 167, 361, 393, 398, 553, 817, 1225, 2042, 2023, 2671, 2829, 2900, 2996, 3599, 3775, 3995, 3949, 4120, 4417, 4451, 4575, 4732, 5877, 6140, 6212, 6572, 6619, 6917, 7674, 7757, 7798, 7989, 8008, 8011, 8046, 8208, 8491, 8519, 8610, 8755, 8969, 9091, 9256, 9327, 9511, 9513, 9773, 9811, 9825, 9827. (Ohne Gewähr.)

Warenmärkte.

Wolle.

Antwerpen, 1. August, 12 Uhr 30 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) La-Plata-Zug Type B. Juni 5.95 Verkäufer, März 5.60 bz. — Tendenz: Ruhig. Umsatz 5 000 Kilo.

* Antwerpen, 1. August, 6 Uhr 27 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurth, Weyhmann & Co.) La-Plata-Zug Type B. August 5.95 Verk. März 5.60 bz. Ruhig.

* Antwerpen, 31. Juli. Wolle. (Bericht von Kurth, Weyhmann & Co.) Kokzraft B-Umsätze. Im Antwerpener Kammzug-Terminmarkte wurden gehandelt: bis 31. Juli 1907 auf Juli 1907 3 675 000 (bis 31. Juli 1906 auf Juli 1906 2 560 000) Kilo. August 1 970 000 (1 685 000) Kilo, September 2 855 000 (2 505 000) Kilo, Oktober 1 590 000 (3 345 000) Kilo, November 1 185 000 (2 465 000) Kilo, Dezember 2 425 000 (4 690 000) Kilo, Januar 1908 595 000 (1907 3 520 000) Kilo, Februar 255 000 (1 395 000) Kilo, März 620 000 (1 285 000) Kilo, April 250 000 (610 000) Kilo, Mai 50 000 (450 000) Kilo, Juni 110 000 (255 000) Kilo. Vom 1. Januar bis 31. Juli wurden umgesetzt: 21 000 000 (29 555 000) Kilo.

* Bradford, 1. August. Wolle ruhig, fest.

Baumwolle.

* Liverpool, 1. August, 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Amerikaner stetig, 3 Punkte höher, Aegypter ruhig, unverändert, Brasilianer 3 Punkte höher. Lieferungen stetig. August 6.88. August-September 6.76. Oktober-November 6.58. Dezember-Januar 6.54. Februar-März 6.53.

* Liverpool, 1. August. Baumwolle. (Schluß.) Stetig. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling good ordin. Lieferungen stetig. August 6.89. August-September 6.77. September-Oktober 6.64. Oktober-November 6.58. November-Dezember 6.55. Dezember-Januar 6.54. Januar-Februar 6.53. Februar-März 6.54. März-April 6.55. April-Mai 6.56. Mai-Juni 6.57. Preise gegenüber den letzten Schlußnotierungen 4—5 Punkte höher.

* Liverpool, 1. August. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown Juli 10.40/64 d.

* Liverpool, 1. August. Am 3. und 5. August bleibt der Baumwollmarkt geschlossen.

* Bremen, 1. August. Baumwolle. Upland middling loko 66⅝ ₰. Ruhig, stetig.

* Alexandrien, 1. August. Aegyptische Baumwolle. November 20.11/32, Jan. 20.17/32, März 20.20/32.

* Alexandrien, 1. August. Aegyptische Baumwolle. (Schluß.) Nov. 20.10/32, Januar 20.17/32, März 20.25/32.

* New York, 31. August. Baumwolle fest. August 11.88. Oktober 11.95. Januar 12.15. März 12.25.

Zucker.

nh. Magdeburg, 1. August. (Privattelegramm.) Der Zuckermarkt verkehrte heute fest auf fühlb. Wetter. Die Termine gewannen 15—20 ₰. Die Abendbörse war schwächer auf Augustandienungen und großes Fabrikwarenangebot.

* Hamburg, 1. August, 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Produkt 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo August 19.60. Sept. 19.65. Oktober 19.35. Dezember 19.15. März 19.40. Mai 19.65. Fest.

* Hamburg, 1. August, nachm. 2.30 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo. August 19.70. Sept. 19.75. Oktober 19.40. Dezember 19.25. März 19.55. Mai 19.75. Stetig.

* Prag, 31. Juli. Zucker. Die Auslandsberichte lauteten heute etwas stetiger, und die Preise konnten sich um 5—10 ₰ bessern. Hier wurde die Promptnotiz an der Börse bis auf 22.30 Kr. Aussig getrieben und wurden 3000 D.-Ztr. zu 22.20 Kr., 1000 D.-Ztr. zu 22.25 Kr., 1000 D.-Ztr. zu 22.30 Kr. gehandelt. Die offiziellen Notierungen lauten: 22.10 Kr. Geld, 22.30 Kr. Brief für prompt Aussig loko, 22.30 Kr. Geld, 22.35 Kr. Brief für prompt Aussig Hamburg, 21.50 Kr. Geld, 21.65 Kr. Brief für Oktober-Dezember.

* Paris, 1. August. (Anfang.) Rohzucker 88% stetig, neue Kondition loko 23¼ bis 23⅝. Weißer Zucker fest, Nr. 3 für 100 Kilo August 26⅝. Sept. 26⅝. Oktober-Januar 27⅝. Januar-April 28.

* London, 1. August, 11 Uhr 30 Min. Zucker. Rübenrohzucker stetig. August 9 s 8¾ d gehandelt, September 9 s 9¾ d Wert, Oktober-Dezember 9 s 6¾ d Wert, Januar-März 9 s 7¾ d Wert, Mai 9 s 9¾ d gehandelt. Nachprodukte 75proz. stetig, 8 s 3 d Käufer. Javazucker granulated stetig, 11 s 3¾ d Verkäufer, September 11 s 3¾ d Wert, Oktober-Dezember 11 s 3¾ d Verkäufer. Javazucker 96proz. stetig, 10 s 6 d Verkäufer. Tates Cubes stetig, 19 s 9 d Verkäufer.

* London, 1. August. Zucker. (Eigene Drahtmeldung.) 96% Javazucker loko 10 s 6 d, stetig. Rübenrohzucker loko 9 s 8¾ d, stetig.

Kaffee. Kakao. Tee.

—m Vom Hamburger Kaffeemarkte wird uns geschrieben, daß die zweite Hälfte des Monats Juli mit durchaus fester Tendenz einsetzte, und daß die Preise ersichtlich zum Steigen neigten. Dazu wirkten verschiedene Umstände mit. Einmal hatten die Vorräte in Rio um 75 000 Sack, die in Santos um 187 000 Sack abgenommen, und die Notierungen für Rioware Nr. 7 waren um 175 Reis gestiegen. Daraufhin machte sich ein erhebliches Deckungsbedürfnis der Baissiers geltend, das die Preise auf erhöhter Basis erhielt. Wenn auch die Preisbesserung an den weiteren Tagen der ersten Berichtswoche keine ferneren Fortschritte machte, und die Baissiers infolgedessen sich beruhigten, auch weiter sich zurückhielten, so trat doch eine nicht zu verachtende Frage des Konsums auf, die zu mancherlei Rückkäufen führte und ein neuerliches Anziehen der Preise zur Folge hatte. Der Generalkommissar des Staates San Paulo in Antwerpen gab dann offiziell bekannt, daß nach einer von seiner Regierung bei ihm eingegangenen Depesche die laufende Santosernte einschließlich der Restanten aus der vorigen Ernte sich auf 6½ Millionen Sack belaufe. Die Regierung meldete ferner, daß das Wetter draußen sehr ungünstig sei und sowohl das Ergebnis der laufenden als auch die bevorstehende Blüte der Ernte 1908/09 erheblich beeinträchtige. Diese Schätzung fand jedoch keinen Glauben, weil sie von zu sehr interessierter Seite kam, aus dem gleichen Grunde wurde auch die Nachricht über den durch das ungünstige Wetter angerichteten Schaden nur wenig beachtet. Für den Kenner der brasilianischen Verhältnisse erscheint es jedoch unzweifelhaft, daß der anhaltende Regen das Ergebnis der laufenden Ernte ganz erheblich beeinträchtigt haben muß. Was aber die kommende Blüte anbelangt, so kann der ihr erwachsene Nachteil noch nicht sehr groß gewesen sein, wenngleich die sehr kalte Temperatur der letzten Zeit auf die Möglichkeit stärkerer Nachtfröste schließen läßt. Daher dürfte auch der Gang der Kaffeemärkte in nächster Zeit nicht allein durch den Umfang der Zufuhren, sondern hauptsächlich auch durch die Temperatur in den Kaffeedistrikten beeinflußt werden, wobei zu beachten ist, daß die gegenwärtig herankommenden Zufuhren fast ausschließlich noch aus Kaffees alter Ernte bestehen werden. Die Vorräte in den brasilianischen Verschiffungshäfen haben weiter ganz beträchtlich abgenommen, nämlich in Rio um 79 000 Sack und in Santos um 183 000 Sack. Dabei bleiben die Zufuhren dort noch immer sehr klein, was namentlich in bezug auf Rio überrascht, wo man schon seit Beginn des Monats Juli eine rasche Zunahme der Anfünfte erwartete. Die Brasilianer sind recht zurückhaltend geworden, Untergebote wurden fast stets abgelehnt, und es kamen nur ganz vereinzelt kleine Abschlüsse zustande. Obwohl es einstweilen noch an jeglicher Unternehmungslust fehlt und die Käufe fast ausschließlich aus Deckungen gegen Verkäufe effektiver Ware bestanden, blieb der Umsatz des Hamburger Marktes auch in der zweiten Berichtswoche durchweg recht fest. Nach einer vorübergehenden Erhöhung der Temperatur in den brasilianischen Kaffeedistrikten wurde neuerdings aus Campinas, Jahu, Ribeirao Preto und San Manoel wieder sehr kaltes Wetter gemeldet. Der frühere Landwirtschaftsminister Brasiliens, Antonio Prado, der sich gegenwärtig in Europa aufhält, schätzt die jetzige Ernte von Santos auf 8½ Millionen und von Rio und Minas Geraes auf 4 Millionen Sack. Da aber sämtliche Schätzungen der letzten Saison, sofern sie aus Brasilien kamen, als viel zu niedrig sich herausgestellt haben, werden kleine Schätzungen gegenwärtig völlig unbeachtet gelassen, sie machen zurzeit überhaupt keinen Eindruck. Selbst aber wenn sie begründet wären, so bleibt zu bedenken, daß Brasilien zu Valorisationszwecken 8 000 000 Sack Kaffee aufgelagert hat, um die eine kleinere Ernte sich vergrößern würde, zumal da dieses Quantum nicht zurückgehalten werden ist, um ewig auf Lager zu bleiben. Ist die nächste Ernte wirklich gering, so wird ein ansehnlicher Teil der zurückbehaltenen Ware in den Verkehr gebracht werden, so daß schon aus diesem Grunde auf dauernde Knappheit nicht zu rechnen ist. Die gegenwärtige Preislage kann daher durch aus Brasilien etwa herüberkommende Meldungen wohl vorübergehend erhöht werden, an eine namhafte und anhaltende Preissteigerung ist aber schon der für die Valorisation zurückbehaltenen Kaffeemengen halber nicht zu denken. In den letzten Tagen kabelten G. de Fonseca & Co. in Santos, daß alle Aussichten auf eine sehr kleine Ernte hindeuteten, weshalb sich denn auch neuerdings recht lebhaftes Deckungsbedürfnis geltend machte, so daß bei umfangreichem Geschäfte sämtliche Sichten um ¼ Pfg. per Pfund anzogen, womit der Markt fest schließt. Die Ablieferungen von Brasilkaffee in den Vereinigten Staaten haben in den beiden letzten Wochen 80 000 und 79 000 Sack betragen, die für dort sichtbaren Vorräte dieser Kaffeesorten sind von 4 023 000 Sack auf 3 947 000 Sack zurückgegangen.

* Hamburg, 1. August. Kaffee. (Weimann, Ziegler & Co.) August 30.50. 30.75. September 31.00. Oktober 31.00. Nov. 31.00. Dezember 31.00. Jan. 31.25. Februar 31.50. März 31.50. April 31.75. Mai 32.00. Juni 32.00. Juli 32.25. Ruhig.

* Hamburg, 1. August, 6 Uhr abends. Kaffee. September 30.75. Dezember 31.00. März 31.50. Mai 31.75. Ruhig.

* Bremen, 1. August. Kaffee behauptet.

* Havre, 1. August, 3 Uhr. Kaffee. (Weimann, Ziegler & Co.) September 39.50. Dezember 39.25. März 39.50. — Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 1. August. Javakaffee good ord. 34.

* Rotterdam, 1. August. Kaffee. August 18. September 18. Dezember 18⅛. März 18⅝.

Landesprodukte.

* Margarinbericht der Sächsischen Margarinefabrik Paul Augustin in Leipzig vom 1. August. Oleomargarin fester: Ablabung feinstes allgemein 56 fl.; dieser Preis verlangt man auch auf Ablabung September; zweite Qualität 53—54 fl. Oleoheef: Ablabung feinstes 55 fl.; zweite Sorte je nach Qualität 54 fl. Neutrallard: Ablabung für feinstes 56—57 fl.; Gebote unter 56 fl. wurden abgelehnt. Imitation: feinstes prompte Ablabung 54½ fl. September-Oktober 55—55½ fl. Premier Jus unverändert fest. Cottonöl: Die Nachfrage für loko wird immer reger; feinstes Butteröl 45—46 fl.; g. g. Yellow 42—43 fl. Neue Ernte Ablabung November-Dezember Butteröl 36 fl., g. g. Yellow 35 fl.

* Bremen, 1. August. Schmalz fest. Loko, Tubs und Firkin 46.75. Doppeleimer 47.50.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* Hamburg, 1. August. Spiritus. Roher Kartoffelspiritus in Mark per 100 Liter 100% ohne Faß. Juli 24.00 G., 24.00 B., Juli-August 24.00 G., 24.00 B., August-September 24.00 G., 24.00 B., September-Oktober 24.00 G., 24.00 B. — Regulierungspreis 24.00.

* Paris, 1. August, 3 Uhr 15 Min. Spiritus fest. August 49.25. September 48.50. September-Dezember 42.50. Januar-April 40.00. — Rüböl matt. August 82.25. September 82.00. September-Dezember 82.00. Januar-April 80.75.

* Hamburg, 1. August. Petroleum. Per 50 Kilo inkl. Faß mit 20 Proz. Tara in Mark mit 1 Proz. Dekort unverzollt. Loko amerikan. spez. Gewicht 0,800 7.25 Br., spez. Gewicht 0,810 loko rein pennsylvanisches 7.25 Br., russisches 7.00 B., loko russisch Meteor spez. Gewicht 0,800 7.10 Br., galizisches 7.00 Br., rumänisches 7.10 Br.

* Köln, 1. August. Rüböl loko 78.00. Oktober 76.00. — Wetter: Bewölkt.

* Amsterdam, 1. August. Leinöl loko, September-Dezember 24. Januar-April 23⅞. Mai-August 22⅝. — Wetter: Teilweise bewölkt.

* London, 1. August. Oele. Leinöl loko 23 s 1½ d, August 23 s 1½ d, September-Dezember 22 s 7½ d. Baumwollöl loko 31 s 9 d. raffin. Rüböl 34 s 6 d. Rüböl loko 32 s 9 d, September-Dezember 32 s 6 d. Terpentinöl loko 41 s 6 d, September-Dezember 42 s 9 d.

* Hull, 1. August. Oele. Leinöl loko 23 s — d. August 22 s 3 d, September-Dezember 21 s 4½ d.

Metalle.

* Hamburg, 1. August. Silber 95.00 B., 94.50 G.

* London, 1. Juli. Silber 32⅜.

* Amsterdam, 1. August. Bankazinn 110.75.

* London, 1. August. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer willig, g. m. b. greifb. 87⅛, 3 Monate 82⅝. Zinn flau, Straits greifb. 180⅝, 3 Monate 179⅝. Blei ruhig, span. 19¾, engl. 20⅝. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 23⅝, besondere 24.

* London, 1. August. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer stetig, g. m. b. greifb. 86⅞, 3 Monate 83. Zinn stetig. Straits greifb. 180⅝, 3 Monate 179⅝. Blei flau, span. 19⅝, engl. 20⅝. Zink flau, gewöhnl. Marken 22⅝, besondere 23⅛.

* Glasgow, 1. August. (Anfang.) Roheisen träg. Middlesborough Warrants 57 s 3 d. — (Schluß.) Warrants matt, 56 s 10 d.

Viehmärkte.

* Leipzig, 1. August. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 184 Rinder, und zwar 40 Ochsen, 8 Kalben, 46 Kühe, 37 Bullen, 720 Kälber, 305 Schafe, 1592 Schweine, zusammen 2810 Tiere. (Preise für 50 Kilo in Mark.)

Ochsen.	Schlachtgew.	Kälber.	Lebendgew.
1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	51
2) junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	80	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	48
3) mäßig genährte, junge, gut gen. ält.	72	3) geringe Saugkälber	36
4) gering genährte jeden Alters	60	4) ältere gering genährte (Fresser)	—
Kalben und Kühe.		Schafe.	
1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	44
2) vollfleischige, ausgem. Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	2) ältere Masthammel	42
3) ältere ausgem. Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Kalben	70	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	39
4) mäßig genährte Kühe und Kalben	60	Schweine.	Schlachtgew.
5) gering genährte Kühe und Kalben	50	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	68
Bullen.		2) fleischige	65
1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	75	3) gering entwickelte	63
2) mäßig gen. jüngere u. gut gen. ältere	71	4) Sauen und Eber	—
3) gering genährte	65	5) ausländische	—

Verlauf: 106 Rinder und zwar: 32 Ochsen, 7 Kalben, 37 Kühe, 30 Bullen, 720 Kälber, 304 Schafe, 1592 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber, Schafe und Schweine mittelmäßig.
* 58—61

* Dresden, 1. August. Schlachtviehpreise nach amtlicher Feststellung in Mark für 50 Kilo

	Lebendgewicht I.	II.	III.	Schlachtgewicht I.	II.	III.
1157 Kälber	50-52	46-48	40-45	78-80	74-76	66-71
1491 Schweine*	54-55	52-53	48-51	72-73	66-67	63-65

* Bratschweine Lebendgewicht 55-56, Schlachtgewicht 69-70. — Von Rindern waren 9 Ochsen, 18 Kalben und Kühe, 6 Bullen und außerdem 16 Schafe aufgetrieben; es wurden die Montagspreise bezahlt. — Geschäftsgang: Kälber langsam, Schweine mittel.

Getreide.

* Magdeburg, 1. August. (Für 1000 Kilo netto ab Station.) Weizen fest, englischer gut 198—206, Sommer gut 200—209, ausländischer gut 199—210. — Roggen fest, inländischer gut 198—202, ausländischer gut 203—206. — Gerste ausländische Futter unverändert, gut 162—164. — Hafer ruhig, inländischer gut 193—197. Mais gut 165—170. — Mais unverändert, runder gut 141—144.

* Hamburg, 1. August. Getreidebericht. (Von Ed. Goldschmidt in Leipzig.) Zu loko für 1000 Kilo in Mark. Weizen Rimmärker, Mecklenburger und Holsteiner 75—78 Kilo per Hektoliter 212—218, do. über 78—79 Kilo 208—212, unverzollt ex Schiff: La Plata 152—160, australischer 166—168. — Roggen, Mecklenburger und Altmärker 71—73 Kilo 206—212, do. Holsteiner 70—72 Kilo 206—212, ab Lager 5 ₰ teurer, Transitware: geringer russischer ab Boden 209, unverzollt ex Schiff: südrussischer 9½%, 148—152, Donau 72—73 Kilo 151—153, amerikanischer 153—154. — Malzgerste, Holstein und Mecklenb. 175—182, do. Westpreußen, Oderbruch und Schlesische 190—194, böhmische und slovak. vera. 194—210, dänische vera. 180—190, unverz. frei Hamburg: andere Weizen, südrussische und Donau 59—60 Kilo 142—144. — Hafer, Mecklenburger 196—200, do. Mecklenburger 196—204, ab Lager 5 ₰ teurer, Futter aber stetig. — Mais verzollt ex Schiff: amerikan. mixed 144—146, Cinquantin 146—150, Donau 138—140, türk. 142—144, Odessa 137—138, La Plata 138—140. — Weizenkleie, gesunde loko 100—102, do. grobe loko 104—108, feine loko 104—108, netto in Säcken: do. La Plata gesunde grobe 104—106, brutto inkl. Sack, do. auf Lief. Sept.-Okt. 105—108, do. Juli-Aug. 112—114, do. La Plata Pollards 112—114, do. auf Lieferung Juli 110—114. — Roggenkleie feine und grobe loko und auf Lieferung netto in Leihsäcken 110—120, do. inkl. Sack, brutto 115—128.

* Pest, 1. August. Weizen fest. Oktober 11.41 G., 11.45 B., April 11.67 G., 11.68 B. Roggen Oktober 8.89 G., 8.90 B. Hafer Oktober 8.16 G., 8.17 B. Mais August 6.60 G., 6.62 B., September 6.60 G., 6.61 B., Mai 6.54 G., 6.54 B. Raps August 17.85 G., 17.95 B. — Wetter: Bewölkt.

* Antwerpen, 1. August. Weizen ruhig, Gerste fest, Hafer ruhig.

* Paris, 1. August, 3 Uhr 15 Min. Weizen matt, August 24.80, September 23.85, September-Dezember 23.60, November-Februar 23.55. — Roggen matt, August 17.00, November-Februar 17.25. — Mehl matt, August 33.75, September 32.25, September-Dezember 31.20, November-Februar 30.60. — Wetter: Teilweise bewölkt.

* New York, 1. August, 9.30 vorm. Weizen fest, September 99⅞.

* Chicago, 1. August, 9.30 vorm. Weizen September 91⅝. Mais stetig, September 54⅝. Hafer September 40⅝. Schmalz September 9.22½.

§ Amerikanische Ernteschätzungen. Der Statistiker der Chicagoer Produktenbörse Mr. Snow schätzt den allgemeinen Durchschnittsstand der Maispflanzen gegen Ende Juli auf 82,8 Proz. und das voraussichtliche Ergebnis der Ernte auf 2650 Millionen Bushels gegen die amtliche Ziffer von 80,2 Proz. bzw. der privaten Schätzung von 2580 Millionen Anfang Juli. Den Durchschnittsstand des Frühjahrsweizens schätzt Snow auf 82,1, das Erträgnis auf 240 Millionen Bushels gegen 87,2 Proz. bzw. 232 Millionen Bushels Anfang Juli und den von Hafer auf 73,4 Proz. gegen 81 Proz. Anfang Juli. Den Ernteertrag von Hafer schätzt der Statistiker auf weniger als 800 Millionen Bushels gegen die Schätzung von 975 Millionen Bushels Anfang Juli.

Verschiedenes.

* London, 31. Juli. Gewürzauktion. Pfeffer ruhig, schwarzer Penang 4⅝ d, weißer Penang 6 d, schwarzer Singapore 4⅝ d, weißer Singapore 6½ d. Cassia lignea stetig. Clavos matt. Macis und Muskatnüsse stetig. Pimento fest. Ingwer ruhig. Ingwer Cochin willig. Ingwer Jamaica ruhig. Chillies träge. Tapioca ruhig. Sago, pearl und flake ruhig. Arrowroot träge.

Schiffahrt.

Wasserstände am 1. August.

Dresden — 1,04 (Wuchs 0.03). Magdeburg + 1.81. | Pöhlau + 1.66 (Fall 0.04). Tetschen + 1.04 (Wuchs 0.22).

Trotha + 2.16 (Wuchs 0.08).

Hamburg-Amerika-Linie (Generalagentur Richard Jäger in Leipzig, Augustusplatz 2): Galicia, nach Persien, 31/7 von Cuxhaven abgeg. La Plata, nach Nordbrasilien, 31/7 von Cuxhaven abgeg. Fürst Bismarck, von Mexiko und Havanna, 31/7 von Santander abgeg. Odenwald, nach Havanna und Mexiko, 31/7 in Cadiz eingetr. Deutschland, von New York, 1/8 Dover passiert. Navarra, nach dem La Plata, 31/7 von Corunna abgeg. Macedonia, von Mittelbrasilien, 31/7 Dover passiert. Troja, von Mittelbrasilien, 31/7 von Teneriffa abgeg. Babenia 31/7 in New York eingetr. Armenia, nach Ostasien, 31/7 von Neapel abgeg. Windhuk, nach Westafrika, 30/7 Cuxhaven passiert. Bolivia und Caledonia, 31/7 in St. Thomas eingetr. Schwarzburg, nach Westindien, 31/7 von Antwerpen abgeg. Rugia, nach Mittelbrasilien, 31/7 in Lissabon eingetr. Spezia 30/7 in Singapore eingetr. Vandalia 29/7 von Singapore nach Penang abgeg. Cambria 31/7 von Angostura nach Kingston abgeg. Meteor 31/7 auf der Elbe eingetr. König Wilhelm II., nach dem La Plata, 31/7 von Cuxhaven abgeg.

Norddeutscher Lloyd (Generalagentur G. Wellbrock in Leipzig, Georgiring 1): Main 31/7 in Bremerhaven von Baltimore eingetr. Roon 31/7 in Neapel von Ostasien eingetr. Rhein 31/7 in New York von Bremen eingetr. Prinz Heinrich 31/7 von Genua nach Ostasien abgeg. Heidelberg 31/7 von Bahia nach Bremen abgeg. Bonn 31/7 von Oporto nach Brasilien abgeg. Kronprinz Wilhelm 31/7 von Cherbourg nach New York abgeg. Schleswig 31/7 von Pernambuco nach Madeira abgeg. Erlangen, nach Ostasien, 31/7 Vlissingen passiert. König Albert 31/7 in New York von Genua eingetr. Seydlitz 1/8 in Aden von Bremen eingetr. York 1/8 in Suez von Bremen eingetr. Aachen 31/7 von Pernambuco nach Rio de Janeiro abgeg. Tsingtau 1/8 von Vigo nach dem La Plata abgeg. Kronprinz Wilhelm von Bremen nach New York 1/8 Scilly passiert.

Woermann-Linie (Generalvertreter Reinhold Walther in Leipzig, Pfaffendorfer Straße 6): Max Brock 30/7 in Hamburg eingetr. Lucie Woermann 31/7 in Hamburg eingetr. Hedwig Woermann 31/7 in Alfiale eingetr.

Hamburg-Südamerika-Linie: Margarethe 31/7 von Rio de Janeiro abgeg. Pernambuco 31/7 in Santos eingetr. Petropolis 31/7 von Santos abgeg. Santa Cruz 31/7 in Buenos Aires eingetr.

Kosmos-Linie: Amasis 31/7 in Havre eingetr. Tanis 31/7 von Cherbourg nach Hamburg abgeg.

Deutsch-Austral-Linie: Kennmünder 30/7 von Adelaide abgeg. Planen 31/7 in Colombo eingetr.

Deutsche Hansa-Linie: Liebenfels 30/7 und Marksburg 30/7 in Hamburg eingetr. Minenburg 31/7 Dorkum Riff passiert.

Postdampfer nach New York. Von Bremen (Norddeutscher Lloyd): 3/8 Großer Kurfürst, 6/8 Kronprinzessin Cecilie, 8/8 Main, 10/8 Friedrich der Große, 13/8 Kaiser Wilhelm der Große, 17/8 Gneisenau, 20/8 Kaiser Wilhelm II., 24/8 Bremen, 27/8 Kronprinz Wilhelm, 31/8 Barbarossa, 3/9 Kronprinzessin Cecilie. Näheres: Georgiring 1: G. Wellbrock. — Von Hamburg (Hamburg-Amerika-Linie): 8/8 Blücher und Bosnia, 9/8 Amerika, 10/8 Pretoria, 15/8 Deutschland, 17/8 Patricia, 22/8 Kaiserin Auguste Victoria, 24/8 President Lincoln, 29/8 Blücher, 31/8 Graf Waldersee. Näheres Augustusplatz 2, Richard Jäger.

Neueste Kursberichte.

* Berlin, 1. August. In der dritten Börsenstunde war die Tendenz matt. Der Lokalmarkt lag gedrückt. 3½proz. Reichsanleihe und 3½ proz. Konsols waren um 0.10 Proz. schwächer. Industriewerte des Kassamarktes flau. Köln-Müsener waren um 5½ Proz., König Wilhelm um 5.2 Proz., Donnersmarckhütte um 5 Proz. und Hagener Gußstahl um 6 Proz. niedriger.

Dresden, 1. August.

Sächs. Staatspapiere etc. und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

3 S. Rente 500 M.	82.80	3½ Lkk. Ldt. 1907	97.—	3 Landw. Pfandbr.	83.20	3½ Aussig-Tepl. Prioritäten	90.60
3 do. 5.2. 1000 M.	82.60	4 do. 1907	100.—	3½ do. do.	93.—	4 Buschh. Prioritäten von 1898	97.—
3 Staatsanleihen 1855/1869	—	3½ Landrent.-B.	97.25	4 do. do.	100.50		
3½ 1852/55 1867	92.—	4 Landeskultur-B.	101.25	3 do. Kreditbr.	81.50		
3½ 1897 500 M.	97.10	3 Erbländ. Pfandbr.	—	3½ do. do.	91.70		
	97.10	3½ do. do.	93.75	4 do. do.	100.50		

Bank- und Kreditaktien.

Allg. D. Cred.-Anst.	161.75	Dresdner Bank	137.25	Sächs. Bank	139.—	Bank für Brauindustrie	—
Dresdner Cred.-A.	2.25	Dresd. Bankverein	106.50	Sächs. Bodencred.	139.—		

Industrieaktien. [illegible]

Frankfurt a. M., 1. August, nachm. 2 Uhr 30 Min. [illegible]

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 203.40, Diskonto-Kommandit 167.40, Lombarden —.—, Dresdner Bank —.—. Matt. Hamb.-Amerika-Linie 131.60. Nordd. Lloyd 116.65.

Frankfurt a. M., 1. August. (Abendbörse.) [illegible] Bad. Anilin- und Sodafabrik 468.50. Hamb.-Amerika-Linie 131.50. Nordd. Lloyd —.—. Kaum stetig.

Hannover, 1. August. [illegible]

Bremen, 1. August. (Kurse des Effektenmaklervereins.) [illegible] Norddeutsch. Lloyd Aktien 116⅝ G. [illegible] 141⅝ G.

Breslau, 1. August. (Schlußkurse.) Schwächer. [illegible] Oppeln. Zementfbr. [illegible] Lieguer Zuckerfabrik 115.25. Liegnitzer Elektr. Straßenbahn 100.

Wien, 1. August. (Schlußkurse.) [illegible]

Trotz schwachen Berlins ruhig bei vorwiegend behaupteten Kursen. Nur Montanmarkt schwächer.

London, 1. August. (Schlußkurse.) Matt. [illegible]

* London, 1. August. Minenkurse. (E. Spiegel & Co., London E. C., 120 Bishopsgate Street Within.)

Südafrikanische. [illegible]

Australische und diverse Werte. [illegible]

Geschäftslos.

Die Londoner Börse bleibt am 3. und 5. August geschlossen.

Paris, 1. August, nachm. 12 Uhr 30 Min. Träge. [illegible]

Paris, 1. August. (Schlußkurse.) Unentschieden. [illegible]

* Paris, 1. August. Auf die aus Marokko vorliegenden Nachrichten, die wenig ermutigenden Berichte von den anderen Börsen, den Rückgang der Kupferpreise in London und das Anziehen der spanischen Wechselkurse eröffnete die Börse in schwacher Haltung. Im weiteren Verlaufe konnte bei dem fortgesetzt äußerst geringen Geschäft eine leichte Besserung platzgreifen. Der Schluß war unentschieden.

Petersburg, 1. August. (Schluß.) Fest. [illegible] Azow-Don-Kommerzbank 506.

New York, 1. August. (Anfang.) Atchison Topeka & Santa Fée-Eisenbahn 92. Union Pac. comm. Shar. 142⅝. Norfolk &West. comm. Shar. 74⅝. Erie common Shares 23⅝. Stetig.

Lissabon, 1. August. Goldagio 2⅝.

Rio de Janeiro, 31. Juli. Wechsel auf London 15⅝.

Bankausweise. § London, 1. August. (Eig. Meldung.) In tausend Pfd. Sterl. Totalreserve, Notenumlauf, Barvorrat, Portefeuille; Guthaben der Privaten, Guthaben des Staates, Notenreserve, Regierungssicherheiten. [illegible] Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 46⅝, gegen 47⅝.

§ Paris, 1. August. (Eigene Meldung.) In tausend Francs. Barvorrat in Gold, Barvorrat i. Silber, Portef. der Hauptbank u. d. Filial., Notenumlauf; Lauf. Rechnung d. Privaten, Guth. d. Staatssch., Gesamtvorschüsse, Zins- u. Diskonterträge. [illegible] Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrat 78.60.

Bergwerks-Kuxe. — Berlin, 1. August.

Nachfrage- und Angebotpreise von Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen/R. Telegr.-Adr. „Kuxenbank“, „Berlin“ und „Essen“.

Kohlen. (Nachdruck verboten.) [illegible]

Kali. [illegible]

Erze. [illegible]

Kohlenkuxe schwach, niedriger Freie Vogel, Unverhofft, König Ludwig, Königin Elisabeth und Trier. Kaliwerte schwach, niedriger u. a. Alexandershall, Hansa, Hohenfels und Heldrungen. Erzkuxe still.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadttheater. Im Neuen Theater gelangt heute die Operette „Der kleine Graf" zur Aufführung, morgen Molnárs Lustspiel „Ultimo". — Im Alten Theater, das heute geschlossen bleibt, wird morgen „Die lustige Witwe" gegeben. — Für Sonntag ist im Neuen Theater die Operette „Künstlerblut", im Alten Theater das Lustspiel „Im weißen Rößl" in teilweise neuer Besetzung angesetzt.

Neues Operettentheater. Mit der hier so überaus beifällig aufgenommenen Posse: „Haben Sie nichts zu verzollen?" beginnt das K. K. priv. Josefstädter Theater in Wien seine nächste Saison. Das Werk wird in Wien in der gleichen Bearbeitung gegeben.

Ballenberg-Theater. Heute Freitag wird das vieraktige Lustspiel „Der Probepilot" von Oscar Blumenthal gegeben. Morgen geht als Fortsetzung von „Im weißen Rößl" zum ersten Male „Als ich wiederkam" in Szene.

Leipziger Sommertheater. (Tivoli Linden.) Die überaus freundliche Aufnahme, die die Lustspielnovität „Frühlingsgötter" von M. Thiebs-Paris gefunden, veranlaßt die Direktion, das Stück bereits heute zu wiederholen. Morgen geht „Das Land der Jugend", Lustspiel von H. Bauer, in Szene.

Kunstsalons.

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn, Leipzig, Schloßstraße 8. Die Ausstellung im Oberlichtsaal, der wegen Erneuerungsarbeiten einige Zeit geschlossen war, ist von heute ab wieder geöffnet. Ausgestellt sind Gemäldesammlungen von Erna Krüger-Berlin, M. Pulz-Dresden, K. Schlechhan-Plauen, H. Dischler-Freiburg, einzelne Gemälde von C. Hahn †, J. v. Schlögl usw. — Heinrich Vogeler hat sein vollständiges Epitheriswerk und H. Foerster-Hamburg eine Reihe von Aquarellen und Zeichnungen nach deutschen Volkstrachten ausgestellt. Im August bleibt die Ausstellung Sonntags geschlossen!

Vergnügungen.

Krollpalast-Theater. Sämtliche neuengagierten Künstler-Spezialitäten treten heute zum zweiten Male auf.

Im Leipziger Palmengarten ist die Direktion eifrig bemüht, ihre Besucher immer mit neuen erstklassigen Musikspielen bekannt zu machen. Nach den zahlreichen Gastspielen der verschiedenartigsten außerhörigen Kapellen folgt von heute Freitag bis einschließlich Sonntag das Gastspiel des Musikkorps des 8. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 176 aus Graudenz unter der Leitung des Kgl. Musikdirigenten E. Kott. Für alle drei Gastspieltage sind gewählte Programme aufgestellt, in denen u. a. Herr Kott selbst als Piston-Solist mit eigenen Kompositionen und in allen drei Abendkonzerten Aufführungen von „Altdeutscher Heermusik" verzeichnet sind, die vom Dirigenten auf Grund handschriftlicher Aufzeichnungen zusammengestellt ist und auf den eigens für die Kapelle gebauten altdeutschen Instrumenten zum Vortrage gelangt. Am kommenden Sonntag ist billiger Tag im Palmengarten (Eintrittspreis vormittags 25 Pfg., nachmittags 50 Pfg.).

Zoologischer Garten. Heute, Freitag, nachmittag 5/5 und abends 8 Uhr große Militär-Konzerte von der Kapelle der Königl. Unteroffiziersschule Weißenfels unter Leitung des Kapellmeisters R. Schönstock. Eintritt 50 ₰, Kinder 30 ₰, von abends 7 Uhr ab 30 ₰. Morgen nachmittag Konzert vom Leipziger Tonkünstler-Orchester. Nächsten Sonntag „billiger Tag" und Donnerstag, den 8. d. M., Sommernachtsfest.

Zentraltheater. Das Wein-Restaurant erweist in seinen vornehmen Lokalitäten allabendlich außer den Fremden ein größeres gutbürgerliches Familien-Publikum. Abends spielt das Quartett „Webern". — Im Wiener Café täglich nachmittags und abends Wiener Salonmusik.

Theater-Terrasse. Heute, Freitag, von 8 Uhr an großes Militär-Konzert von der Kapelle des Train-Bataillons Nr. 19, Ltr. E. Herfling.

Hotel de Saxe. „D'Wagenhauser" sind ein lustiges oberbayrisches Mädchen, dessen musikalische ꝛc. Leistungen gleich bei ihrem gestrigen ersten Auftreten allgemeinen Anklang fanden.

Goldener Helm in Gutritzsch. Heute abend geben die Garola-Sänger eine humoristische Soiree mit hochamüsantem Programm. Hierauf Ball. — Für Besucher aus entfernteren Stadtgegenden liegt insofern der Helm günstig, als beide Straßenbahnen direkt vor dem Lokale halten.

Kaffeehaus, Katharinenstraße 11/17. Von heute an täglich Konzert der „D'Schlierseer Singvögel", die von ihrem letzten Hiersein noch auf das vorteilhafteste bekannt sein dürften.

Gimmerls Neue Welt. Das Damen-Orchester „Grete" hat sich gut eingeführt. Die täglich stattfindenden Konzerte (im Saale oder Garten) sind völlig entfernt.

Vereinswesen.

N. M. **Die Gesellschaft „Veronika"** konnte jüngst die Feier ihres ersten Stiftungsfestes begehen. Eingeleitet wurde die Feier durch die Begrüßungsansprache von Paul Grutzke, der der von Albin Müller komponierte „Veronika-Marsch" folgte. Hierauf trug Frl. Helene Müller einen von Mitgliedern verfaßten Prolog vor. Verschiedene Couplets, Solosznen, Duette und Duosznen trugen zur Verschönerung des Festes bei. Besonderen Erfolg errangen das Duett „Hans und Grete", von Frl. Margarete Hentzel und Paul Grutzke, und die Duosznen „Ueberlister", von Paul und Helene Bergmann. Ein darauffolgender Ball brachte die Tanzlustigen zu ihrem Rechte. Das Fest endete in einer Kaffeetafel, wobei der erste Vorsitzende Hans Mette für das zahlreiche Erscheinen der Gäste und das tatkräftige Mitwirken der Mitglieder dankte. Erst nach 2 Uhr trennten sich die Gäste und Mitglieder, um sich am Dienstag zu einem Unterhaltungsabend im Waldcafé Connewitz zu treffen. Diese Veranstaltung kann sich würdig den bisherigen anschließen, und hat der Verein im Gründungsjahre das erreicht, was er wollte.

Der Frauenverein „Handarbeitsabteilung" der Post- und Telegraphen-Unterbeamten Leipzig und Vororte. Am 5. August, abends 4/5 Uhr, findet im Hausfrauenheim, Marienstraße 7, eine Versammlung für die Post- und Telegraphen-Unterbeamten und deren Frauen statt. An diesem Abend wird auch das Bildnis des jüngsten Prinzen des Deutschen Reiches auf Wunsch vieler ausgestellt werden, das dem Verein von der Frau Kronprinzessin am Geburtstage des Prinzen geschenkt wurde.

Witterungsbericht vom Brocken

am 31. Juli.

(Nachdruck verboten.)

In Deutschland ist das Wetter bei frischen südwestlichen bis westlichen Winden und abnehmender Temperatur in den südlichen Teilen vielfach heiter, im Norden trübe, im Süden und Osten haben verbreitete Regenfälle stattgefunden. Auf dem Brocken war der Witterungscharakter in den letzten Tagen unruhig, das Barometer ist in den letzten 48 Stunden fast um 9 Millimeter gefallen, und seit dem 29. nachmittags ist der Brockengipfel größtenteils in Nebel gehüllt; starke Regenschauer gingen häufig nieder. Am Montag nachmittag gegen 4 Uhr erschien im Westen ein schweres Gewitter, das über die Station selbst zertrug. Die Heftigkeit wie auch die Dauer des Unwetters, das wenige Minuten nach 4¼ Uhr nachmittags über den Brocken hereinbrach, übertraf alle Erwartungen. In immer kürzeren Pausen folgte Blitz auf Blitz, Donner auf Donner; immer dichter hatte sich das Gewölk über dem Brocken zusammen, und fast eine Stunde war das Unwetter so hoch über uns, daß der Blitz oft weniger als eine Sekunde dem Donner vorausging. Auch daß das fortwährende Zischen und Prasseln in den Telegraphen- und Fernsprechleitungen, sowie Blitzableitern die bedrohliche Nähe des Gewitters deutlich erkennen. Zur Zeit der größten Heftigkeit des Gewitters fiel stärker, jedoch nur eine Stunde anhaltender Regen: die Messung ergab 18 Millimeter Höhe. Am Donnerstag herrschte vorwiegend Nebel und Regen, nur in den Nachmittagsstunden kam die Sonne für kurze Zeit zum Durchbruch. Gegen 6½ Uhr abends tobte der Südwest mit 21 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde, und erreichte nachts mit 28 Meter Geschwindigkeit seine größte Heftigkeit. Die Temperatur ging mehr und mehr zurück. Am 29. betrug das Tagesmittel noch 13,5 Grad, am 30. aber nur noch 8,1 Grad und lag somit unter dem Normalwerte. In der letzten Nacht ging das Minimum-Thermometer bis auf 3 Grad herab, und heute früh 7 Uhr zeigt das Thermometer 3,8 Grad Wärme.

Tageskalender.

Handelskammer. Neue Börse. Geschäftsstellen für den Verkehr mit dem Publikum, Sekretariat, Kanzlei, Bibliothek, Patentschriften-Auslage und Zollauskunftstelle: Sommer und Winter werktäglich 9—12 und 3—6 Uhr, Sonnabends 9—1 Uhr. Kasse: desgl. 9—12 und 4—5 Uhr, Sonnabends 9—1 Uhr. Beglaubigung von Ursprungszeugnissen: desgl. 11 Uhr und 5 Uhr, Sonnabends 11 Uhr. Fernsprecher der Handelskammer: Nr. 808 und 740. Ohne Unterschied zum Sprechen mit allen Stellen zu benutzen. Der Eingang zu den Geschäftsräumen der Handelskammer befindet sich in dem nach dem Zeitzhause zu gelegenen Flügel des Börsengebäudes hat der Promenade aus (Nr. B), der Eingang zur Zollauskunftstelle und zur Patentschriften-Auslage in demselben Flügel von der Barfußstraße aus (Nr. C).

Friedhofs-Expedition und Kasse für den Süd-, Nord- und Neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. St. rechts (Eingang Ritterstr. 26). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmung der Konzessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb desselben bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags 9—½1 und 3—5 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—½2 Uhr. Wochen-Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz), geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei. Montags 1 ℳ, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Für die Besichtigung des Klingerschen Bettbaues wird ein besonderes Eintrittsgeld von 1 ℳ erhoben. Der Eintritt in die Ausstellung des Kunstvereins beträgt für Nichtmitglieder 1 ℳ.

Grassi-Museum, Museum für Völkerkunde, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½ bis 3 Uhr; an den übrigen Tagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintr. frei.

Grassi-Museum, Kunstgewerbemuseum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½ bis 3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei. Bibliothek geöffnet: Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends, Montags geschlossen. Eintritt frei.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum wochentäglich von 9—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—4 Uhr. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums ist an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und abends von 7—10 Uhr, sonst: Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Geschäftsstelle des Deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, Hillerstr. 11. Zahlstelle u. Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Dauernde Gewerbeausstellung. Täglich geöffnet. 400 Aussteller. Eintritt 10 Pfg.

Panorama. Die Schlacht bei Bapaume am 3. Januar 1871. Diorama: Aus der Schlacht bei Sedan: 13er schles. Jäger und 107er erobern eine Mitrailleusen-Batterie. — Sturm der Bayern auf Bazeilly am 2. Dezember 1870. — Das historische Gefechtsfeld Kaiser Wilhelms I. — Täglich geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Leipziger Palmengarten. Täglich geöffnet. Ausgänge: Plagwitzer und Frankfurter Straße.

Zoologischer Garten täglich geöffnet.

Kaufgesuche.

Für ernstlich entschlossene zahlungsfähige Käufer suche ich noch

Stadt-Grundstücke

in der Nähe der Ringpromenade: passend für Herrschaften, Aerzte, Vereinszwecke, Läden, Engrosgeschäfte, Kapitalanlagen und zum Abbruch 63078

Grundstücksmakler. (Prima Referenzen.) **H. P. W. Meyer,** Grimmaische Str. Nr. 24. Zu sprech. von 2—5 Uhr.

Ich kaufe!! zu höchsten Preisen **getragene Garderobe,** Uniformen, Pelze, Schuhwerk usw. Gefl. Bestellungen erbeten. Komme ins Haus. **J. Ebel,** Ritterstraße 13. Komme auch nach auswärts. 63097

Höchste Pr. f. getr. Kl., Pelze, Militär., Wäsche, Bett., Leibbösch., Gold, Brillt., Musikin. Gebr. Cohn, Nikolaistr. 27, I. 63087

Staunend h. Pr. f. getrag. Kleider, Uniff., Pfdsch. z. **Edel,** Kaufst. Steinm. 13. Karteerb. 63084

Kf. Partiewaren u. Restbestände aller Branch. g. sof. Kasse. Komme auswärts. **H. Heschel,** Pl., Zschocherschestr. 61, I 63066

1 **Warenschrank** m. Glas-Schiebetüren, 1¾-2½ m br., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis an **W. Freund,** Wettiner Str. 26, II. 61719

Maschinen aller Art, Dampfanlagen, Dampfkessel, Altes Eisen, Metalle kauft zu höchsten Preisen **J. Joachimsthal,** Leipzig-Gutritzsch. 61067

Stanisl. Wein- u. Sektflaschen kauft **E. Kühbel,** Nordstr. 35. 61860

Heiratsgesuche.

Kaufmann, in guten Verhältnissen, einträgl. Stellung auf dem Lande, von besonderer Herzensgüte, 35 Jahre alt, Witwer, sucht für seine 2 Kinder, 3 und 11 Jahre alt, eine Mutter. Werte Damen von 20 bis 30 J., angenehme Erschg. m. liebevollem Charakter, wirtschaftl. u. etwas Vermögen, werden gebeten, Offert., mögl. mit Bild, unter **L. E. 4966** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** abzugeben. 63060

Oberlehrer, W. e. K., kathl. Erzh., 35 Jah., gute Pos., wünscht sich mit bess. schöner Dame bald wieder zu verheiraten. Off. u. T. 101 a. d. Expedition dieses Blattes. *1870

Agenturen.

Hamburger Haus, das sich spez. mit dem Import von **Kohlepapier (Karbonpapier)** befaßt, sucht **Vertreter,** die bei ersten Firmen gut eingeführt sind. **Off. u. Q. 3619 bef. Daube & Co., Hamburg.** 63041

Leistungsfähige, größere Gummiwarenfabrik (Pneumatic, Massiv-Reifen und Technisch) sucht für Leipzig und Umgegend einen branchekundigen, gut eingeführten, kautionsfähigen **Vertreter.** Gefl. Offerten mit Referenzen, Ansprüchen ꝛc. unter **Z. 6109** an die Expedition dieses Blattes. 61589

Alte, sehr bedeutende, gut eingeführte Nordhäuser Kornbranntwein-Brennerei sucht **tüchtigen Vertreter** für Leipzig und Umgegend. Bestehende Kundschaft wird mit übergeben. Offerten mit Angabe von Referenzen durch die Expedition d. Blattes erb. sub Z. 6122. 62624

Cigarr.-Agent gei. Brgbt. erb. 250 ℳ mon. z. m. **H. Jürgensen & Co., Hamburg** 22. 61586

Inseraten-Acquisiteure für Exportadreßbuch gesucht. Oerten an Gg. Broeker, Berlin. V. W. 7. 1721

!! Shanghai !! In Hamburger Exporthaus mit Filiale in Shanghai wünscht Vertretung leistungsfähiger Fabrikanten. Off. unter **H. B. 4361** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.** 63059

Reisender sucht einen neuen Artikel für ganz Deutschland zu vertreiben auf Provision. Off. u. T. 102 an die Exped. d. Bl. *1876

Offene Stellen.

Männliche.

Für die Buchhalterei wird eine durchaus erfahrene Persönlichkeit gesucht. Flotte gefällige Handschrift und Kenntnisse in der französischen und engl. Sprache erwünscht. Bei entsprechenden Leistungen kann Lebensstellung in Aussicht gestellt werden. **Holzwarenfabrik Gustav Otto, Olbernhau.** 61615

Gesucht für bald oder 1. Oktober **jüng. Kontorist,** flotter Arbeiter und sicherer Rechner, **in dauernde Stellung.** Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **A. E. 9589** an **Rudolf Mosse, Erfurt.** 63060

Für die Abteilung **Möbelstoffe, Portieren und Teppiche** wird per **1. Oktober** **Verkäufer und Lagerist** gesucht, möglichst aus der Branche. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbitten **Wiese & Rosenthal, Kiel.** 1790

Reisender, welcher sich mit Kapital an einem eingerichteten Fabrikationsgeschäft beteiligen will, mechanische und Handweberei für Tisch- und Bettdecken, findet gute Existenz. Reflektiert wird nur auf eine erste Reisekraft, welche in Manufakturwaren-Geschäften eingeführt ist. Das Angebot ist streng reell. Offerten unter Z. 6126 an die Exped. d. Blattes. 61609

Filialleiter. Bestempfohlene Verkäufer für Butter-Delikatessen zum sofortigen Antritt bei hohem Gehalt gesucht. **F. H. Krause, Halle a. S.** 1843

Stenograph., Maschinenschreib. Buchh., Korresp. ꝛc. werden kostenl. nachgewiesen d. **Raekow-Schmidts Unterr.-Inst.,** Schulstr. 8, II. Tel. 13458. 63051

Mehrere tüchtige Mechaniker, die in Holzmontage erfahren sind, werden bei gutem Lohn, hohem Akkordverdienst und dauernder Stellung gesucht. **Telephon-Fabrik Aktiengesellschaft vorm. J. Berliner, Hannover.** 61515

Volontär für England sucht Fabrik in Chemnitz für ihre Filiale in London. Off. u. S. 1565 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.** 63063

Arbeiter gesucht. Bayersche Str. Ecke Kaiserin Augusta-Str., Paulwetter. *1875

Weibliche.

Kontoristin, flott stenogr. u. mit franz. Korrespondenz vertraut, erb. sichere Anstellung. Off. erb. u. d. Exped. d. Bl. u. T. 100. Gehaltsansprüche sind mitzuteilen. *1868

Geübte Stenographin und Maschinenschreiberin, welche auch leichtere Korrespondenz selbständig erledigen kann, wird für kaufmänn. Bureau gesucht. 1781 Offerten mit Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehalts-Ansprüche unter T. 99 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Schokolade. Lern. Verkäuferin g. Vergüt. sof. ges. Gr. Fig. den. **Kakao-Haus,** *1872 Alfred E. Bayer, Querstr. 4/6.

Junge Mädchen, welche Lust z. Malen u. Kolorieren haben, w. als Lernende mit Anfangsgeh. angen. **Kunst-Atelier Max Schmitz, L.-Reudnitz, Weidmannstr. 2.** 61961

Eine wirklich **tüchtige Wirtschafterin** resp. **Haushälterin** für feines, gut gehendes Restaurant in lebhafter Industriestadt der Niederlausitz zu engagieren gesucht. Dieselbe muß vollständig firm sein in allen Fächern (Einkauf, Küchenkontrolle, Beaufsichtigung des Personals, zeitweise mit im Büfett).

Es wird nur auf wirklich tüchtige Person reflektiert, die voll und ganz ihre Autorität und Stellung wahrnimmt. Am liebsten Dame aus Fachkreisen, angen. Erscheinung, guten Charakters, der daran liegt, sich dauernde, angenehme Stellung zu sichern. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. 1729

Ernstliche Reflekt. werden um Einsendung der Photographie und Ausweis ihrer bisherigen Tätigkeit nebst Gehaltsansprüchen ersucht.

Offerten unter Z. 6130 erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Einfaches Fräulein, welches selbständig kochen kann u. im Nähen erfahren ist, zum 1. od. 15. Sept. gesucht. *1874 **Nordstraße 44, II.**

Ges. 1. Sept. jüngere Köchin in dauernde, gute Stellung. 63065 **Vorzust. Ferd. Rhode-Str. 27, I.**

Gesucht wird zum 15. September ein besseres, im **Kochen** und Hausarbeit **tüchtiges Mädchen.** Vorzustellen täglich bis 5 Uhr 1733 **Mozartstraße 9, II. rechts.**

Ein ord. Mädchen mit gut. Zeugnissen wird f. Familie ohne Kinder ges. bei **Lippmann,** Herrengarderobegeschäft, Brühl 57. 63066

Fleiß. anst. Mädchen f. bürgl. Haushalt (a. K.) sof. ges. **L.-Reudnitz,** Heinrichstr. 1a, III. l. 63058

Zur Pflege einer teilweise gelähmten, unbehelfenen Dame wird eine kräftige Frau od. Mädchen in mittleren Jahren nach Weißenfels ca. 15. Aug. gesucht. Gg. Zeugn. u. Ansprüche an **Frau Dr. Berthold, Weißenfels, Markt.** 61590

Suche per sofort oder 15. Aug. erfahr. tücht. Kinderfräulein 2. Kl. oder älteres Kindermädchen zu 2 Kindern von 5 und 4 Jahren. Mit guten Zeugnissen vormittags vorzustellen bei **Frau Schwarz, Fregestraße 33, parterre.** 63500

Gute Kinderpflegerin oder **Fräulein II. Klasse** für 3jährigen und zweiwöchigen Knaben bei hohem Lohn gesucht. Nur Bestempfohlene und Erfahrene finden Berücksichtigung. **Frau Spiegelberg,** Markgrafenstraße 8. 63064

Kinderliebes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, sof. ges. **Bismarckstr. 5, III.** 1770

Suche 15./8. tagsüber j. **Mädchen** zur Beaufsicht. d. Kinder u. leicht. häl. Arbeit. Zu meld. 8—1 vorm. Weststr. 50, p. 63000

Stellengesuche.

Männliche.

Protekt. od. Vermittl. w. g. bezah. Geb. repräs. Hr., Masch.-Tech. m. Fachk. a. Bau- u. m. Branch., f. Grundst.-Verw. od. Posit. a. Kassell. gr. Besitz., Reisebegl. (auch Ausl.), Aufs.-Beamt., Kontroll. S. St unabh. Witw., 50, Lpz. Bürg., pr. Refs. Gef. Off. u. G. 14817 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** 63043

Verbesserter, ganz selbständiger **Buchhalter** gesetzten Alters, mit reichen Erfahrungen, Leipziger, zuverlässiger Arbeiter, **sucht** wegen Auflösung des Geschäfts seines jetzigen Herrn Prinzipals **zum 1. Oktober d. Js.** eventuell früher anderweitig passende **Stellung.** *1165 Gef. Off. erb. unter T. 10 an die Exp. d. Bl.

Weibliche.

Wien. Mamsl., K. u. Kaffee, Büfettf., Kelln. N.-Ger., H. Rhode, Petersstr. 11. 63057

Ordentliches jol. Mädchen, 22 Jahre alt, sucht Stell., bei Kl., mögl. kinderloser Herrschaft per sofort oder 15. Aug. Off. u. A. B. postlag. **Erlau i/S.** 61630

3 tücht. Mdch., d. g. koch. k. u. s. k. Kch. kd., s. Stelle. Lorenz, Hohe Str. 27, Stell.-Verm. 63069

1 **Hausmädchen** sucht z. 15./8. Stelle in Privath. nach Leipzig d. Fr. **Marie Henze,** Stellenvermittl., **Erfurt,** Neuestr. 2. 1727

Mietgesuche.

Moderne größere Villa komfortabel eingerichtet, mit mindestens 14—16 Zimmern und Garten, in guter Lage Leipzigs oder nahem Vororte, wird zu mieten gesucht. Spätere käufliche Uebernahme nicht ausgeschlossen. Stallung für 3—4 Pferde erwünscht. Off. mit Preisangabe sub Z. 6127 durch die Exped. d. Bl. erbeten. 61600

Vermietungen.

Schloß Böhlen bei Leipzig, vollständ. restauriert (Wasserleitung, Gas), in altem Park gelegen, ist jetzt oder zum Frühjahr auf längere Zeit **zu vermieten,** event. mit **Jagd.** 20 Minuten Bahnfahrt von Leipzig, täglich je 15 Züge. 61656

Weststraße 24 große Räume, ca. 100 qm, f. Bier-Gesch. oder andere Zwecke zu vermieten. 63071

Für Buchhändler und das Buchgewerbe. Juli bezw. Okt. 1908 beziehbar, werden dicht am Bayr. Bahnhof **gewerbl. Räume** für sauberste und ruhige Betriebe erbaut. Modernste Einrichtung. Zirka 4000 qm. Reflektanten werden gebeten ihre Adr. unb T. 85 an die Exp. d. Bl. abzugeben. *1718

Fabriklokalitäten mit Dampfheizung zu vermieten **Schlentzig,** Könneritzstraße 96. 62061

Täubchenweg 9, Ecke Kurze Str. — 1/3 III. Etage — schön, geräum. Wohnung mit Berliner Oefen, Innenklosett für ℳ 550.— per sofort oder später zu vermieten. 60680

Im Universitätsgrundstück **Dorothenstraße Nr. 1** ist im IV. Stock eine **Wohnung** mit **3 Stuben, Kammer und Küche** für 350 ℳ v. 1. Okt. 1907 ab anderweit zu vermieten. 61659 Näheres im **Universitäts-Rentamte.**

Eilenburger Str. 7 ist ein Logis, 2. Et., zu verm., Preis 600 ℳ. Näh. b. Hausm. *1866

In meinem neuerb. Hause in Brandis sind noch einige größ. und kleinere **Wohnungen** in 1. u. 2. Etage p. sof. od. spät. zu verm. 61594 **Rich. Dittrich, Brandis.**

Garçonlogis mit Bad und Innenklosett. Alexanderstr. 39, part. *1864

Vy. Peuß. Humboldtstr. 28, II. r., Ecke Löhrstr. 61503

Keilstrasse 12 ist die **1. Etage,** bestehend aus 3 zweif., 3 einf. Zimmern, Vorsaal und Keller, zu **Geschäftszwecken sofort** zu vermieten. Preis 850 ℳ Näheres bei **Uhlmann & Co., Nordstraße 12, parterre.** 60188

Hochparterre am Rosental, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bad, Keller, Innenklosett, großer Korridor, per 1. Oktober. Preis 1150 ℳ Humboldtstraße 5, b. Hausmann. 60918

Kaiser Wilhelm-Straße 60 herrsch. 2. Etage, 5 Wohnzimmer mit Zubehör, Veranda und Garten, per 1. Oktober oder früher für ℳ 1350 zu vermieten. Näheres bei **A. Quillet** daselbst, 2. Etage rechts. 61508

Emilienstraße 9 freundl. II. halbe Etage, 6 Zimmer, Bad, Zubehör, per 1. Okt. 07, halbes Parterre, 7 Zimmer, Gas, auch pass. für Geschäftszwecke, per 1. Juli 07 zu verm. Alles Südseite. 61588

Gottschedstrasse 24 herrschaftl. 3. Etage, 9 Zimmer, reichl. Zubehör, Fahrstuhl, sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder Bayerische Straße 20. 60718

Inselstr. 25 3 Treppen links, 8 Zimmer ꝛc., mit Garten, Erdgeschoß rechts, 7 Zimmer mit großem Garten, sofort zu vermieten. 60694

Leibnizstrasse 8 herrschaftl. 3. Et., 6 Zim., Bad, gr. Veranda u. Gart., sowie Hochpart., 4 Zim., Veranda mit Nebenräum. zu verm. Näh. bei 3. Etage. 61474

Christianstraße 19 ist 1./10. eine geräum. halbe 3. Etage preisw. zu verm. Näh. Markgrafenstraße 10, I. *1886

Georgenstr. 1b, III. rechts, Wohnung, Salon, 4 Z., 2 Kamm. u. Zub., s. 1. Okt. b. J. zu vm. Näh. b. Hdm. Herzog, Schützenstr. 21, IV. 60963

Kohlgartenstr. 39. Schöne sonnige I. Etage mit gr. Balkon, sehr preisw., auch f. Bürozwecke pass. Näh. Hausm. *1872

Herrschaftliche Wohnungen 950—1300 ℳ für 1. Juli oder 1. Okt., schönste freie Lage, Vorder-Gohlis, nächste Nähe der Kirche, Berggartenstr. 2a, Heynold—Neuban. Zu erfr. 4. Et. *1158

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 2. August (206. Abonn.-Vorst., 2. Serie, rot): **Anfang 7 Uhr:**

Der blaue Klub.

Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst.
Musik von Karl Kapeller.

Regie: Regisseur Groß. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Findeisen.

Marchese di San Felice Hr. Groß. Cavaliere Fabiani, Klubpräsident Hr. Heine. Francesca, deff. Tochter Frl. Prag. Nedda Frl. Hamm. Celeste Tolabella Hr. Brammsels. Frappont Hr. Haas. Lucadia, deff. Frau Frl. Safe. Annina, d. Tochter Frl. Martini. Terramonde Hr. Wedlich.

Marietta, d. Tochter Fr. Unrecht. Beppo, Gondelier Hr. Sukfüll. Genie Zanetto Hr. Hermann. Guanzacle di Scalpa Hr. Plohn. Graf, Barberini Hr. Rokwold. Olivia, d. Nichte Frl. Grill. General Paolo di Santacroce Hr. Schroder. Viola, deff. Frau Frl. Pehle. Giuseppe di Orlando Hr. Köhler.

Bartolo, Klubdiener Hr. Tedt. Zweit. Klubdiener Hr. Renner. Coletta, Zofe, Pantalitto, Diener bei Frappont: Fr. Nettingsteinhauff, Hr. Tietzmann. Carla, Gemma, Giulia, Lois, Freundinnen der Annina: Frl. Barth, Frl. Prag, Frl. Pedack, Frl. Benger. Ein Klubdiener Hr. Schmidt. Pausen nach dem 1. u. 2. Akt.

Ort der Handlung: Der 1. Akt spielt im Spielsaale des „Blauen Klub" in Venedig. Der 2. und 3. Akt vor und im Hause Frapponts in Florenz. — Zeit: Gegenwart.

Texte à 50 Pfg. an der Kasse und bei den Logenschließern.

Schauspiel-Preise. Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ¾10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend (207. Abonn.-Vorstell., 3. Serie, weiß): Ultimo. — Sonntag (208. Abonnem.-Vorstell., 4. Serie, braun): Künstlerblut. — Montag (209. Abonnem.-Vorst., 1. Serie, grün): Wiener Blut.

Altes Theater.

Freitag geschlossen.

Spielplan: Sonnabend: Die lustige Witwe. — Sonntag: Im weißen Rößl. — Montag geschlossen.

Die Direktion.

Battenberg-Theater.

Freitag, den 2. August 1907: **Der Probepfeil.** Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Hauptrollen: Hortense: Ida Bernhardt; Beale: Gertrud Rokpe; Egge: Hans Grell; Hellmuth: Erich Klopsch; Krassinsky: Arno Garbrecht; Tedenroth: Karl Heinke.

Morgen: Zum 1. Male: **Als ich wiederkam.**
Fortsetzung von „Im weißen Rößl". Schwank. a2607

Leipziger Sommer-Theater (Drei Linden (Leipzig-Lindenau))

Freitag, den 2. August 1907, abends 8¼ Uhr: f1796

Frühlingsgötter. Lustspiel in 3 Akten von M. Thiede-Paris.

Sonnabend, den 3. d. M.: **Das Land der Jugend.** Lustspiel in 3 Akten von H. Bauer.

Verein Thalia, *Elsterstrasse 42.*

Sonntag, den 4. August 1907:

Der Störenfried. Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Billettausgabe 6 Uhr. Einlass 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. a2629

Krystall-Palast-Theater

Gänzlich neuer Spielplan!

3 Ombra am 7fachen Reck.	**Fluher-Troupe** Kunstradfahrer.
5 Broadway Girls 5 Amerikanisches Gesangs- und Tanz-Ensemble.	
Martell Fantasie-Equilibrist.	**Gerda Collin** Verwandlungs-Tänzerin.
Max Steidl Gesangs-Humorist vom Metropol-Theater in Berlin. a2547	
4 Yoskarony Ikarische Spiele.	**L. Bouwmeester** Violin-Virtuose.
Etelka Nicklas Soubrette.	**Velograph** mit neuen Aufnahmen.

Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4.50.

Dalmengarten.

Eintritt: 1 Mk., von abds. 7 Uhr 50 Pfg.

Täglich ½5—7 Uhr nachm., 8—11 Uhr abends **Konzerte!**

Heute Freitag bis mit Sonntag:
Gastspiel vom Musikkorps des Grandenzer
8. Westpreuss. Infant.-Regt. 175.

Leitung: Herr Kgl. Musikdirigent **L. Kott.** a2546

Im Abend-Konzert u. a.:

Altdeutsche Heeresmusik!

Sonntag: Billiger Tag!!!

Wasserfall

Katharinenstr. 13/17, Alwin Mackrodt.

Täglich Konzert der 01604

D'Schlierseer Singvögel.

Effektvolle elektrische Beleuchtung der Bühne.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.
Geschlossen.

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.

Freitag, den 2. August, abends 8 Uhr:

Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles
unter persönlicher Leitung des Direktors **Herman Haller.**
Nur noch ganz kurze Zeit!

Zum 68. Male: Haben Sie nichts zu verzollen?

Posse in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Veber. Deutsch von M. Schoenau.
1. Akt: **Die Hochzeitsreise.** 2. Akt: **Ein peinlicher Zwischenfall.** 3. Akt: **Der dritte Tag.**
In Szene gesetzt von Direktor Herman Haller.

Robert van Trivelin — Julius Falkenstein. Paulette, seine Frau — Roberte Sorel. Dupont — Rd. Callenbach. Frau Dupont — Hermanda Tinghaus. Lise, ihre Tochter — Lilly Normann. Le Beule — Kurt Böhm. Fresnignac — Frank Harold. Zoyé — Marie Sandeck. Cousin — Herm Körner. Gontran von Barbentes — Charles Boebecker. Der „Kompretz" — Arthur Klaproth. Genevieve — Hanny Worms. Marlette — Franziska v. Curtius. Ein Polizeikommissär — Ernst Bladek. 1. Schutzmann — Charles Duos. 2. Schutzmann — Ernst Gehlau.

Zeit: Gegenwart. Ort: Der 1. und 3. Akt bei Dupont, der 2. Akt bei Zoyé.
Längere Pause nach jedem Akt.

Gewöhnliche Preise. Kassenöffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende geg. 10½ Uhr.
Täglich Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles: Haben Sie nichts zu verzollen?

Th. Mannborg.

Erste **Harmonium**-*Fabrik*
in Deutschland nach Sauguind-System.
Höchste Auszeichnungen. **L.-Lindenau, Anger-Str. 38.**
01208 Vertretung in Leipzig: Hug & Co., Königstr. 20.

Battenberg.

Täglich Künstler-Vorstellung.
Ab 1. August 1907:

The Boller Bros.
phänom. Radfahr-Akt.

American Biograph, neue Serie.

Laares Truppe, Parterre-Akrobaten.
Alfonso-Trio, Jongleur-Akt.
Heinrich Blank mit seiner Szene: In der Waldschenke.
Pöttinger Quintett in den norweg. Fjorden.
Seral Brothers, olymp. Spiele.
Emmy Schmitz, Parodistin.

Achmed Ibrahim Truppe,
arab. Springer u. Pyramiden.

Vorverkauf numerierter Billetts bei **Franz Stein,** Markt 16 und im **Battenberg-Restaurant.** a3856

Für die Reise

empfiehlt

Sonnen- u. Regen-Schirme sowie
Entoutcas für Damen u. Herren
in **grossartiger Auswahl** zu bekannt billigen Preisen

Schirmfabrik **Gustav Hampel,** Hainstrasse 31.

Telephon 6893. **Reparaturen und Bezüge sofort.** a01300

Erdbeeren
Himbeeren mit Schlagsahne.
Rote Grütze

Röthaer Obstweinstube,
5 Katharinenstr. 5.

a01992

„Bapaume"

Schlacht in französ. Auffassung und a01301
3 Dioramen Offen von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr
Panorama Leipzig Rosspl.

Eis

Frucht u. Vanille,
à Portion 20 ₰.
Außer dem Hause à Liter 2 ℳ
empfiehlt die Konditorei von a01247
L. Tilebein Nachf.,
Hainstraße 17. Tel. 2368.
Platz für Fahrräder.

Wagners a01394
Konzerthaus
(Koburger Hof).
Windmühlenstraße 11.
Täglich bis 12 Uhr nachts:
Konzert der Original-
Wiener Schrammeln.

Eiskeller-Park

L.-Connewitz.
Heute von 5 Uhr an: a01724
Schweineschlachten
Morgen Schweinsknochen.
Kiachta-Hütte! 01318

Panorama-Garten

Heute: Gr. Militär-Konzert
ausgef. v. d. Kap. d. 12. Thür. Hus.-R. a. Torgau. Dir. K. Musikd. Pein.
a2549 **Heute Spezialität:** Kasseler Rippespeer mit Kartoffelsalat. Frikassee von Huhn.
Morgen: Grosses Konzert (Willy Wolf).
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.

Zoologischer Garten

Heute nachmittag ½5 und abends 8 Uhr: **Große Militär-Konzerte.** Kapelle der Königl. Unteroffizierschule Weißenfels a. S. (Leitung: Herr Kapellmeister **A. Schötensack.**) Eintritt **60** ₰. Kinder **30** ₰. Von abds. 7 Uhr ab **50** ₰.
Morgen: **Nachmittagskonzert** vom Leipziger Tonkünstler-Orchester.
Nächsten Sonntag: „Billiger Tag".
Donnerstag, den 8. cr.: Grosses Sommernachtsfest.

Posthof,
Grimmaischer Steinweg 8.
Täglich von 5—12 Uhr Freikonzert von der zum 3. Male prolongierten Tamburitza-Kapelle „Sljeme". a02067

Europäische Börsenhalle,
Katharinenstraße 12.
Grosses Konzert
der erstklassigen Zigeuner-Kapelle
„Pussta-Kinder",
7 Damen, 3 Herren.
Täglich von 5—12 Uhr,
Sonntags 11—1 und 4—12 Uhr.
a01308 **Wilhelm Paes.**

Löwenbräukeller
Nikolaistr. 14. Nikolaistr. 14.
Täglich Konzert.
Spezialausschank des Münchner Löwenbräu direkt vom Fass.
a01818 **Fritz Helbig.**

Vereinigung Altpreussen.
(Ost- und Westpreußen) f1159
Jeden Freitag abend 8 Uhr Versammlung im Neuen Theater-Restaurant, 1. Treppe. Landsleute willkommen.

Goldner Helm Eutritzsch.

Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Carola-Sänger.
Hierauf: Grosser Ball.
Vorzugskarten gültig. ff. Vereinsbiere u. Bayrisch.
Bestgepflegte Tönnitzer Rittergutsgose.
a2656 **Heute: Grosses Schlachtfest.**

Centraltheater-Café.

Täglich nachmittags und abends
Wiener Salonmusik.
Vorzügliche Konditorei
Zeitungen aller Länder
Bester Kaffee
Eintritt frei. a01351
Billard- und Spielsaal.

Damen-Orchester Erato.

Angenehmer Familienverkehr!

Vermischte Anzeigen.

Welcher Rechtsanwalt würde gebild. Dame in Familienangel. unentgeltl. Rat u. event. Beistand leisten? Werte Angeb. unter F. 424 Fil., Königsplatz 7. a2560

Auskunftei „Vigilans" Hainst. 25, L. T. 7654 a01249

Wotan wird trotz allem um sofortige Nachricht gebeten von L. W. *1877

Hoffnung 4 0. Liebes Herz, erhalten, sei nicht böse, Sehns. gr., gebe Nachr. wann, v. Eff. 3728

Gosenschänke, L.-Eutritzsch.

Heute: Großes Schlachtfest.
a02069 **J. Pfotenhauer.**

Theater-Terrasse.

Heute Freitag, den 2. August, abends 8—11 Uhr:
Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Train-Bat. Nr. 19. Dir. E. Herklotz.
3734 **Rob. Horbach.**

Hôtel de Saxe

Klostergasse 9. G. Hübner.
Täglich Konzert: a02060
D'Waxenstoaner.

Hotel Palmbaum, Leipzig,

Inh. Ernst Welle, Mitglied des Deutschen Offizier-Vereins,
empfiehlt seine
Festsäle mit Nebenräumen
für Private und Vereine. 01040

Fischerstechen

Morgen Sonnabend, den 3. August, nachmittags 5 Uhr auf dem großen Teiche an der Waldstraße, vis-à-vis d. Mückenschlößchen. Haltestelle der roten Straßenbahn Marienplatz—Gohlis. U. a. Aufführung einer

großen Wasserpantomime.

2000 Sitzplätze. **Von 2 Uhr an Konzert.** 2000 Sitzplätze.

NB. Am 5. August **BALL** in den Räumen des Hotel Stadt Nürnberg, wozu Freunde und Gönner einladet
a01836 **die Fischer-Innung zu Leipzig.**

Theater-Café.

Allabendlich Grosses Unterhaltungs-Konzert,
ausgef. v. d. Kieler Seekadetten-Orchester.
3737 **Rob. Horbach.**

Bruno Fröhlichs Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Kristall-Palast.
Heute Schinken in Brotteig. Tönnitzer Rittergutsgose ganz vorzügl. NB. Mittagstisch: Suppe ½, Port. 60 ₰, ¾ Port. v. 70 ₰ an. f1796

I. Sp.-R.	Johannisplatz 9. Freitag: Wischgemüse m. Schöpsenfl.	T. V. Kretzschmar.
II.	wegen Neubau geschlossen.	
III.	Münzgasse 24/26. Freitag: Peterfiliengemüse m. Pökelfl.	T. V. Dietrich.
IV.	Plag., Ziegelstr. Peterfiliengemüse m. Schweinefl.	Brunner Schmidt.
V.	Sell., Wurz. Str. 53. Freitag: Weiße Bohnen m. Pökelfl.	T. V. Riegler.